

# Florin, heiliger Pfarrer im Unterengadin : seine Verehrung im Gottesdienst

Autor(en): **Hübscher, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch / Historische Gesellschaft Graubünden**

Band (Jahr): **135 (2005)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-595938>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

# **Florin, heiliger Pfarrer im Unterengadin: seine Verehrung im Gottesdienst**

Bruno Hübscher



Laus tibi Deo trino,  
qui humili Florino  
a multis derelicto,  
sed semper benedicto,  
das excellentiorem  
patroni fortis honorem!

**Titelbild:**

Innenansicht gegen Osten der, über einem karolingischen Dreiapsidensaal, 1522 vollendeten spätgotischen, seit 1530 reformierten Saalkirche von Ramosch (Remüs), laut Erwin Poeschel «vielleicht die am meisten bündnerische unserer spätgotischen Sakralbauten», KdmGR Bd. 1, 1939, S. 98; vgl. Bd 3, 1942, S. 441–451; Abb. 449.

*Foto Staatsarchiv Graubünden XII 23c2c3*

## 1. Einladung

a. Sie möchten kennen lernen, wie der hl. Florin, zweiter Schutzheiliger des Bistums Chur (1288–1962), im Gottesdienst verehrt wurde: kürzer in der hl. Messe, länger im Stundengebet.

Dieses setzte sich zusammen aus dem allgemeinen Teil, worin der Heilige nicht genannt wird, wie Psalmen, Lobpreisungen, Evangeliumserklärung usw., und dem besonderen Eigenteil wie Zugabe, Gebete, Legende. Während der letztgenannten grosse Aufmerksamkeit geschenkt wurde, blieb die Zugabe weniger beachtet, obwohl sie das Bild, das die Legende malte, in verschiedener Weise vorbereiten, beleuchten und vollenden half: diesen Eindruck gewinnt man wenigstens hier. Die Zugabe kam im Mittelalter auf und umfasste als «Historia» die Rahmen-, Zu- und Anruf-Gesänge (Antiphonen, Responsorien, Versikel) und Hymnen: dichterisch und mit Gleichklang (Assonanz) oder Reim versehen sollte sie dem Beter helfen, die Gedanken beisammen zu halten. Die hier dargebotene Zugabe nennen wir C52\*.<sup>1</sup>

b. Wie das Stundengebet zu Ehren des hl. Florin durchgeführt wurde, ersehen wir im Stundenbuch (Brevier), das Paul Ziegler, der dem Bistum Chur 1505–1541 vorstand, 1520 in zwei Foliobänden in Augsburg drucken liess; es erlebte 1595 eine Neuauflage in zwei halb so hohen Bänden durch Bischof Peter Raschèr. Was beide Ausgaben auszeichnet: Zugabe und Legende sind vollständig vorhanden; beide folgen hier gemäss 1520 in den Anmerkungen auf der gleichen Seite, was dem Sprachkundigen den Blick von der meist wörtlichen Übersetzung hin zur lateinischen Wiedergabe erleichtert; zudem werden viele Anweisungen für den gottesdienstliche Vollzug (Rubriken) wiedergegeben. Diese Churer Legende nennen wir C520. Auch die veränderlichen Teile der Messfeier von 1497 und einer früheren des gleichen Jahrhunderts werden angeboten (Kap. 2–5).

c. Anschliessend folgen drei weitere, aber kürzere Ausgaben der Legende des 15. Jahrhunderts: die gedruckte C490 und die zwei handschriftlichen C4. und D43. (Kap. 6–8). Wir erfahren etwas vom Gottesdienst in St. Gallen, Koblenz, Schönau und Regensburg (Kap. 9–14).

d. Als Abschluss der mittelalterlichen Verehrung wird das Verhältnis der vier C und der D zu den Legenden A und B erörtert (Kap. 15). Gegenüber der letztes Jahr behandelten Luzius-Legende,<sup>2</sup> des ersten

Bistums-Schutzheiligen, besteht nämlich ein grosser Unterschied: ging es bei Luzius meist um ein Kürzen einer einheitlichen Legende, so stimmen bei Florin die zwei schon veröffentlichten Legenden A und B inhaltlich zwar weitgehend, in der Wortwahl jedoch weniger überein; B bringt es auf 176, A auf 208 Druckzeilen; von den zusätzlichen 32 braucht A 27 Zeilen für Wortmeldungen. Bei Luzius gab uns erst die später erstellte Zugabe mit der Erwähnung des Papstes Eleutherius<sup>3</sup> die Gewissheit, dass der Verfasser die Timotheus-Geschichte erdichtet hatte, um seine Legende auf die nötige Länge zu bringen und gleichzeitig einen noch kräftigeren Zusammenhang mit Rom herzustellen. Bei Florin sehen wir, dass die Behauptung von B, Florin entstamme einer Britannia genannten Gegend der churrätischen Provinz, nicht bestätigt wird: weder durch A noch durch C520 noch durch die seit dem 15. Jh. handschriftlich vorhandene Zugabe C52\*.

e. In der Neuzeit wurden die römischen Gottesdienstbücher im Bistum Chur eingeführt: die geänderte Legende C646 entstand, ähnlich jener des hl. Luzius. Der mittelalterliche Gebetsschatz verschwand fast gänzlich; ein romanisches Lied sprang in die Lücke. (Kap. 16–17).

f. Kleine Änderungen geschahen in Chur von 1708 bis 1879. 1917 erschien eine nochmals veränderte Fassung C917, die, wie für Luzius, Anleihen bei C520 machte. Den Schluss bildet das endgültige Verschwinden 1975 und 1985 irgend einer Eigentümlichkeit im Messbuch und Stundengebet (Kap. 18–20).

g. Die fortbestehende Verehrung in den (Erz-)Bistümern Trier und Regensburg, die neu entstandene in St. Gallen, Limburg, Brixen und Vaduz wird belegt (Kap. 21–27).

h. 2001 wird Florin ins amtliche Römische Heiligenverzeichnis aufgenommen (Kap. 28).

i. Schliesslich wird der hl. Florin gewürdigt, und allen Dank gesagt. (Kap. 29–30).

1 Der Stern (\*) bei der Zugabe C52\* soll erinnern, dass sie samt Legende C520 (Scripturus) älter ist als C4., diese aber wiederum älter ist als C490, weil die Erwähnung des hl. Gaudenz von Casaccia noch fehlt: er erhält sie zuerst im Breviarium [Directorium] 1489, dann im Brevier von 1490; vgl. Müller: Gaudentius S. 155: «1497», Sprecher S. 46: «Anno superiore».

2 Hübscher: Luzius.

3 Ebd. S. 33: 8.h.

## 2. Das Stundengebet 1520 für den Festtag

### Q 4: C520/52\* *Breviarium iuxta ritum ecclesie Curiensis*

a. Am 17. November<sup>4</sup> wurde unser Florin mit einem Hochfest (Summum) als Nicht-Bischof-Bekennner gefeiert; somit gilt die Regel: hier nicht eigens erwähnte Gebete sind schon damals aus dem allgemeinen Teil (auch bekannt unter dem Namen: das Kommune) für solche Heilige entnommen worden.

ba. Mit dem 1. **Abendlob** (die Vesper) begann am Tag zuvor (16. November) – wie beim hl. Luzius (2.12.)<sup>5</sup> – das Hochfest, wo die fünf «Lobet»-Psalmen<sup>6</sup> vom einzigen Rahmen (die Antiphon)<sup>7</sup> eingeschlossen wurden: «O seliger Florin, du bist die Zierde des Vaterlandes und Lehrer des rätischen Volkes, du glänzt im Himmel; sei unser auf Erden eingedenk, damit wir durch deine Bitten erhört zu werden würdig seien und uns ewig mit Christus freuen.»<sup>8</sup>

bb. Der Zuruf (das Responsorium) nach der Kurzlesung (das Kapitulum) lautete: «O frommer Florin, himmlische Blume, verdienstermassen erhältst du über den Himmelshöhen ohne Ende den nie verwelkenden Lohn. \*<sup>9</sup> Mit Bitten stimm den Allmächtigen zum Gnädigen [Gott].» Der Anruf (Versikel): «Dass er uns wahrhaft gebe, ihm jetzt und immer zu gefallen. Mit Bitten ...»<sup>10</sup>

bc. Nun folgte der Hymnus «Erhabener Bekennner»<sup>11</sup>, dessen 5. Strophe «Bete für deine» im Abendgebet und bei den kleinen Tagzeiten als eigener Hymnus verwendet wurde:

1. «Erhabener Bekennner, gottgeliebter heiliger Florin, hör gnädig auf die Stimmen Deiner zu Dir Rufenden.
2. Weil du das Recht der fleischlichen Natur besiegest, wurdest du mit glücklichen Verdiensten würdig die Palme des Ruhmes von der Hand des Herrn zu empfangen.
3. Als eitel hast du beurteilt die weltlichen Freuden und eingedenk des Gerichtes das Süsse des vergänglichen Lebens im Geiste entkräftet.
4. Drum glänzt verdienstermassen im Himmel wie Sonne und Mond unter den Sternen; bist sicher des Lohnes, für den du kämpfst.
5. Bete für deine dir ergebenen Diener und vor dem Richter bitt um Verzeihung, damit er nicht im letzten Gericht uns verurteil'.
6. Ruhm, Ehre und Kraft sei der Dreifaltigkeit, Lob

der untrennbaren Dreieinigkeit, gemeinsame Herrschaft in alle Ewigkeit. Amen.»

bd. Der Rahmen zum Marien-Lobpreis (das Magnifikat): «Ruhreicher Bekennner Christi Florin, schönste Blume des Paradieses, du verbereitest einen Tugendduft, weit und breit süsser als Honig und Waben. Wolle gütig zu dieser Zeit deines ersehnten Hochfestes unseren Chören beistehen, damit wir durch den Beistand eines so grossen Schutzherrn gestärkt der göttlichen Hilfe würdig seien.»<sup>12</sup>

be. Das Gebet lautet: «Gott, du hast dem seligen Priester und Bekennner Florin die Kraft des beglückenden Bekenntnisses erteilt, verleihe, wir bitten dich, dass wir uns, die seine Verdienste verehren, auch sein beispielhaftes Leben nachzuahmen bestreben.»<sup>13</sup>

ca. Beim **Abendgebet** (die Komplet) wurde als Hymnus die 5. Strophe des Abendlobes verwendet «Bete für deine», die 6. als Zu- und Anruf. Der Rahmen zum Simeon-Lobpreis (das Nunc dimittis):

4 Verbessere bei Müller: Florinusvita S. 199 das versehentliche «15»: es war an den «XV. Kal. Dec.»

5 Hübscher: Luzius S. 33, 8.j.

6 Ps. 112, 116, 145-147; vgl. Luzius S. 33, i.

7 eigentlich «Rahmen-Gesang»: er zeigt die Tonart der Psalmen an und beschliesst sie.

8 [198rB] § De sancto Florino patrono Curiensi super psalmos: omnia Laudate. Antiphona et duplicetur: O beate Florine, qui es decus patrie et doctor gentis Rhecie, quique fulges in celis, nostri memor sis in terris, vt mereamur exaudiri tuis precibus et gaudere cum Christo in eternum.

9 Ein Grossbuchstabe half dem Beter die ganz zu wiederholende Wortreihe vor dem Anruf rasch zu finden; hier wird nach heutigem Brauch ein Sternchen \* gesetzt.

10 [198rB] Capitulum: Dedit dominus confessionem [Sir 47, 9–10b]. R'. O pie Florine, flos celice, cui sine fine pro meritis perpes verna super ethera merces, \* Nobis clementem precibus fac cunctipotentem. V'. Ut sibi nos vere det nunc semperque placere. Nobis ... [AH Bd. 28, 1898, S. 296, Nr. 89 (Reg. Nr. 19155): «Reimoffium unbekannter Herkunft» in Cod. Coloniensis 28.]

11 Confessor inclyte, Ora pro famulis: abgewandelter Hymnus zu Ehren des hl. Märtyrers Georg: AH Bd. 51, 1908, S. 131 f., Nr.115 (Reg.Nr. 16625); Jurot S. 61 zeigt die die Änderungen nicht an.

12 [Ebd.] Evangelica Ant. Gloriosę confessor Christi Florine, paradysi flos pulcherrime, qui super mel et fauum dulciorem virtutum longe lateque spargis odorem, hoc desiderato solennitatis tue tempore nostris dignare choris interesse, vt te tanto astante patrono diuino refoueri mereamur auxilio.

13 Oratio: Deus qui beato sacerdoti et confessori tuo Florino beate confessionis virtutem tribuisti, presta quesumus, [C490 S. 806A: vt] dum eius merita veneramus, vite quoque ipsius exempla imitari studeamus.

«Heiliger und gottgeliebter Florin, dein Andenken wird in Ewigkeit nicht gestört: blicke mit heiterem Angesicht auf uns und alle Gläubigen und empfiehl [uns] mit ständigem Gebet dem Herrn, dem du wohlgefiehlst.»<sup>14</sup>

cb. Das Gebet ist im Lateinischen gereimt: «Herr, die Fürsprache des seligen Bekenner Florin sei für uns ergiebig, dessen Leben an Tugenden und Wundern rühmenswert war.»<sup>15</sup>

d. Wie bei einem Hochfest zu erwarten, ist die Einladung (das Invitatorium) zum ausgedehnten Gebet der *Nachtwache* (die *Vigil*, *Matutin*, *Metten*) eigens geschaffen: «Lasset uns freudig Gott unserm Heil zujubeln, welcher den an Heiligkeit blühenden seligen Florin mit gutem Grund im Himmel gekrönt hat.»<sup>16</sup>

ea. Die 1. *Wachstunde* (die *Nokturn*) bringt als Rahmen zu Ps. 1: «Also: des seligen Florins Vater, von britannischer Nation, ist um zu beten nach Rom ge- reist»;

eb. zu Ps. 2: «Wie er dort weilte, kam auch eine von Hebräern abstammende Frau dorthin, mit der er – Gott wollte es – sich ehelich verband»;

ec. zu Ps. 3: «Sie kamen in ein *Venustis* genanntes Tal [Vinschgau], bauten ein Wohnhaus und bekamen einen Sohn, den sie Florin nannten.»<sup>17</sup>

ed. 1. «Mit der Absicht das Leben des seligsten Florin zu beschreiben, habe ich es in einer kurzen Erzählung dargelegt, damit die Lesenden nicht etwa überdrüssig werden. Deshalb mögen alle ohne Zweifel dem Gesagten Glauben schenken, dass ich nicht Falsches geschrieben habe. Also der Vater ist von Britannien nach Rom gewallfahrtet. Die Mutter jedoch aus jüdischer Nation kam gleichfalls nach Rom. Hier- auf (Gott hat es gewollt) vereinigt durch die Ehe, sind sie von der römischen Gegend kommend in ein *Venusta* [Vinschgau] genanntes Tal gelangt; dort bauten sie an einem einsamen Ort ein Wohnhaus und, weil sie den Ort sehr liebten, gaben sie ihm den Namen *Amatia*. Dann besaßen sie den durch ihre Arbeiten gepflegten Ort. Nach nicht vielen Tagen bekamen sie einen Sohn, dem sie den Namen Florin gaben. In der Blüte der Jugend übergaben sie den sorgsam Erzogenen, damit er die [Heiligen] Schriften lerne, einem ehrwürdigen Priester namens Alexander, der die Kirche des seligen Petrus im Orte Ramosch [Remüs] leitete.»<sup>18</sup>

ee. Zuruf: «Sie suchten, nachdem sie den ausge- zeichnet veranlagten Knaben mit der üblichen Sorg- falt erzogen hatten, einen Priester namens Alexander auf und vertrauten ihn an; \* Er solle in der Heiligen

Schrift gelehrt werden»; Anruf: «Tag und Nacht mö- ge er im Gesetz des Herrn lernen, damit er als zukünf- tiger Prediger belehre. Er solle ...»<sup>19</sup>

ef. 2. Schliesslich setzte ihn der genannte Priester, wie er sah, dass er in jeglicher Tugend wirkte und in guten Taten Fortschritte machte, zum Verwalter seines Hauses ein [und] übergab all das Seine seiner Macht. Der Herr aber gab ihm Gunst in Keller und Speichern und in all anderem ihm Anvertrauten, so dass es schien, keine Sache mindere sich durch den Gebrauch, eher vermehre sich. Der allmächtige Gott begann in der Tat darauf durch seinen Diener die Tu- genden offen zu zeigen.

Es war ja am gleichen Ort eine *Canitias* ge- nannte Burg; in ihr hatten die Leute des Ortes (wegen

14 [198rB] § Ad Completorium psalmi consueti. Hymnus: Ora pro famul- is. V. Sit Trinitati. Capitulum: Dilectus Deo [Sir 45, 1]. V'. Po- suisti domine super caput. Super Nunc dimittis Ant. Sancte Deoque dilecte Florine, cuius in seculum non deletur memoriale, nos cunc- tosq; fideles sereno vultu respice et, cui complacuisti, iugi prece commenda Domino.

15 [198vA] Beati Florini Confessoris tui, Domine, pro nobis interces- sio sit copiosa, cuius vita virtutibus et miraculis extitit gloriosa. Per Dominum. § Formam huius Completorii per octauam et in octava non mutamus, excepto festo Presentationis Marie [21.11.], quod proprium habet Completorium.

16 [198vB] Exultantes Deo salutari nostro iubilemus, qui sanctitatis florentem merito beatum Florinum coronauit in celo.

17 In primo nocturno. [ea.] Jgitur beati pater Florini natione Britanni- cus Romam est orationis causa profectus. [eb.] Quo ibi morante quedam etiam femina ex Hebreis oriunda illo aduenit, cui se Domi- no volente connubio coniunxit. [ec.] Hij venientes in vallem, cui Ven- ustis est vocabulum, habitaculum construxerunt et generantes filiu- m Florinum nuncupauerunt.

18 [198vA] 1. Scripturus vitam beatissimi Florini breui narratione ex- posui, ne forte legentes fastidirent. Ideoque sine dubio cuncti fidem dictis adhibeant, me non falsa scripisse. Igitur pater eius ex Britania profectus est Romam in peregrinatione. Mater vero natione Iudea similiter Romam veniens. Dehinc (domino volente) coniuncti simul matrimonio, a partibus Rome venientes, in vallem que Venusta di- citur peruenerunt, ibi in loco deserto habitaculum sibi construxer- unt, et quia eundem locum valde amauerunt, Amatie sibi nomen in- dederunt. Deinde locum ipsum suis laboribus cultum possidentes, non post multos dies filium generantes nomen illi imposuerunt Flori- num. Quem tenere educatum in iuuentutis flore cuidam pres- bytero venerando nomine Alexandro ecclesiam beati Petri regenti causa discendarum literarum ad Heremuscie locum tradiderunt.

19 [Ebd.] R'. Egregie indolis puero solita parentum cura educato quen- dam presbyterum, nomine Alexandrum, adierunt eique ipsum\* Sacris imbuendum litteris commendauerunt. V'. Ut in lege domini die noctuque disceret, quod futurus postea predicator doceret. Sacris ...

eindringenden fremden Völkern) ihre Vorräte geborgen. Von dort pflegte der selige Florin seinem Herrn das zum Gebrauch Nötige herabzutragen. Als er nun eines Tages von der erwähnten Burg ein volles Gefäss Wein für seinen Lehrer herabtrug, begegnete er der armseligen Maximina; auf ihre Bitte hin (weil er äusserst gütig war) leerte er den ganzen Wein aus seinem Gefäss und überreichte ihn, um dem kranken Mann jener Armen bringen zu lassen.»<sup>20</sup>

eg. Zuruf: «Als nun der Lehrer des seligen Florin sah, wie er täglich im Eifer zu guten Werken Fortschritte machte, liebte er ihn ganz besonders.\* Und setzte fest, Florin solle all das Seine [Alexanders] verwalten.» Anruf: «Weil er gemäss dem Herrenwort ihn als treu im Kleinsten wie im Grössten voraussah. Und setzte ...»<sup>21</sup>

eh. 3. «Wie er um andern Wein zur Burg zurückkehrte (da die Bösen immer die Guten beneiden) verschlossen die Pförtner der Burg, Ursus und sein Schüler, ihm das Tor; der eine von ihnen hütete das Tor, der andere rannte zu Alexander und meldete neidisch die Tat des seligen Florin. Der selige Florin jedoch, wie er sich vom Burgtor ausgeschlossen sah, kehrte zurück und kam zu einer Quelle und füllte dort, auf die Barmherzigkeit Gottes vertrauend, sein Gefäss mit Wasser und kehrte so zu seinem Lehrer zurück. Aber bald befahl der Priester ihm die Speise zu bringen, gleicherweise das Getränk einzuschicken obwohl er durch den Bericht der Neider wusste, das im Gefäss nicht Wein, sondern Wasser war.»<sup>22</sup>

ei. Zuruf: «Beim seligen Florin, wie unter den Händen eines zweiten Joseph [von Ägypten],\* So schien sich die ihm übergebene Habe bei der Verteilung eher zu vermehren statt zu vermindern»; Anruf: «Den ganzen Tag erbarmte er sich der Armen und gab fröhlich den Bittenden. So schien ...»<sup>23</sup>

fa. Die 2. Wachstunde bringt den Rahmen zu Ps. 4: «Eines Tages begegnet dem seligen Florin, wie er den Wein zum Mittagmahle trug, eine arme Frau, die den Wein für ihren kranken Mann wünschte»;

fb. zu Ps. 5.: «Der Gottesmann, aus Mitleid über die Not der bittenden Frau, goss den Wein, den er trug, in ihre Flasche und schritt wieder zur Burg, um das Gefäss zu füllen»;

fc. zu Ps. 6: «Wie gewöhnlich Schlechte auf Gute neidisch sind, schlossen die Wächter der Burg das Tor, schickten einen Boten zum Priester und bezichtigten Florin eines Vergehens.»<sup>24</sup>

fd. 4. «Doch jener wie gewohnt (nach erbete-

nem Segen) reichte ihm den Trank. Da [Alexander] glaubte, es sei vorher Wasser im Gefäss gewesen, dieses aber dank erworbener Verdienste des seligen Mannes Florin durch göttliche Kraft in Wein verwandelt wurde, war, [sobald] er [den Wein] gekostet hatte, ausser sich, staunend wie dieses zustande gekommen sei, erhob er sich vom Sitz und, zu Füssen des seligen Mannes Florin niedergeworfen, drängte er ihn mit grossen Bitten, er solle sein Lehrer und Obe-

20 [198vA] 2. Denique presbyter prefatus, videns eum omni virtute pollere ac in bonis actibus proficientem economum domus sue constituens, [198vB] omnia sua sub illius tradidit potestate. Dominus autem dedit illi gratiam in cellarario, et in horreis siue alijs omnibus sibi commissis, vt nusquam per usum viderentur minui, sed potius multiplicari. Cepit namque post hec omnipotens Deus per famulum suum patenter demonstrare virtutes. Castrum quippe in eodem loco situm est, Canitias nuncupatum, in quo reconditas loci illius homines (propter superuenientes barbaras nationes) facultates suas habebant, ab illo beatus Florinus domino suo queque vsus necessaria deferre consueuerat. Ille namque, dum quadam die a predicto castro vasculum plenum vino magistro suo deferret, obuiam habuit quandam pauperulam Maximinam, ad cuius petitionem (quia benignissimus erat) vinum totum ex vasculo suo effudit atque illius misere egrotanti viro deferendum tradidit.

21 R'. Jgitur beatissimi doctor Florini videns eum quotidie bonorum actuum studijs in melius proficere, vnico eum amore dilexit, \* Et, vt omnibus suis preesse deberet, constituit. V'. Quia iuxta dominicum sermonem tam in maximis quam in minimis eum fidelem prospexit. Et vt ...

22 3. Cumque pro alio vino ad Castrum rediret (cum mali semper bonis inuideant) portarij castrum vsus cum suo discipulo illi portam clausurunt, quorum unus portam custodiens, alter ad Alexandrum cucurrit et factum [Druck: sanctum] beati Florini inuidiose nunciauit. Beatus vero Florinus videns se a porta castrum exclusum, regressus ad quandam fontem deuenit, ibique de misericordia Dei fissus, vasculum suum aqua repleuit, et sic ad suum magistrum est regressus; mox autem presbyter iussit sibi cibum afferri, similiter potum infundere, sciens ex relatione inuidorum, quod in vasculo non vinum, sed aquam haberet.

23 R'. Beato Florino commissam sibi distribuentem substantiam quasi sub manibus alterius Ioseph \* Multiplicari potius videbatur quam minui. V'. Tota die pauperum miserente hylariter quoque petentibus commodante. Multiplicari ... [C490 S. 808: «miserante» zu «commodante»!].

24 In secundo nocturno. [fa.] Quadam die beato Florino vinum ad prandium deferente, quedam illi pauperula obuiauit, que ipsum vinum egrotanti viro suo postulauit. [fb.] Vir Dei petentis femine [199rA] compassus inopie vinum, quod gestabat, in eius vasculum refudit et denuo ad castrum, vt vas impleret, repedaui. [fc.] Ut solent mali inuidere bonis, custodes castrum portam clausurunt missoque ad presbyterum nuncio beatum Florinum fraudis insimulauerunt.

rer sein, [und] verlangte inständig, ihm gehorsam dienen zu dürfen. Aber [Florin] weigerte sich ganz und gar dieses zu tun. Nachdem dies abgetan war, wurde der heilige Mann zur Priesterwürde befördert. Nach nicht langer Zwischenzeit starb sein Lehrer Alexander, [und] dessen Sitz einzunehmen und die Kirche des heiligen Petrus zu leiten wurde der seligste Florin gewählt.»<sup>25</sup>

fe. Zuruf: «Lasst uns diesen hochverdienten Mann loben, der von der Burg ausgeschlossen, keinen Wein anbieten konnte, dank der Quelle des Heiles, nach der sehnhchst düstete: \* Das in Wein verwandelte Wasser der Quelle zurückbrachte.» Anruf: «Weil er vollkommen Christus zu lieben strebte, gemäss dem zu Kana in Galiläa gewirkten Wunder. Das in Wein ...»<sup>26</sup>

ff. 5. «Er, der ja treu und bestens dort diente, erkannte zum Voraus durch die Offenbarung des Heiligen Geistes seinen Heimgang und was mit ihm geschehen würde, wies seine Leute an und befahl, wo sie nach seinem Hinschied das Grab ausheben sollten. Er gebot ihnen, zwei Särge zu machen: in den einen, den er an die tiefere Stelle zu bringen anordnete, sollten sie seinen Leib legen, den andern jedoch mit Eisenbändern gebunden und geschlossen auf den unteren legen. Dieses befahl er wörtlich: «Weil nach meinem Tod die Eltern und Nachbarn meines Geburtsortes [Matsch] kommen werden, die mich von hier wegbringen wünschen.» Das geschah auch nach den Worten des Gottesmannes. Denn bald nach seinem Tod und der befehltsgemäss ausgeführten Bestattung kamen seine Eltern und Nachbarn, um ihn von da wegzubringen, wie er es vorausgesagt hatte.»<sup>27</sup>

fg. Zuruf: «Wie der Lehrer des seligen Florin den aus Wasser gewordenen Wein gekostet hatte, wirft er sich voll Staunen zu seinen Füssen: \* Und bittet ihn, er möge ihm fortan mit dem Recht des Meisters vorstehen.» Anruf: «Was jener gemäss der [heiligen] Schrift zurückweist; der Priester bemüht sich ganz umsonst. Und bittet ...»<sup>28</sup>

fh. 6. «Die Leute aber jenes Ortes, die ihn weder geben noch den Ort zeigen wollten, stritten solange miteinander, bis ihr Streit zum Kampf ausarten wollte; aber seine Schüler (die von ihm vorher belehrt worden waren), damit nicht das Ärgernis eines Streites entstehe, gaben nach und zeigten auch den Ort des Grabes; jene jedoch, wie sie beim offenen Grab den oberen eisenbeschlagenen, geschlossenen Sarg sahen, in der das Messgewand gelegt war, zweifelten nicht,

dass der selige Leib darin eingeschlossen sei; erhoben ihn von da und reisten freudig nach Hause. Der Leib aber des seligen Florin, gemäss seiner Willensabsicht, blieb an der gleichen Stelle beerdigt, wo den Gläubigen Wohltaten gewährt werden, die um den Schutz seiner Barmherzigkeit flehen.»<sup>29</sup>

25 [199rA] 4. At ille more solito (petita benedictione) potum illi ministravit. Quo gustato, cum crederet et prius aquam in vase fuisse, sed obtinentibus meritis beati viri Florini, illa diuina virtute in vinum esset mutata, stupefactus, qualiter hoc factum fuisset admirans, statim surrexit a sede, pedibusque sancti viri Florini prouolutus, magnis eum precibus astringebat, vt deinceps Florinus eius preceptor et superior existeret, seipsum instanter postulans fieri famulum, et obtemperantem sibi, sed ille hoc facere omnino recusauit, insuper et ministerio (sibi antea tradito) resignauit. His vero transactis, vir sanctus ad sacerdotij dignitatem promotus, non longe temporis interuallo Allexander magister suus defunctus est, ad cuius sedem possidendam ac ecclesiam sancti Petri regendam, beatissimus Florinus est subrogatus.

26 R'. Laudemus hunc magni meriti virum, qui, dum a castro exclusus vinum exhibere non potuit, per fontem vite, quem magnoper sitiuit, \* Aquam de fonte in vinum mutatam reportauit. V'. Quia perfecte Christum studuit amare iuxta miraculum factum in Chana Gallilee. Aquam ...

27 5. Illo quippe fideliter et optime ibidem seruiente Spiritus Sancti reuelatione obitum suum, et que circa eum fierent, precognouit, iussitque suis hominibus indicans, vbi post eius discessum vt sepulchrum sibi effoderent, duasque archas fieri mandauit, in quarum una (quam inferiori loco poni constituit) corpus suum reponi. Alteram vero ferro ligatam et obseratam inferiori superponi. In quam solam casulam ponerent. Hec ideo mandans dicebat: Quia post obitum meum venient parentes et vicini a loco natiuitatis mee, qui me hinc cupient auferri. Quod etiam secundum Dei viri verba factum est. Nam mox eo defuncto, et secundum eius mandatum il[199rB]lo sepulto venerunt, vt eum inde auferrent parentes et vicini eius, sicut ipse predixit.

28 R'. Dum beati preceptor Florini ex aqua factum degustasset vinum, stupefactus pedibus eius aduoluitur \* Et vt sibi postea magistri iure preeset precatur. V'. Quod illo secundum scripturas recusante sacerdos idem penitus casso labore. Et vt si[bi] ...

29 6. Homines autem loci illius, nec eum volentes dare, nec locum ostendere, tam diu altercati sunt, donec contentio eorum vsque ad pugnam contraheretur, sed sui alumni (ab eo prius edocti) ne scandalum litis inde oriretur locum dantes sepulchri etiam locum ostenderunt, illi vero videntes (aperto sepulchro) sachrofagum superiorem ferratum seratumque, in quo casula posita erat, non dubitantes in eo beatum corpus esse inclusum, leuantes inde cum gaudio profecti sunt in sua. Beati autem Florini corpus, secundum propositum voluntatis sue, dum viueret, in loco eodem humatum remansit, vbi prestantur beneficia fidelibus, misericordie sue patrocina implorantibus.

fi. Zuruf: «Der ausgezeichnete Mann wurde nicht lange danach der heiligen Priesterweihe gewürdigt. Als sein Lehrer starb, war er an dessen Stelle\* Als geeigneter Hirte der zu betreuenden Seelen eingesetzt.» Anruf: «Um das ihm anvertraute Talent grossartig zweifach dem Herrn zurückzubringen. Als geeigneter ...»<sup>30</sup>

ga. In der 3. Wachstunde der 1. Rahmen zu Ps. 14: «Wie nun der Priester Christi Florin von dieser Welt in den Himmel gehen sollte, befahl er zwei Säрге zu machen, den einen für sein Messgewand, der dem andern, den sein Leib erhalten solle, übergelegt werden sollte.»

gb. der 2. zu Ps. 30: «In prophetischem Geist sagte er nämlich voraus, dass seine Eltern und Nachbarn hinkommen würden und wünschten ihn wegzunehmen vom Orte, den er nicht verlassen wollte.»

gc. Der 3. zu Ps. 23: «Nach seinem Tode kamen also diese, wie er vorausgesagt, um ihn wegzunehmen, trugen den oberen Sarg (gleichsam im Besitze des Gewünschten) fort, liessen aber Florin, wie er gewünscht hatte, am gleichen Ort.»<sup>31</sup>

gd. 7. Dieses Lesestück folgte nach den Anfangsworten des Festevangeliums: «Seht, wachet und betet usw.» als erstes der Evangeliumserklärung (Homilie) des hl. Augustin.<sup>32</sup>

ge. Zuruf: «Nach vielen verflossenen Jahresläufen erschien der selige Florin einem Priester und zeigte ihm den Ort seines Grabes\* Und befahl ihm, ihn von dort zu versetzen.» Anruf: «Da der Priester diese Worte geringschätzte, erschien er ihm zum zweiten Mal wie früher und versprach bald Erschreckendes bald Belohnungen. Und befahl ...»<sup>33</sup>

gf. 8. Zweites der Evangeliumserklärung.<sup>34</sup>

gg. Zuruf: «Da der zum zweiten Mal gemahnte Priester der Erscheinung noch nicht gehorchen wollte, erschien er ihm zum dritten Mal, versetzte ihm einen Schlag und zwang ihn sogleich ihm Glauben zu schenken,\* Weil Gesicht und Auge geschwollen waren.» Anruf: «Zitternd erfüllte der Priester, nachdem er sich dem Ratschlag von Weisen bedient hatte, den Auftrag; denn dieser Vorfall hatte ihn überzeugt. Weil Gesicht ...»<sup>35</sup>

gh. 9. Drittes der Evangeliumserklärung.<sup>36</sup>

gi. Zuruf: gleich wie nach der Kurzlesung des 1. Abendlobes: «O frommer Florin ...» (2.bb).

ha. Im **Morgenlob** (die Laudes) erwarten uns fünf Rahmengesänge: zu Ps. 92: «Wie nun der heilige Leib des seligen Florin aus der Grabesstätte heraus-

geholt war, schienen wunderbarerweise nach der langen Zeit Haare und Bart gewachsen zu sein.»

hb. Zu Ps. 99: «Die nun bei diesem erstaunlichen Anblick zugegen waren beschlossen, den Leib zu scheren und, falls vorhanden, mit Wein zu waschen.»

hc. Zu Ps. 62, 66: «Sie sagten: Wenn die Verdienste dieses Mannes so gross sind, dann wird der wegen der Eiskälte gefrorene Wein flüssig werden, wie er war.»

hd. Zum Lobgesang der drei Jünglinge im Feuerofen (Daniel 3, 57–88, 56): «Sie schickten einen Boten dorthin, wo der Wein gelagert war, der, sobald das Gefäss geöffnet war, warm wurde, wie wenn es durch Feuerhitze heiss geworden wäre.»

he. Zu Ps. 148–150: «Dann dankten sie Gott für das so grosse Wunder und behandelten, wie beschlos-

30 R'. Insigni viro sacro sacerdotij ordine sublimato, non longo post euoluto tempore, preceptor eius defungitur, ipseque in loco eius \* Jdoneus curandis animabus pastor preficitur. V'. Ut talentum, quod ditatus erat, magnifice duplicatum Domino posset reportare. Jdoneus ...

31 In tertio nocturno: [ga.] Ant. Sacerdos Christi Florinus ex hoc mundo ad celum iam transiturus duos iussit sarcofagos fieri, unumque cum casula sua, alteri, qui corpus suum teneret, superponi. [gb.] Prophetico namque predixit spiritu parentes suos et vicinos illuc venturos fore, qui cuperent eum a loco, quem deserere noluit, auferre. [gc.] Post eius ergo obitum hij, quos predixit, ad eum auferendum archam superne positam (quasi voti compotes) abstulerunt, beatum vero Florinum in eodem loco, sicut voluit, reliquerunt.

32 [199rB: Evangelium Mk 13, 33–37] Videte, vigilate et orate; [24rA] Commune de pluribus confessoribus: Omelia: Apostolus Paulus ... [24rB] perdendos. [Pseudo-Augustinus, gemäss P. Dr. Thomas G. Ring OSA, Würzburg].

33 In tertio Nocturno: 7. R'. Transactis multorum annorum curriculis, beatus Florinus cuidam presbytero per visionem apparuit eique sepulture sue locum ostendens, \* Ut se inde transferret precepit. V'. Que verba presbytero paruipendente, secundo ei qui [1595; quae (Lesefehler)] et prius [199vA] apparuit, et nunc terrendo, nunc premia promittendo. Ut se ...

34 [24rB] Sed sic ... tenebrarum.

35 8. R'. Cum secundo monitus visioni presbyter non dum obedire vellet, tertio illi apparuit inflictaque ei percussione, iam sibi eum credere coegit. \* Quia faciem eius atque oculum tumentem reddidit. V'. Tremefactus presbyter, mox vsus consilio sapientum iussa sibi compleuit, nam hec res illi [C'490 S. 810A: illis (= sie!)] fidem fecit. Quia faciem ...

36 [24rB] 9. Seruus ille ... iudicabitur.

sen, den hl. Leib und bestatteten ihn mit grossen Lobeserhebungen dort, wo es [Florin] bestimmt hatte.»<sup>37</sup>

hf. Der Rahmengesang zum Zacharias-Lobpreis (das Benediktus): «Nachdem der kostbare Schatz des hl. Leibes mit entsprechender Ehre bestattet war, kehrte, wer immer krank oder blind oder vom bösen Geist durchdrungen dorthin gekommen [und] mit der heiligen Waschflüssigkeit bestrichen war, gesund zurück.»<sup>38</sup>

hg. Das Tagesgebet lautete: «Gott, du hast uns am heutigen Tag das Hochfest deines hl. Bekenner Florin zu feiern gewährt, nimm dich gütig der Bitten deiner Kirche an, damit sie, die sich seiner Verdienste rühmt, durch seine Fürbitte gestärkt werde.» Dieses Gebet wurde nur am Hochfest selber gebraucht;<sup>39</sup>

hh. Sonst lautete es: «Gott, Du hast deinem seligen Florin nach Art deiner grossartigen Kraft die Macht Wasser in Wein zu verwandeln gewährt: führe uns wegen seinen fürbittenden Verdienste von den Lastern zur Tugend.»<sup>40</sup>

i. Für die vier **Tagzeiten**: Morgen-, Vormittags-, Mittags-, Nachmittags-Gebet (die Horen: die Prim, Terz, Sext, Non) wurde vom Hymnus des Abendgebets die 5. und 6. Strophe verwendet (2.bc), sowie jeweils einer der Rahmengesänge des Morgenlobes (2.ha-he).<sup>41</sup>

j. Beim Morgengebet sprach man: «Herr, deiner Hoheit, so bitten wir, empfehle uns beständig das fromme Gebet deines hl. Bekenner Florin, damit wir durch seine erwünschte Fürsprache geschützt werden, den wir mit ehrfürchtigem Dienst verehren.»<sup>42</sup>

k. Im **2. Abendlob**, am Festtag selber, wurden die Psalmen für einen Märtyrer genommen. Der Rahmen zum Marien-Lobpreis erwähnte noch einmal die Sehergabe des Heiligen: «Der selige Florin, wie er die Zeit seines Hinschieds im Voraus erkannte, rief seine Schüler und Bürger zusammen und sagte ihnen alles voraus, was mit ihm geschehen werde.»<sup>43</sup>

### 3. Die Übertragung am 7.8. gemäss C520

a. Eine zweite Würdigung wurde erzielt, indem man die Übertragung der Gebeine des Heiligen feierte, wie beim heiligen Luzius am 10.10. Für Florin geschah sie am 7.8.; nun war aber dieser Tag dem Fest hl. Augsburgers Märtyrin Afra gewidmet: so musste unser Heilige mit einer Erwähnung vorlieb nehmen nach dem ersten Abendlob am 6. August: «O seliger

Florin» (2.ba) mit dem entsprechend ergänzten Gebet «Herr, deiner Hoheit» (2.j)<sup>44</sup>, gefolgt von der zweiten Erwähnung, die dem hl. Märtyrer-Bischof Donat galt; dieser hatte gemäss den alten Jahrbüchern im Verlaufe der Zeit seinen ursprünglichen Vortritt dem Priester Florin abgeben müssen.<sup>45</sup>

b. Im Morgenlob werden Beide nochmals erwähnt: Florin mit dem Rahmen: «Nachdem der kostbare Schatz» (2.hf), mit dem Anruf: «Bitt für uns hl. Florin», und Zuruf: «Auf dass wir würdige werden der Verheissungen Christi», und dem vorhin erwähnten Gebet; dann der hl. Donat.

### 4. Die Festwoche gemäss C520

a. Wie lange dauerte es, bis unser Heiliger im Bistum Chur die dritte, noch höhere Stufe der Vereh-

37 [ha.] Educto a loco sepulture sacro beati Florini corpore, miro modo, post longum tempus videbantur capilli eius barbaque creuisse. [hb.] Qui ergo tam miro intererant spectaculo, sanctum corpus radi et cum vino, si haberent, decernunt debere lauare. [hc.] Jgitur vini liquore, tunc durato glaciali \*rigore, si magna sunt, \*inquiunt\*, huius viri merita, iterum vinum fiat, vt fuit, liquidum. [hd.] Miserunt ergo nuncium, vbi vinum erat reconditum, qui aperto vase ita illud accepit calidum, ac si ignis esset ardore calefactum. [he.] Tunc pro tanto miraculo gratias agentes Deo sacrum corpus, sicut decreuerant, curauerunt et, vbi ipse designauit, cum magnis laudibus sepelierunt. [\* C490 S. 810: frigore; \*inquiunt\* fehlt].

38 Euangelica Antiphona: Postquam preciosus sacri corporis thesaurus cum digno honore est tumulatus, quicumque illuc egri vel ceci, aut demone peruasi venerunt, ex illo sacre lauationis liquore liniti sani redierunt.

39 [199vA] Oratio: Deus, qui hodierna die nobis tribuisti beati Florini Confessoris tui sollemnitate venerari, adesto propitius Ecclesie tue precibus, vt, cuius gloriatur meritis, muniatur suffragijs. Per Dominum. ... Deus, [199vB] qui hodie[rna die ...] solum recipitur in die festo.

40 [199vB] Deus, qui beato Florino confessori tuo ad instar tue magnifice virtutis aquam in vinum conuertendi potentiam tribuisti, eius nos interuenientibus meritis transfer de vicij ad virtutem. Per Dominum.

41 [199vA] § Ad Horas hymnus «Ora pro famulis. Antiphone: Laudes.

42 Maiestati tue, quesumus Domine, S. Florini confessoris tui nos iugiter pia commendet oratio, vt quem pio gratulamur officio, ipsius suffragio subleuemur optato.

43 [199vB] Beatus Florinus prenoscens tempus recessus sui conuocatis discipulis et ciuibus suis prenucliauit eis omnia, que ventura erant de ipso.

44 [135vB] «dessen Übertragung = cuius translationis» statt «den».

45 Juvalt S. 78.

zung durch eine Festwoche (die Oktav) erreichte? Während die Festwoche des hl. Luzius durch das Jahrzeitenbuch C um 1150 als gesichert gelten darf, fehlt eine des hl. Florin – wie auch jene des hl. Martin – in allen alten Jahrzeitbüchern.<sup>46</sup>

b. Als Rahmengesänge während der Festwoche und zum sonstigen Gebrauch als **Fürbitte** (das Suffragium, die Suffragien) war folgende Auswahl möglich:

ba. «Der selige Florin diente dem Herrn von früher Jugend an und gelangte zur Gnade unseres Herrn Jesus Christus»;<sup>47</sup>

bb. «Als der heranwachsende, gut veranlagte Knabe Fortschritte machte, brachten ihn seine Eltern im Ort Ramosch dem Herrn dar»;<sup>48</sup>

bc. «Der Priester Gottes Alexander, wie er [Florin] als Diener Christi deutlich erkannte, machte ihn zum Verwalter über alles, dem er selber vorstand»;<sup>49</sup>

bd. «Eines Tages holte der heilige Knabe Wein aus dem Schloss des Lehrers [!] und goss ihn gütig in das kleine Gefäß der bettelnden Maxima»;<sup>50</sup>

be. «Hierauf schöpfte er Wasser und kehrte betend zu seinem Zimmer zurück, und wie [der Lehrer] trank, hat sich die Beschaffenheit des Wassers in den Geschmack des Weines verwandelt.»<sup>51</sup>

c. Am 4. Tag der Festwoche (20. November) setzt die Legende ausführlicher fort, was schon am Festtag kurz gemeldet war (2.ge):<sup>52</sup>

1. «Es waren aber schon viele Jahre verflossen [und] das Grab des heiligen Florin war bei den Ortsbewohnern völlig der Vergessenheit anheimgefallen. Jedoch, da der allmächtige Gott dieses Geheimnis nicht länger verborgen halten wollte, erschien der selige Florin einem Priester namens Saturnin, dem damaligen Verwalter und Diener der Kirche des hl. Petrus, und zeigte ihm den Ort seines Begräbnisses mit dem inständigen Befehl, ihn aus diesem Ort zu erheben und in der Kirche hinter den Altar des hl. Petrus zu legen.»<sup>53</sup>
2. «Weil der Priester diesen Befehl missachtete, erschien ihm der selige Florin zum zweiten Mal, schrecklich drohend, wenn er den Befehl gerichschätze, jedoch Belohnungen versprechend, wenn er sie erfülle. Weil er aber auch jetzt noch gegenüber der Erscheinung ungehorsam blieb, erschien ihm [Florin] zum dritten Mal, fuhr ihn hart an wegen seines Ungehorsams und gab ihm mit seiner Hand einen Backenstreich, wodurch ihm Gesicht und Auge anschwellen.»<sup>54</sup>
3. «Nach der dreifachen Mahnung rief der erschreck-

te Priester die Nachbarn zusammen und die betreffenden Tonangebenden des Gaues, erzählte ihnen von seiner geübten Erscheinung, zeigte ihnen sein Gesicht und das geschwollene Auge zum Beweis der Glaubhaftigkeit; sie [die Gerufenen] behandelten zusammen die Sache mit gutem Rat und fanden es zweckmässig, es sei mit einem heiligen Fasten von Gott nur das zu erbitten, dass er genauer offenbaren möge, ob diese Erscheinung vom Heiligen Geist oder von einer träumerischen Täuschung stamme. Was auch ausgeführt wurde.»<sup>55</sup>

46 Von Juvalt S. 78, 121 und V.

47 [199vB] Sequuntur Antiphone per octauam vel pro suffragio vel alia ad Benedictus et Magnificat: [4.ba.] Beatus Florinus a primeua iuuentute seruiebat Domino et peruenit ad gratiam Domini nostri Jesu Christi.

48 [4.bb.] Cumque bone indolis puer crescens proficeret, parentes eius obtulerunt eum Domino in Heremuscie loco.

49 [4.bc.] Sacerdos Dei Allexander, cernens ipsum Christi ministrum, economum statuit cunctis, quibus ipse preluit.

50 [4.bd.] Quadam die puer sanctus vinum ferens de castello magistri idque fudit benigne in vasculum mendicantis Maxime [gedruckt: «Maxie»; C490 S. 811B: Maximine].

51 [4.be.] Moxque hausto laticae orans redijt ad cellam propriam ipsoque propinante natura limphe mutata est in saporem vini. Post finem illarum recipiantur etiam Evangelicales et postea repetantur he.

52 [202rA] § Tertia die infra Octauam sancti Florini, agitur de ipso Florino. Siue fuerit dominica siue non, omnia recipiuntur, vt in die sancto per rubricam cautum est. Cum his lectionibus:

53 1. Transactis autem multis jam annis, sepulchrum sancti Florini a loci incolis obliuioni penitus est traditum. Sed cum Deus omnipotens hoc diutius nollet latere archanum, cuidam presbytero nomine Saturnino ecclesie sancti Petri tunc procuratori ac seruitori, isdem B. Florinus per visionem apparuit, eique locum sepulture sue ostendit instanter precipiens, vt ex eodem loco leuaretur et infra ecclesiam post altare sancti Petri collocaretur.

54 2. Cuius iussionis cum idem presbyter contemptor existeret, beatus Florinus secundo ei apparuit, terribiliter minans, si precepta sua paruipenderet, premia autem promittens, si eadem compleret. Sed cum ille adhuc secunde visioni [Druck: secù de visione] inobediens esset, tertio illi apparuit, dure illum increpans de inobediencia et dedit illi manu sua alapam, de qua facies eius et oculus [Druck: oculos] intumuerunt.

55 3. Post trinam amonicionem presbyter pauefactus, conuocans vicinos et quosque prestanciores pagi illius, narrauit eis visionem sibi factam, demonstrans in signum credulitatis faciem suam atque oculum tumefactum. Qui simul salubri consilio hac de causa tractantes salubre duxere, triduo quidem ieiunio id duntaxat a Deo fore querendum, vt si hec visio a Sancto Spiritu, an a fantastica illusione esset, euidentius dignaretur reuelare; quod et factum est.

4. «Wie sie nach beendetem dreitägigen Fasten die Kirche betreten hatten und alle in einmütiger Andacht dort mit dem stundengemässen Lobgebet durchnächtigten, schlief der Priester Saturnin sofort ein (während die anderen wach blieben). Zu ihm trat der heilige Florin, meldete, die ganz Art und Weise des Beschlusses habe der göttlichen Hoheit gefallen, ihre Bitten seien erhört worden; allerdings mahnte er, sie sollen jetzt eilends den Befehl ausführen, der zum dritten Mal ergangen sei.»<sup>56</sup>
5. «Nun wachte er auf und meldete den andern, was er durch die heilige Offenbarung erfahren hatte. Diese waren über die Offenbarung erstaunt; freudig und jubelnd, ehrerbietig und andächtig, mit Lichtern und Weihrauchfässern eilten sie zum Grab des seligen Florin. Als sie ihn ausgegraben und von dort in die Kirche des heiligen Petrus ehrenvoll hingelegt hatten (wie er selbst angeordnet hatte), glänzt er, wie gesagt wird, mit sehr vielen Wundern.»<sup>57</sup>
6. «Freilich zeigte es sich, als sein unversehrter Leib aus dem früheren Grab erboben wurde, dass im Verlauf der langen Zeit Haare und Bart gewachsen waren. Deswegen wurde von den verehrungswürdigeren Pfarreiangehörigen bestimmt, dieser hochheilige Leib solle rasiert, geschoren und gewaschen werden, und das solle (wenn vorhanden) mit Wein durchgeführt werden.»<sup>58</sup>
  - d. Am 8. Tag der Festwoche (Oktavtag) war alles wie am Hochfest, ausgenommen die Lesestücke vom Schluss der Legende:<sup>59</sup>
    1. «Denn es kam dem erwähnten Priester in den Sinn, er habe in der obigen Burg ein Gefäss mit Wein, das den Zugang zur Entnahme gänzlich versagt hatte, weil ihn [den Wein] die winterliche Kraft der Kälte in starres Eis verhärtet hatte. Aber die genannten Männer, als sie noch hin und her berieten, ob mit Gewissheit der Vater wegen seiner grossen Tugend heilig gehalten werden könne [und] darin beweisen wollten, sagten: wenn er ein Mann Gottes ist, so möge er den gefrorenen Wein in die frühere Weise erwärmen. Aber wegen seiner lobenswerten Verdienste ist (auf Gottes Geheiss) die natürliche Eigenschaft [beim Weinwunder] verwandelt worden.»<sup>60</sup>
    2. «Daher liessen sie Passivus – so hiess er nämlich –, den Diakon der Kirche des heiligen Petrus kommen, schickten ihn zur Burg, wo der Wein aufbewahrt war. Sobald er den Keller betrat, um aus dem

Gefäss den gefrorenen Wein zu entnehmen, fand er ihn (auf Gottes Anregung) so flüssig und ausser der natürlichen Weise siedend, wie wenn das Gefäss durch Feuer erwärmt worden wäre. Der Diakon entnahm [den Wein und] kehrte Gott dankend zum besagten Priester zurück.»<sup>61</sup>

3. «Der Priester aber frohlockte mit den übrigen Ortsbewohnern ob des ausgezeichneten Getränkes, empfing den Weingefäss tragenden Diakon Passivus ehrenvoll und führte ihn (Gott verherrlichend) in die Kirche, wo von diesen Gottesdienern

56 [202rA] 4. Cunque triduanis letanijs terminatis ecclesiam introissent, et omnes vnanimi deuotione inibi vigiliarum laudibus pernoctassent, solus Saturninus presbyter, subito (ceteris vigilantibus) obdormiuit. Cui sanctus Florinus astitit, omnem modum et ordinem consilij eorum diuine maiestati placere nunciauit, eosque exauditos in suis petitionibus, imo quod tercio preceptum fuerat [202rB] festinanter adimplere monuit.

57 5. Expergefactus itaque sacerdos, ceteris nunciauit que a sacra reuelatione didicit. At illi eadem reuelatione attoniti, gaudentes et exultantes ad sepulchrum beati Florini cum omni reuerencia et deuotione, cum lampadibus quoque et turribulis properauerunt. Quem quidem effossum et inde sublatum in ecclesia sancti Petri (vt ipse instruxerat) honorifice collocauerunt, vbi quam plurimis miraculorum virtutibus fertur coruscare.

58 6. Nam corpus eius, cum a priori sepulchro, incorruptum eductum est, per longi temporis cursum, capilli eius, barbaque creuisse videbantur. Vnde a venerabilioribus parrochianis sancitum est, hoc sacrosanctum corpus radi, ac tonderi, siue lauari, hocque honestius cum vino (si adesset) peragi.

59 [106vA] § In secundis vespereis est octaua sancti Florini, ibi recipe Psalmos omnia Laudate. super Ant. O beate Florine. Reliqua vt supra in primis vespereis preter R'. et duplicationem. Sequitur de sancto Clemente Ant. Dum iter per mare ...

60 § In octava S. Florini, ad omnes horas et ad missam vt supra in die. Cum his lectionibus:

1. Etenim prefato presbytero memorie occurrit in supradicto castello vasculum vini habere, quod quia hyemalis vis algoris in solidam glaciem obdurauerat, hauriendi aditum omnino denegarat. Sed predicti homines, cum adhuc hesitent, an pro certo magne virtutis pater sanctus haberetur, in hoc etiam approbare volebant, dicentes: Si vir Dei est, gelidum vinum recalescat in priorem modum. Verum ob eius laudanda merita (Deo iubente) nature qualitas mutata est.

61 2. Accersito itaque dyacono ecclesie sancti Petri Passiuo videlicet nomine, miserunt illum ad castellum, quo vinum erat repositum. Qui cum mox cellam ingressus, ab eodem vase vinum congelatum vt educeret, Dei instinctu, ita repperit liquefactum, et preter nature sue modum feruidum, ac si vas illud igne fuisset accensum. Quo dyaconus hausto, gratias agens Deo, reuersus est ad predictum presbyterum.

- und den übrigen frommen Männern vorgeschlagen war, den noch im Fleisch unversehrten hochheiligen Leib zu waschen, zu scheren und und zu rasieren. Nachdem dies ehrfürchtigst vollbracht war, bestatteten Geistlichkeit und Volk mit Hymnen und Lobgesängen mit sehr hoher Andacht den Leib des seligen Florin, gemäss seinem vorgeschlagenen Wunsch, hinter dem Altar des heiligen Petrus.»<sup>62</sup>
4. «Dort offenbarten sich zur berühmten Zeit der Bestattung sehr viele mächtige Wunderzeichen dank seiner allbekanntesten Verdienste und bis in die Gegenwart hören sie durch göttliche Fügung nicht auf. Aber von der Vielzahl kann nur wenig angeführt werden, damit nicht eine weitläufige Erzählung der Sache die Herzen der Zuhörenden widerwillig mache. Und doch, damit sie nicht gänzlich den Bericht entbehren, wird einiges knapp gemeldet, wodurch die Glaubensgesinnung gestärkt wird.»<sup>63</sup>
5. «Denn die wunderbaren Machterweise, die Gott wegen seiner Verdienste noch zu Lebzeiten gezeigt hatte, das heisst: die Verwandlung des Wassers in Wein; der unglaublich vermehrte Zuwachs des ihm vom Lehrer anvertrauten Vermögens; auch die am Lebensende aus göttlicher Erkenntnis geschöpfte Belehrung der Schüler und Mitbürger, was mit ihm nach seinem Heimgang geschehen werde. Doch nach seinem Hinschied offenbarten sich sehr viele Wahrzeichen; denn wie der Leib vom früheren Grab herausgebracht war, wurden bald viele von der Fieberhitze Geplagte, die gekommen waren, in den früheren Gesundheitszustand zurückgebracht, da sie Tropfen der Flüssigkeit tranken, die bei der Waschung herabgeflossen waren.»<sup>64</sup>
6. «Dieser Abfluss des heilsamen Weines wurde zur Stunde des Waschens in ein Gefäss aufgefangen, womit beträchtlich viele mit verschiedenem Krankheitsunvermögen Beschwerte das Heilmittel zur Gesundung schöpften. Besonders aber vom nachher über das Grab gestellten Gefäss wurden überwiegend kraftvolle Wunder gefeiert. Denn es wird gemeldet: von diesem Wein gewaschene Blinde wurden dem früheren Sehvermögen wiedergegeben; Lahme für Schritte umgewandelt; von Wassersüchtigen wässrige Säfte entzogen; Behinderte von der Verzerrung der Sehnen befreit; Aussätzige geheilt; und die von anderen Schwächen bedrückten Menschen als befreit erklärt. Es möge genügen davon kurz gesprochen zu haben. Das Übrige aber überlasse die menschliche

Sprache, die sich beschränken muss, der göttlichen Herzengüte.»<sup>65</sup>

## 5. Die Feiern gemäss zwei Messbüchern 1497, 15. Jh.

### Q 3 Chur: 1497; Innsbruck 14...: Missale Curieuse

a. 1497: Die Heilige Messe (Summum) zu Ehren des zweiten Schutzheiligen des Churer Bistums wählte aus den Möglichkeiten als Eingangslied: «Der Herr schloss einen Bund» mit «Die Huld des Herrn will ich ewig besingen», als Lesung «Er gab Dank», als Zwi-

- 62 [106vB] 3. Presbyter autem ille cum reliquis loci incolis exultans de insigni liquore, prelibatum Passium dyaconum vasculum vini instantem honorifice suscepit, et in ecclesiam (Deum magnificans) introduxit, vbi ab his domini famulis et ceteris religiosis viris propositum est sanctissimum corpus adhuc in carne incorruptum, lavari, tonderi et radi. Quo reuerendissime peracto omnis clerus et populus cum hymnis et laudibus deuotissime corpus beati Florini, inde sublatum sepelierunt, post altare sancti Petri iuxta votum sui propositi.
- 63 4. Vbi plurime virtutes signorum eius inclitis meritis liquido tempore sepulture sue, et vsque in presens diuinitus declarari non desistunt. Sed de plurimis pauca sunt referenda, ne prolixa materie narratio audientium fastidiat corda et tamen ne prorsus vacent a relatu, quedam perstringantur, quo mens ad fidem roboretur.
- 64 5. Enimvero cum miras virtutes, Deus per eius merita in carne adhuc viuientis ostendisset, videlicet aquam in vinum conuertisset, res didasculi, sue procurationi commissas, incredibili incremento, ampliasset. In fine quoque exitus sui, quid erga se post obitum futurum esset, ex diuina reuelatione, discipulos et conciuces edocuisset. Tamen post discessum suum, per plurima declarata sunt insignia. Nam cum corpus eius a priori tumba eductum, cum vino ablueretur plures februm ardore vexati, qui aduenere, liquoris, qui defluerat de ablutione, guttas potantes, mox pristinae sanitati restituti sunt.
- 65 6. Ipsiusque salubris vini defluctio, sub hora ablutionis in vasculum suscepta est, qua nonnulli varie egritudinis debilitate grauati salutis hausere remedia. Precipue vero ab ipso vasculo post super sepulchrum posito, virtutum miracula, propensius celebrata sunt. Ceci enim eodem vino loti, pristino visui referuntur restituti; Claudi vero gressibus refor-[107rA]mati; Hydropici, aquosis humoribus subducti; Paralytici neruorum contractione abdicati; Leprosi curati, et alijs debilitatibus homines obsessi, asseruntur sanati. De quibus breuiter dixisse sufficiat. Reliqua vero diuine pietati humana lingua perstringenda committat. § Eodem die semper cadit festum sancti Crisogoni, quod ad alium diem differtur. Aut transit per Commemorationem, vt in directorio exprimitur.

schengesang mit Anruf «Du bist ihm zuvorgekommen», als Evangelium «Seht euch vor, bleibt wach und betet», als Opferungsgesang «Meine Treue», als Kommuniongesang «Selig der Knecht»;<sup>66</sup> das «Credo» wurde während der Festwoche gebetet bis und mit dem 24.11. An diesem Festtag (Plenum), wie schon am 20.11., wurde die Festmesse wiederholt. Angeführt seien die Gebete, die drei Alleluja-Anrufe, aus denen man einen auswählte, und die Sequenz.

b. Als Tagesgebet wurde jenes vom 1. Abendlob verwendet [2.be.];

c. als Gabengebet: «Das fromme Gebet deines heiligen Bekenner Florin fehle uns nicht, das unsere Gaben vermittele und uns immer deine Nachsicht erlange»;<sup>67</sup>

d. als Schlussgebet: «Herr, wir bitten, dein heiliger Bekenner Florin möge als Fürbitter hintreten, damit deine Opfergaben uns das Heil geben».<sup>68</sup>

e. Die Auswahl der Alleluja-Anrufe:

ea. «An Tugenden ausgezeichneter, unverbitte-ter Bekenner Florin beschütze uns, damit nicht das Schwert des Bösen Feindes [uns] niederdrücke und [wir] mit der Unterwelt zusammengeraten»;

eb. oder: «Mach, frommer Florin, dass er, der dich als kostbares Gefäß und wunderbar angenehme und wohlgefällige Blume gechenkt hat, auch uns zum Blühen bringe und wir ihm mit Verdiensten gefallen».

ec. «oder: «Das, was eine niedrige Myrte war, ist nun ein Ding wie eine Palme; die gütige Macht des hl. Florin schütze und rechtfertige uns und vermehre die Güter».<sup>69</sup>

f. Der heilige Florin erfreute sich einer eigenen Sequenz «*Hec concordēs*»,<sup>70</sup> die bis zur Einführung des tridentinischen Messbuches im Bistum Chur vor dem Evangelium gebetet oder, wo man über die dazu gehörende Melodie verfügte, gesungen wurde; sie war der Sequenz «*Hanc concordī*» zu Ehren des hl. Erzmärtyrers Stephan nachgebildet, welche in Chur am 26. Dezember gesungen wurde. Übersetzt lautet «*Hec concordēs*»:

1. Lasst uns diese Festtage des seligen Florin einmütig feiern
2. und im abwechselnden Chorgesang unsere Stimmen erheben,
3. die wir ja seine Gebeine hegen und pflegen;
4. ihn hat das glückliche Rätien als Schutzheiligen erworben,
5. der einem britannischen Vater und einer jüdischen Mutter entstammte.

6. Daher erfreue sich der fruchtbare Boden in Ramosch weit und breit,
7. und alle Bewohner der Rätien sollen jubeln, besonders die Churräter,<sup>71</sup>
8. wir nämlich, die vom Balsamduft seines Leibes angesprochen werden
9. und vertrauen, durch seine Fürbitte immer Hilfe und Verzeihung zu erlangen.
10. Dieser Fromme strahlte mit segenspendenden Taten; in heiligem Wetteifer kämpfte er für den Herrn und verdoppelte in treuem Handeln die ihm übergebenen Talente.
11. Dank seiner Verdienste werden die Gelähmten geheilt, das Wasser wird in den Geschmack des Weines verwandelt. Dich, Vater Florin, bitten wir, bewahre und beschütze uns vor dem Feind,
12. geselle uns mit ewiger Herrlichkeit gekrönt zu den himmlischen Scharen.

g. Am 7.8. wurde am Fest der hl. Afra die Übertragung des hl. Florin erwähnt; die drei Gebete waren die gleichen wie am 17.11., nur statt «Verdienste» wurde «Übertragung» eingesetzt.<sup>72</sup>

h. 14.: Dieses Messbuch wird in den *Analecta hymnica* angezeigt, weil es an die Sequenz noch eine

66 Missale Curiense 1497: *Commune sanctorum*: [XIIIrB] Introitus «Statuit», «*Misericordiam*» [Sir 45, 30. Ps 88, 2]; [XVrA] Epistula «*Dedit dominus*» [Sir 47, 9–13b; vgl. Kurzlesung 2.bb, Anm. 10]; [XVIvA] Graduale «*Domine, preuenisti*» [Ps 20, 4–5]; [XVIIrB] Evangelium «*Videte, vigilate*» [Mc 13, 33–37]; Offertorium «*Veritas*»: Ps 88, 25; *Communio* «*Beatus seruus*»: Mt 24, 46–47.

67 [CC] Sancti confessoris tui Florini pia non desit oratio, que et munera nostra conciliet et tuam nobis indulgentiam semper obtineat.

68 Ut nobis, Domine, tua sacrificia dent salutem beatus confessor tuus Florinus, quesumus, precator accedat.

69 [CXCvIIIvB]: [ea.] Virtutum sine felle confessor egregie Florine nos tuere, ne romphea demonis succidat nec tartaro collidat, [oder eb.] Fac pie Florine quod qui [CCrA] te vas preciosum et florem mire suauem dedit et speciosum nos quoque florere sibi det meritisque placere, [oder ec.]. Que fuit vt mirtus humilis nunc ens quasi palma, Florini virtus sancti nos protegat alma nos et iustificet et bona multiplicet.

70 AH Bd. 53, 1911, S. 245 f., Nr. 148, (Reg. Nr. 11604); auch Scheiwiler 1939, S. 158. Die Sequenz am Festtag (26.12.) des hl. Erzmärtyrers Stephan «*Hanc concordī*»: AH Bd. 53, 1911 S. 345–347, Nr. 215 (Reg. Nr. 11765).

71 «Curienses» = «Churräter», weil beide Rätien genannt sind.

72 CLXXXIIIvA: «translationem» statt «merita»; es ist also ein einfacheres Tagesgebet als später 1520 (und 1589); vgl. 3.a.

Bitte anfügt:<sup>73</sup> «O Florin, schütze jetzt und immer [auch] ausserhalb des Vinschgaus und von Matsch, welcher Ort dich als ausgezeichneten Vater uns zur Welt brachte.»

i. Die für einen Nicht-Bischof ausgewählten Stellen aus der Heiligen Schrift und die Gebete bieten nichts Unbekanntes<sup>74</sup> ausser: Das Tagesgebet endet anders: «Gott, du erfreust uns alljährlich durch die Feier deines heiligen Bekenner Florin, dessen Geburtsfest wir begehen; gewähre gütig, dass wir durch sein Beispiel zu Dir schreiten.»<sup>75</sup>

j. Die Lesung beginnt mit den Worten: «Ich will meinen angepflanzten Garten wässern», das Evangelium: «Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr».<sup>76</sup>

## 6. Das Stundengebet 1490

### Q 5 Chur C490: Breviarium Curiense

a. Das 1490 zum ersten Mal gedruckte Churer Stundengebet bringt für den 17.11. alles wie C520, ausgenommen: erstens kürzere Lesestücke – sie mussten in einer so handlichen Ausgabe (16,1x10,8 cm) beschränkt werden – ; zweitens einige Kleinigkeiten, die bereits in den Anmerkungen bei C520 angezeigt wurden (2.ba-ec). Was die Lesestücke nicht brachten, besorgte die Zugabe C52\*, so dass am Schluss alle den Hauptinhalt der Legende kannten.

b. Der Bearbeiter der Legende begnügt sich, die Romfahrt gemäss C52\* in den drei ersten Rahmengesängen zu bringen (2.ea-ec) und kann so mit dem ersten Lesestück beginnen: 1. «Als der selige Florin von seinen Eltern an einem Ort, Ramosch [Remüs] genannt, einem gottesfürchtigen Priester namens Alexander, der die Kirche des heiligen Petrus leitete, übergeben worden war, gab ihm der Herr die Gnade, die Wissenschaft der Heiligen Schrift zu lernen und gleichzeitig erfolgreich an Tugenden zu blühen. Daher geschah es, als der genannte Priester ihn bei den alltäglichen Entscheidungen Fortschritte machen sah [und] ihn mit so grosser Liebe hochschätzte, dass er keineswegs zögerte, auch all das Seine seiner Verwaltung zu übergeben.»<sup>77</sup>

c. 2.–5. streifen das Leben bis zum Pfarreinsatz Florins als Nachfolger Alexanders; 6. meldet abschliessend: «Er diente in der Kirche des hl. Petrus

Gott treu und ergeben mit jeweilig fehlerfreien Taten. Durch die Offenbarung des Heiligen Geistes hatte er erfahren, wie es oder was mit ihm vor und nach dem Tod geschehe. Schliesslich ist er reich an Tugenden und Verdiensten selig aus diesem Lebenslicht geschieden.»<sup>78</sup>

d. 7.–9. bringen ebenfalls die Abschnitte aus der Evangeliumerklärung vom hl. Augustin.<sup>79</sup>

e. Die Anweisungen am Schluss sind äusserst knapp: «Merke, dass wir gewohnt sind, innerhalb der Festwoche ... täglich drei Lesestücke mit ihren Zurufen wiederholen, ausser ein Fest von neun Lesestücken verhindere es; doch den Hymnus der Festwoche wiederholen wir bei den Tagzeiten. Das Morgen- und Abendgebet beten wir wie angegeben während der Festwoche. Den 8. Tag feiern wir aber ganz wie

73 Bd. 52, 1909, S. 406: Extra vallemque Venustam et Amaciam protege nunc et semper? Qui locus edidit te nobis patrem inclitum, o Florine. – Der Hrsg. schlug vor, es sei Ramosch statt Matsch zu lesen, aber durch das «Extra vallemque» werden doch weitherzig eher alle ausserhalb des Vinschgaus und von Matsch gemeint sein. – Während gemäss dem genannten Hrsg. der Codex 611 aus Tarasp GR stammen soll, wird heute vermutet, es sei «im Rahmen der 1782 erfolgten Aufhebung des Kartäuserklosters Alleregelberg in Schnals [Vinschgau] in den Besitz der Universitätsbibliothek Innsbruck» gekommen. Frdl. Mitt. von Mag. Peter Zerlauth (15.06.2005).

74 Introitus Ps. 91, 13–14; 1: Graduale Ps. 111, 1–2; Alleluja Ps. 63, 11; Offertorium Ps. 20, 2; Stillgebet: Laudis tue; Communio Ps. 20, 6; Schlussgebet: Refecti cibo potuque.

75 S. CXXXVIIv: Deus, qui beati Florini confessoris tui annua solemnitate letificas, concede propitius, ut cuius natalitia colimus, per eius ad te exempla gradiamur.

76 Sirach 24, 42; Mk 10, 25.

77 [807A] 1. Beatus Florinus cum a parentibus suis in quodam loco hermuscie nuncupato cuidam religioso presbytero ecclesiam beati Petri regenti nomine Alexandro traditus esset, dedit ille dominus gratiam sacre paginis discendarum literarum simulque efficaciam florere virtutum. Unde factum est, cum quotidianis momentis eum prefatus presbyter proficere cerneret, tanto illum amore dilexerat, ut etiam omnia sua illius procuratori committere minime dubita[807B]ret. [2.–5. im Anhang; Beilage 1, S. 84.]

78 [809A] Etenim illo in eadem sancti Petri ecclesia fideliter Deo famulante et quibuslibet probis actibus inherente Spiritu Sancto reuelante cognouerat, qualiter vel quid erga seipsum futurum ante vel post obitum fuerat. Tandem plenus virtutibus et meritis ab hac luce feliciter migrauit.

79 7. wie 2.gd; 8. Sed sic ... reperiri; 9. Vos, inquit ... comprehendet [vgl. 2.gf-gh.].

am Fest.»<sup>80</sup> Auf S. 818B wird der 8. Tag der Festwoche erwähnt (vgl. 4.d).

f. Die Erwähnung der Übertragung am 7.8. (vgl. 2.a) wird nur im Abendlob der hl. Afra auf S. 713A angezeigt; ein Benützer hat am unteren Rand die auf dieser Seite nicht gedruckten Worte von «O beate Florine» (2.ba) mit den gebräuchlichen Abkürzungen ergänzt.

g. Auf S. 117B findet sich die Allerheiligen-Litanei: den Schluss der Bekenner bilden Augustin, Luzius, Ambrosius, Franziskus, Dominikus; dann folgen die heiligen Mönche und Einsiedler: «Paulus, Antonius, Hieronymus, Benedikt, Maurus, Kolumban, Gallus, Magnus, Otmar [†759], Maiolus [†994], Odilo [†1048], Florin.» Florin ist der letzte!<sup>81</sup>

## 7. Das Stundengebet im 15. Jh.

### Q 5 Wien C4..:

#### *Breviarium Curiense: pars aestivalis*

a. Die Zugabe C52\* ist hier, wie in C490, vorhanden und sichert dem Beter den wesentlichen Inhalt der Legende. Ähnlich, wie beim hl. Luzius<sup>82</sup> und beim hl. Otmar<sup>83</sup>, werden die Lesestücke des Stundengebets in C4.. auf das Mindestmass herabgesetzt und, ebenso wird die Einleitung beibehalten,<sup>84</sup> aber mit einem unerwarteten, beherzigenswerten – er war wohl kaum bei C520 – Nachsatz verlängert.

1. «Mit der Absicht das Leben des hochseligen Florin zu beschreiben, habe ich es in einer kurzen Erzählung dargelegt, damit die Lesenden nicht überdrüssig werden. Deshalb mögen alle ohne Zweifel dem Gesagten Glauben schenken, dass ich nicht Falsches geschrieben habe.»<sup>85</sup>
2. «Sonst wäre es besser zu schweigen, als etwas Falsches zu sagen. Also: sein aus der Britannia-Gegend<sup>86</sup> stammender Vater reiste in die Fremde nach Rom.»<sup>87</sup>
3. «Die Mutter, jedoch der jüdischen Nation entstammend, ebenfalls auf dem Weg nach Rom, wurde durch Gottes Fügung seine Reisegefährtin und so in derselben Obliegenheit verbanden sie sich durch die Ehe.»<sup>88</sup>
4. «Wie nun ziemlich viel Zeit verstrichen war, wanderten sie von dort zurück und kamen schliesslich in ein Tal, das Venusta [Vinschgau] genannt wird und zogen dort an einem einsamen Ort, wo sie ein Wohnhaus errichteten.»<sup>89</sup>

5. «Denselben Ort nannten sie, weil sie ihn sehr liebten, Amatie [Matsch]. Da sie den Ort erwartungsvoll<sup>90</sup> bewohnten und sie als Gottes Geschenk nach einiger Zeit einen Sohn bekamen, gaben sie ihm den Namen Florin.»<sup>91</sup>

6. «Als der gut begabte, heranwachsende Knabe Fortschritte machte, übergaben ihn seine Eltern an einem Ramosch [Remüs] genannten Ort dort dem Herrn.»<sup>92</sup> Als Rahmengesang zum Marien-Lobpreis im 2. Abendlob war der 5. (4.f) der Auswahl bestimmt.

b. Das Tagesgebet war das uns bekannte hochfestliche 2.hg.

c. Für den Schlusstag der Festwoche wurde durch ein Hinweis auf das erste Abendlob des Hochfestes angeordnet, dass am 24.11. nochmals die Lesestücke usw. vom 17.11. zu nehmen seien.<sup>93</sup>

80 [811B] § Nota quod infra octauam sancti Florini quotidie tres lectiones cum tribus responsorijs recipere solemus, nisi festum novem lectionum impediatur. Hymnum tamen de octava festi ad horas recipimus. Primam et completorium, vt notatum est, oramus per octauam. Octauam vero vt in die pleniter oramus.

81 Scheiwiler und Müller scheinen die Litanei nicht gekannt zu haben. Aber auch Luzius zwischen Augustin und Ambrosius gibt zu denken, auch C520 S. 34r.

82 Hübscher: Luzius S. 31, 6. a.

83 S. 249v: 1. Igitur Othmarus ... perductus est; 2. Et in seruitio ... [250r] constitutus; 3. Et litterarum ... conscendit; 4. Et a ... prelatu est; 5. Cumque ... respargeret; 6. Waltramus ... vendicauit. Das ist anderthalb von den zwei ersten Lesestücken in C520!

84 Otmar hat keine Einleitung, sondern beginnt mit «Igitur».

85 S. 251r > 2.ed. 1. «Scripturus ... scripsisse».

86 ex Britannia regione oriundus < B: oriundus ex B' r', Müller S. 6. 2. «Alioquin melius est tacere quam falsa dicere. Igitur pater eius ex Britania regione oriundus Romam peregre profectus est.»

88 3. Mater vero ex Iudaica natione orta Romam similiter adiens itineris sui comes Dei nutu effecta est sicque eidem in partibus inuicem se copulauere matrononio.»

89 4. «Euoluto itaque aliquanto temporis curriculo inde repedantes demum venerunt in vallem que Venusta dicitur ibique quendam locum desertum appetentes habitaculum in eodem construxerunt.

90 eigentlich: «begierig».

91 5. Ipsumque locum, quem valde amauerunt Amatie appellauerunt. Quia, cum ipsum locum auide incoleret et, Deo largiente, post aliquod tempus filium generarent, nomen illi imposuere Florinum.

92 6. Cumque bone indolis puer ille crescens proficeret, jdem parentes eius in loco Hermuscie nuncupato Domino illo contulerunt.

93 256v: [super] omnia Laudate vt supra [in primis] vesperis.]

## 8. Die Legende von 1439/42<sup>94</sup>

### Q 2: D43. *Vitae sanctorum*

a. Dieses Florinsleben ist das letzte in einer Handschrift von 23 Heiligenleben,<sup>95</sup> welches Buch (29,5x21 cm, 178 Blätter) eines der über 250 war, die der frühere Propst des St. Ursenstiftes in Solothurn und Kantor des Zürcher Grossmünsters Dr. decretorum Felix Hemmerli (\*1388, 1461) besass. Das Buch gelangte in die Konstanzer Dombibliothek, war 1630 Eigentum der Klosterbibliothek Weingarten und kam nach deren Aufhebung 1803 in die Hofbibliothek zu Stuttgart. Betreffs Florin wird kurz und bündig geschildert, was die Lesestücke 1.–4. in C520 bringen, beginnt aber erst mit der Übergabe des Sohnes an den Priester Alaxander und endet schon nach erfolgtem Wunder mit Florins Rückgabe des ihm anvertrauten Kelleramtes.<sup>96</sup>

b. Warum wurde das Leben nicht mindestens bis zum Tode von Florin weitergeführt? Die vorletzte Legende dieser Handschrift gilt der hl. Christina. Ihre Qualen und ihr Tod sind beschrieben. Platz war noch übergenug vorhanden: es folgen nach dem Florinsleben eine halbe und fünfundzwanzig ganze Leerseiten!

c. Leider können die einundfünfzig Zeilen der Handschrift den geäusserten Wunsch nicht erfüllen, einen Ersatz für die in St. Gallen vermutete auskunftreiche Legende zu stellen (9.c).

## 9. Der hl. Florin und die Benediktinerabtei St. Gallen

### Q 3 St. Gallen: 13.. *Cod 337 b. Missale*

a. Der Leib des Heiligen ruhte seit seiner Erhebung aus dem Grab in der Kirche Ramosch. Die dazu gehörige Wallfahrt zu besorgen, war sicher eine hohe Auszeichnung. Das zeigte sich schon 719, als der von Viktor, Präses von Churrätien, erzogene Priester Otmar, der bisher die Leitung der Kirche des hl. Florin inne hatte, als erster Abt des Klosters St. Gallen berufen wurde.<sup>97</sup> Niemand wird sich vorstellen, Otmar als früherer Betreuer einer hervorragenden Florinskirche habe diesen Heiligen in seiner Neugründung vergessen. Reliquien sind im 11. Jh. nachweisbar.<sup>98</sup>

b. Die Benediktinerabtei benützte zur Feier Florins im 14. Jh. in der hl. Messe die grösstenteils

gleiche Auswahl wie Chur, auch betreffs Sequenz «Hec concordes» (5.f), deren Noten, 1507 auf fünf Linien geschrieben, im Codex 546 zu finden waren.

ba. Gewechselt war das Eingangsglied «Ihr Priester Gottes, preiset den Herrn!»

bb. Das Tagesgebet war kürzer: es litt wahrscheinlich durch einen Fehler des Schreibers, der die Worte «auch sein beispielhaftes Leben» ausliess.

bc. Neu waren das Opferungsgebet: «Wir opfern dir, Herr, die Gebete und Gaben, welche deinem Anblick würdig seien, damit wir durch die Fürbitten deines seligen Bekenners Florin Hilfe erlangen»,

bd. und das Schlussgebet: «Es nütze uns, Herr, die mannigfache Gottergebenheit deines heiligen Bekenners Florin, damit wir beim Empfang der heiligen Geheimnisse für die Feier seines Gedenktages gleichzeitig Zuwachs der ewigen Freude erhalten.»

be. Als Allelujavers wurde gebraucht 5.ec.<sup>99</sup>

c. Müller zeigte auf das Verzeichnis der St. Galler Heiligenleben hin, das aus dem 10. Jh. stammt, worin ein Eintrag des 10./11. Jh. auf ein Florinsleben hinweist, allerdings ohne den Standort anzugeben, was bei wenigen anderen Heiligen auch vorkommt; er tröstete sich deshalb mit den Worten: «Daß tatsächlich eine solche Vita in der St. Galler Bibliothek fehlt, besagt natürlich nicht alles».<sup>100</sup> Überzeugt, dass sie

94 Kurras, Lotte S. 110 f.; besprochen von: Philippart, Guy: Catalogues récents de manuscrits. In: AnBoll Bd. 88, 1970, S. 202.

95 12 Apostel (Paulus statt Matthias), Markus, Sigismund, Walburga, Christoph, Pelagius, Verena, Allerheiligen, Allerseelen, Katharina, Weihnachten, Andeolus, Christina.

96 Einzig D4.. meldet, Alexander habe «nicht unbefangen gelächelt (non simpliciter subridens)», als er befahl auch das Getränk einzuschicken, vgl. Anhang: Beilage 2, S. 84.

97 Diese einfache Lösung ist immer noch die einleuchtendste, vgl. Diederich S. 21 f.; für die Bedeutung der Wallfahrt spricht auch die karolingische Dreiapsidenkirche mit breitem Südanne, s. Sennhauser S. 147–149, 19; vgl. Scheiwiller: Beleuchtung S. 174 und seine Kehrtwendung in: Remüs S. 318.

98 Scheiwiller: Florin 1939, S. 80.

99 b. Scheiwiller 1940, S. 164: Stiftsbibliothek Cod. 337 b, S. 360 f.; ba. «Sacerdotes Dei» Ps. 131, 9–10; 1; bb. es fehlen von 2.be: «vite quoque eius exempla»; bc. «Offerimus tibi, Domine, preces et munera, que, vt digna sint tuo conspectui [nicht «spiritui»!], beati Florini confessoris tui mereamur suffragijs adiuuari»; bd. «Prosit nobis, Domine Deus, sancti Florini confessoris tui multiplicata deuocio, ut sumentes diuina mysteria pro eius commemoratione celebrata capiamus eterne simul incrementa leticie.»

100 Müller: Luciusvita S. 52.

vorhanden war, äusserte er sich sehr zuversichtlich: «aber wir wissen doch, daß im 10./11. Jahrhundert in St. Gallen eine solche ältere Vita in irgendeiner Form für liturgische Zwecke vorhanden war. Aus dieser und anderen Quellen schriftlicher oder mündlicher Art stammen die Nachrichten, die von Wert sein dürfen. Es sei hier nur an den Bericht über die Britannia Raetiae Curiensis[!], über den Priester Alexander, über die Volksburg und deren klare Funktion, über die Elevation<sup>101</sup> durch Saturninus und Passivus erinnert, alles Belege, die für die Anfänge der christlichen Organisation im Tale des Inn bedeutungsvoll sind».<sup>102</sup>

## 10. Das Florinsstift in Koblenz

a. Das Ansehen der Pfarrstelle in Ramosch zeigte sich aufs Neue durch die am 9. April 930 in Frankfurt am Main von König Heinrich I. ausgestellte Urkunde: er gibt seine Kirche des westlich angrenzenden Ortes Sent, deutsch Sins, im Engadin in der Grafschaft [Vinschgau] des Berchtald auf Fürbitte des Herzogs Arnulf [von Bayern] der Kirche des Heiligen [Florin]; diese aber erhält der Priester Hartbert mit allen Rechten, wie sie schon sein Priester-Onkel Reginward auf Grund königlicher Urkunde besass und sie seinem Neffen vermacht hat [reliquit]. Über alles hat Hartbert fortwährendes freies Verfügungsrecht.<sup>103</sup>

b. Man kann annehmen, es habe Hartbert alles daran gelegen, die Verehrung seines Heiligen zu verbreiten. Mit grosser Freude wird er Bitten entgegen genommen haben, wenn es galt wohlgesinnten Empfängern Reliquien zu schenken. Dazu bot sich eine einzigartige Gelegenheit. Herzog Hermann I. von Schwaben und Gaugraf in Rätien, gründete um 940, anknüpfend an das «Marienstift» – die alte Pfalzkapelle – in Koblenz, am rechten Ufer der Mosel unweit ihres Einflusses in den Rhein, das «Stift St. Florin». Diese Benennung erleichterte die Unterscheidung zur nahen Stadtkirche «Liebfrauen», die ja auch der Muttergottes gewidmet war.<sup>104</sup>

c. Leider können wir nicht feststellen, wie im Mittelalter der hl. Florin in Koblenz verehrt wurde, weder Stundenbuch noch Messbuch blieben erhalten. Wir nehmen an, die aufschlussbietende Legende A sei dort gelesen worden, wenn sie nicht sogar von einem Florinsstiftsherrn kunstvoll und durchgedacht hergestellt war.<sup>105</sup> Drei Gesänge blieben erhalten:

d. Macer Regingaud, ein Koblenzer Geistlicher, dichtete um 940 ein Lied zum Empfang der Reliquien des Heiligen: «Brüder, stimmen wir Christus ein Danklied an». Der bisherige Stadt- Schutzheilige Kastor, der gut 500 m weiter unten seit 836 eine eigene Kirche besitzt, wird am Schluss gebeten, er solle Florin als Bruder aufnehmen: «Erweist Euch uns Bürgern als Mitbürger und als dem Herrn gehörige Schützer».<sup>106</sup>

e. Dem Lied folgt ein litaneiartiges Gebet, das auch für andere Heilige gebraucht wurde: «Christusbekennner Florin, des immer unbesiegt Königs höchst unbesiegter Krieger, bete und tritt ein für alle, die auf deinen Schutz vertrauen, dass uns der Herr die Sünden vergebe, Frieden schenke, Krankheiten vertreibe, günstiges Wetter und die Früchte der Erde gewähre, die Wildheit der Heiden bewältige, und in jeder Not den ihn Anrufenden gnädig beistehe. Amen.»<sup>107</sup>

f. Bei der hl. Messe wurde die Sequenz «Der lebenswürdige Florin»<sup>108</sup> gesungen; ihr formvollendetes und inhaltlich herrliches Vorbild ist «Nach Ablauf des Sabbats, beim Anbruch des ersten Wochentages»<sup>109</sup>, eine in Chur nicht bekannte Ostersequenz. Sie besingt den Heiligen so:

101 d. h. Erhebung aus dem Grab und Aufstellung hinter dem Altar in der Kirche. – Ersetze in KdmGR, Bd. 3, 1940, S. 442, Anm. 2, «Ent-hauptung» durch «Erhebung».

102 Müller: Florinusvita S. 217 f.: «VII. Zusammenfassende Charakteristik der Vita».

103 BUB Bd. 1, S. 81, Nr. 100.

104 Diederich S. 31–34.

105 Treffliche Schilderung der Eigenart von A bei Scheiwiler: Florin 1939, S. 89 f.; die Ansicht Müllers: Florinusvita S. 51: «Sie war wohl von einem Gelehrten in Chur verfaßt, jedoch für den großen Mittelpunkt des Florinuskultes in Koblenz geschrieben.» Die Übersetzung von A findet sich im Anhang, Beilage 3, S. 85–89.

106 Müller: Florinusvita S. 45: «Soluamus fratres Christo»; S. 46 bei der Übersetzung der drittletzten Zeile «O Florin, komme schnell» ist «schnell» zu streichen: «miseréscito» ist Imperativ Futur, 2. Person.

107 Ebd. S. 49 f.: Florinus Christi confessor.

108 «Florinus amabilis»: AH Bd. 34, 1900, S. 189 f., Nr. 232 (Reg. Nr. 9730).

109 «Mane prima sabbati»: AH Bd. 54, 1915, S. 214–218, bes. 218, Nr. 143 (Reg. Nr. 16351).

1. Der liebenswürdige Florin, lobenswerte Priester, Ruhm der Heiligkeit
2. Strahlt unter den Himmlischen mit den Scharen der Heiligen nach errungenem Sieg.
3. Die höchste Dreifaltigkeit und ungeteilte Einigkeit tröstet dort alles.
4. Florins Predigen und Wirken seien Boten des Heiles.
5. Das Irdische zu verschmähen und die Freuden des Paradieses zu erwerben lehrt er.
6. Er war ein Spiegel, solange er lebte, sein gottgefälliges Leben wurde geschaut.
7. Den Götzendienst fliehend säuberte er die Heimat, die weiten Gefilde des Rheins<sup>110</sup> erhellte die Gnade.
8. Nichts Irdisches erstrebte er, weil er Jesus liebte wirklich über alles.
9. Bei ihm (Christus) mög' er erlangen, dass wir beweinen können, was der schuldbewusste Geist fürchtet.
10. Mit klaren Zeichen wird der Ort geschmückt, wo er geehrt wird auf Grund seiner verdienstlichen Werke.
11. Die bösen Geister vertreibt er; gewähre, o Christus, dass sie ihm immer untertan seien.
12. Lasst uns diesen Schutzherrn verehren, der den Himmelsthron erhielt und uns freudig Wohltaten erweist.
13. Das edle Koblenz freut sich ob seiner Gegenwart; er duftet in der Kirche wie eine Lilie oder Rose.
14. O Florin, blühende Rose, Die gebührt vielfältiges Lob; du versöhne uns an diesem Tage gnädig mit Christus.
15. O Mann von alter Würde, bitte den Quell der Frömmigkeit, dass er uns alle nach gegebenem Erlass von den Sünden reinige.

g. Der in Chur gebräuchliche Zuruf «Beim seligen Florin, wie unter den Händen eines zweiten Joseph» [von Ägypten: 2.ei] erfreute sich wahrscheinlich schon früh einer besonderen Beliebtheit als Prozessionslied: seine in einem Cantuale von 1699 aufgezeichneten Noten sind uns erhalten geblieben.<sup>111</sup>

h. Während eines grossen Teils des Jahres wurden, falls kein Fest mit neun Lesungen oder ein Vortrag (eine Vigil) zu begehen war, am Donnerstag die hl. Messe zu Ehren des hl. Florin gefeiert.<sup>112</sup>

## 11. Die Benediktinerabtei Schönau im Taunus

### Q 2 A4..

a. Hartbert soll «wie ein Knecht des Herrn» um 940 an einem 28.6. der Kapelle in Lipporn Florin-Reliquien gebracht haben, die diesem Heiligen gewidmet wurde. Hier wurde 1117 die dem Kloster Allerheiligen in Schaffhausen unterstellte Propstei Lipporn gestiftet.<sup>113</sup> 1127/32 ging daraus die 4,5 km östlich gelegene selbständige Benediktinerabtei Schönau hervor, die Florin als Schutzheiligen bis zu ihrer Aufhebung 1802 hochhielt.

b. Von Schönau, Gemeinde Strüth (Rheinland-Pfalz), stammt die Legende A4.. (15.b). Sie deutet darauf hin, dass in der hl. Messe nicht die Sequenz «Florinus amabilis» aus Koblenz, sondern jene «Hec concordans» aus Chur gesungen wurde.<sup>114</sup> Sie bringt auch den Lobpreis Rätien wie A3.: «O glückliches Rätien, dem Gott durch die Belehrung des seligen Mannes Gnade und Freude gab. Kühn möchte ich es wagen zu behaupten: «Glücklich das Volk, das einen verständigen Leiter zu haben gewürdigt war!».<sup>115</sup> Der Schreiber von A4.. hörte vielleicht «Regentiam» statt «Raetiam», was dann ein verbessernde Hand des 17. Jh. veranlasste, «scilicet parochianorum» am Rand zu schreiben.<sup>116</sup>

c. Diese Abschrift A4.. bringt auch am Schluss die grosse Bitte, wie A3.: «Nun also, weil denen äusserlich die Zeichen zu zeigen sind, die innerlich weniger sehen, bitten wir den seligen Florin, dass er ebenso\* in uns geistigerweise bewirke, dass wir ja das Licht der hohen Beschauung zu haben würdig werden, damit wir nicht, von den Finsternissen des gegenwärtigen Lebens gedrückt [und] das zukünftige Licht keineswegs mit Liebe erblickend, verkennen, wo wir den Arbeitsschritt ausstrecken sollen. Bitten

110 Ein Beweis, dass der Dichter am Rhein, nicht in Rätien zu suchen ist?

111 «Beato Florino»: Diederich S. 125; Abb. 4.

112 Diederich S.118.

113 Ebert S. 92 f.

114 S. 475, Anm. 2: «... Cuius ex Britannis pater Romam, ex Hebreis mater oraturi veniunt»; 5.f., Strophe 5.

115 Appendix S. 124, 5.; Scheiwiller: Florin 1939 S. 86, Anm. 4.

116 A4.. S. 478: «O glückliche Leitung der Pfarreiangehörigen ...!

wir auch, das wir durch seine Fürbitte in der Festigkeit des Glaubens verharren, keineswegs seelisch schlaff werden und so den bösen Geistern in unseren Gedanken keine Wohnung gewähren. Das gewähre unser Herr Jesus Christus, der lebend und herrschend mit dem Vater und dem Heiligen Geist die Bitte der ihn Fürchtenden erhört hat, bis zum Ende der Tage. Amen.»<sup>117</sup>

## 12. Der Dom zu Regensburg

a. Auch König Otto I., Sohn von Heinrich I., blieb dem hl. Florin gewogen: aus Liebe zu Gott und zu diesem Heiligen schenkte er Hartbert, der unterdessen Abt von Ellwangen geworden war, am 7. April 948 die Kirche Nenzingen sowie Güter zu Rankweil.<sup>118</sup>

b. Die Verehrung des heiligen Florin in Regensburg begann sehr wahrscheinlich mit dem kostbaren Geschenk, das Bischof Hartbert mitbrachte, als er an Weihnachten 960<sup>119</sup> in Regensburg war, um sich am Empfang der Reliquien des hl. Mauritius durch Kaiser Otto I. und an der nachfolgenden Reichsversammlung zu beteiligen.<sup>120</sup>

c. Dank der einlässlichen Forschungen von Achim Hubel kann man zusammenfassend «wohl mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit behaupten, daß sich im [karolingischen] Vorgängerbau des Regensburger Domes bereits eine Confessio-Anlage befand, die für die Gebeine des hl. Florinus bestimmt war, wobei der Kastenaltar [ausgehöhlt in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts] aus St. Stephan [am Kreuzgang des Domes, ursprünglich] über dem unterirdischen Grab gestanden sein dürfte. Als der Neubau des gotischen Domes errichtet wurde, baute man unter dem Hochaltar wiederum eine Confessio-Anlage und übertrug die Florinus-Reliquien dorthin. Die altertümliche Idee, in den gotischen Dom eine solche kaum mehr übliche Anlage einzubringen, erklärt sich nun aus der traditionellen Verehrungsform, so daß dem Heiligen auch im Neubau sein «gewohnter» Platz eingeräumt werden konnte. ... in der gotischen Confessio-Anlage [waren] auch Gräber nicht heiliger Personen [nämlich von Bischöfen] in den Zusammenhang eingebunden.»<sup>121</sup>

d. 1615 befanden sich die Gebeine in einem silbernen Sarkophag unter dem Hochaltar aufgestellt.<sup>122</sup>

## 13. Das Stundengebet gemäss B in Regensburg 1495

### Q 4 Regensburg: 1495 Breviarium

a. Das Stundengebet begann beim 1. Abendlob mit dem Rahmen: «Florin, kostbarer Bekenner des Herrn, steh fromm und gnädig unseren Bitten bei».<sup>123</sup> Was nun folgte, aber meistens nicht wiedergegeben wird, konnte ebenso für einen anderen heiligen Nicht-Bischof-Bekenner verwendet werden.

b. Der Rahmen zum Marien-Lobpreis [2.ba] liess erkennen, dass Regensburg einst ein Eckfeiler der römischen Provinz Rätien war.

c. Das Tagesgebet lautete: «Allmächtiger ewiger Gott, du bist der wunderbare Glanz deiner Heiligen und hast am heutigen Tag deinen seligen Bekenner Florin mit der Ehre der immerwährenden Seligkeit erhöht, gewähre gnädig, dass wir, die seine Verdienste auf Erden verehren, mit Hilfe seiner Fürbitte bei deiner Barmherzigkeit im Himmel gesichert seien.»<sup>124</sup> Da es nicht um ein Hochfest ging, schlossen sich die Fürbitten (Suffragien) zum Hl. Kreuz, zur Muttergottes, zum hl. Petrus und zu allen Heiligen an.

117 A4.. S. 481; A2.. S. 127, 11.; Scheiwiller: Florin 1939, S. 89, Anm. 2. – \* [A4..] hic eodem, [A2..] hæc eadem.

118 Erst wie Hartbert Bischof von Chur wird, treten die Muttergottes und der hl. Luzius an die Stelle von Florin: so zuerst am 13. Oktober 951, s. BUB Bd.1, S. 88, Nr. 108.

119 Das Bistum Regensburg hatte wie Chur den Weihnacht-Jahresanfang, darum ist es heute 960, nicht 961, s. Hubel S. 347, Anm. 40.

120 BUB Bd. 1, S. 98, Nr. 118.; MGH. SS. 6, S. 615; Mayer Bd. 1, S. 134, Anm. 4; Müller: Florinusvita verweist S. 52 f. auf das 993/994 in Regensburg entstandene sog. «Sakramentar des hl. Wolfgang».

121 Hubel S. 349.

122 Hubel S. 345, Anm. 21: Die Kryptaraum ist unzugänglich, da ihn der Blasbalg der Orgel ganz ausfüllt. Die Reliquien sind in zwei hölzernen Reliquiaren des frühen 18. Jahrhunderts erhalten und werden in der alten Schatzkammer über dem südlich des Hauptchors gelegenen Winterchor aufbewahrt.

123 [Wiegendruck Alte Kapelle 1985, von 1495] Sancte Florine, confessor Domini preciose, adesto nostris precibus pius et propicius.

124 [Ebd., 1474 und 1492] Omnipotens sempiterna Deus, qui es sanctorum tuorum splendor mirabilis quique hodierna die beatum Florinum confessorem tuum eterne beatitudinis gloria sublimasti, concede propicius, vt cuius merita veneramur in terris intercessionis eius auxilio apud misericordiam tuam muniamur in celis. Per Dominum. [1624, 1708–1962 getilgt, zugefügt.]

d. Die ganze Legende B wurde in langen Lese-  
stücken vernommen: 2.–5. sind einmal, 6. ist zweimal  
durch das rotgedruckte §-Zeichen unterteilt.<sup>125</sup> Die  
Erklärung des Evangeliums «Niemand zündet ein  
Licht an» (Lk 11, 33–36) wurde, wenn der Festtag  
auf einen Sonntag fiel, durch die Erklärung des Sonn-  
tagevangeliums ersetzt.<sup>126</sup>

ea. Im festlichen Morgenlob lautete der Rahmen  
zu Ps. 92: «Der heilige Florin diente von frühester Ju-  
gend an dem Herrn und erreichte die Gnade unseres  
Herrn Jesus Christus;»<sup>127</sup>

eb. zu Ps. 99: «Da der gutbegabte Knabe heran-  
wuchs [und] Fortschritte machte, brachten ihn seine  
Eltern im Orte Remüs dem Herrn dar;»<sup>128</sup>

ec. zu Ps. 62, 66: «Der Priester Gottes Alexan-  
der sah in ihm den Diener Christi [und] machte ihm  
zum Haushalter von allem, dem er selbst vor-  
stand;»<sup>129</sup>

ed. zum Lobgesang der Drei im Feuerofen (Da-  
niel 3,57–88, 56): «Als der heilige Knabe eines Tages  
seinem Lehrer Wein aus der Burg trug, goss er diesen  
gütig in das Gefäß der bettelnden Maximina;»<sup>130</sup>

ef. zu Ps. 148–150: «Hierauf, nachdem er Was-  
ser geschöpft hatte, kehrte er betend in sein Zimmer  
zurück und – es zum Trinken reichend – war die Na-  
tur der Flüssigkeit durch die Kraft Christi in den Ge-  
schmack des Weines verwandelt worden.»<sup>131</sup>

eg. Zum Zacharias-Lobpreis: «Der heilige Flo-  
rin erkannte zum Voraus die Zeit seines Hinschiedes,  
rief seine Schüler und Bürger zu sich und sagte ihnen  
alles voraus, was mit ihm geschehen werde» [2.k].

f. Im Abendlob wurden die Psalmen des Wo-  
chentages gebraucht; ein sehr geeigneter Spruch «Die-  
ser Mann von seiner Jugend an» aus dem allgemeinen  
Teil für Bekenner diente als Rahmen zum Lobpreis  
Mariens.<sup>132</sup>

## 14. Die Festmesse in Regensburg 1474 und 1495.

### Q 3 Regensburg: 1474, 1492 Missale

a. Die Festmesse begann mit «Der Mund des Ge-  
rechten;»<sup>133</sup> das Tagesgebet kennen wir [13.c].<sup>134</sup> Als  
Lesung: «Den Gerechten leitete der Herr auf gerech-  
tem Weg.»<sup>135</sup> Die Sequenz «Die Kirche widerhalle» er-  
scheint erst im Wiegendruck-Messbuch 1495: sie  
wird von einer allgemeinen für Märtyrer gebräuchli-

chen für Florin genommen.<sup>136</sup> Das Evangelium preist  
Florin: «Niemand zündet eine Leuchte an».<sup>137</sup>

b. Das Gabengebet 1474 lautete: «Wir bitten,  
Herr, das Gebet deines seligen Bekenner Florin mö-  
ge unsere Gaben bei deiner Milde empfehlen, dass sie  
bei deiner Hoheit angenommen seien und uns deinen  
Anflehenden zur Verzeihung gereichen;»<sup>138</sup> 1495:  
«Herr, nimm die Gaben, die wir zum Gedenken des  
seligen Bekenner Florin dargebracht haben, gnädig  
an, und gewähre, dass sie mit seiner frommen Für-  
bitte uns zum ewigen Heile gereichen.»<sup>139</sup>

125 Wiegendruck Alte Kapelle 1985, vom Jahr 1495 = Legende B bei  
Müller S. 6–15: 1. S. CCCXXIrB = I. 1 - II. 5/6: Beati ... proficien-  
di; 2. CCCXXIrB/vA = II. 6 - IV. 6: Cernens ... repedit; 3. CCCX-  
XIvA = IV. 6 - VI. 7: Sed quia ... subtraxit; 4. CCCXXIVa/B = VI.  
7 - VIII. 6: His ... ostendite; 5. CCCXXIVb/rA = VIII. 6 - IX. 10:  
Igitur ... completeret; 6. CCCXXIIrAB/vA = IX. 10 - XI. 11: Sed cum  
... saluator noster. Die Teilung der Lesestücke geschieht so: 2. III. 3  
cognosci. § Castrum; 3. V. 6 Florinum. § Mox enim; 4. VII. 7 re-  
portari. § Et idcirco; 5. VIII. 16 in sua. §. IX. 1 Beati; 6. X. 11 con-  
gelatum. § His; X. 22 miracula. § [hier fehlt: Ipse enim > glorifica-  
tus] 28 Cum enim.

126 1495: CCCXXIIvA.

127 Sanctus Florinus a primeua iuuentute seruiebat Domino et peruenit  
ad gratiam Domini nostri Iesu Christi.

128 Cunque bone indolis puer crescens proficeret, parentes eius voue-  
bant eum Domino in Heremuscie loco.

129 Sacerdos Dei Alexander cernens ipsum Christi ministrum, econo-  
micum statuit cunctis, quibus ipse preluit.

130 Quadam die puer sanctus vinum ferens de castello magistro suo id-  
que benigne fudit in vasculum mendicantis Maximine.

131 Moxque (haustu [!] latice) exorans redijt ad cellam propriam ip-  
sumque propinando, natura limphe virtute Christi mutata est in sa-  
porem vini.

132 Ad Magnificat antiphona: Jste homo ab adulescentia sua [partim  
meruit infirmos curare; dedit caecos illuminare et daemones effu-  
gare, s. Hesbert S. 296]. Quere in communi. Deinde suffragia con-  
sueti.

133 «Os iusti»: Ps 36, 30–31, 1.

134 Das zweite Gebet vom Sonntag, das dritte nach Belieben

135 Sap 10, 10–14.

136 [CCLXXXVIr] «Dulce melos tangens caelos resonet ecclesia»: AH  
Bd. 9, 1890, S. 281, Nr. 383 (Reg. Nr. 7742); betr. Melodie vgl. Nr.  
284 und 362.

137 Lk 11, 33–36.

138 Munera nostra, quesumus Domine, aput clementiam tuam beati  
Florini confessoris tui commendat oratio, ut tue maiestati sint ac-  
cepta et nobis supplicibus tuis prosint ad veniam. Per Dominum.

139 [Wie Anm. 136.] Munera, Domine, pro commemoratione beati Flo-  
rini confessoris tui oblata propicius suscipe, et pia eius intercessio-  
ne ad salutem nobis perpetuam prouenire concedas.

c. das Schlussgebet 1474: «Nachdem die Sakramente und Freuden mit der erwünschten Feierlichkeit erfüllt sind, bitten wir Herr, auf die Fürbitten deines seligen Bekenner Florin möge uns geholfen werden, dessen heiliger Bestattungstag alljährlich geboten wird»;<sup>140</sup> 1495: «Herr, damit uns die empfangenen Heilsgaben gütig Gesundheit und Frieden schaffen, möge dein seliger Bekenner Florin als demütiger Bürge für unsere Schulden antreten.»<sup>141</sup>

d. Die übrigen veränderlichen Teile des Zwischen-, Alleluja-, Opferung- und Kommuniongesanges sind von den Bekennern, aber nicht die gleichen.<sup>142</sup>

## 15. Die Unterschiede der mittelalterlichen Legenden

a. Wir haben die verschiedenen Ausgaben des Churer Florinsleben C, sowie bei B die Einteilung der Lesestücke 1.–6. für Weltpriester in Regensburg zur Kenntnis genommen. Dabei sahen wir, dass, wie schon A, auch C von der angeblichen Herkunft des Florinsvater aus dem nahen Prättigau und Montafon nichts meldete,<sup>143</sup> und Regensburg diese Ergänzung in B einklammerte.

b. Die Bollandisten hatten die erste Legende – darum A genannt<sup>144</sup> – 1886<sup>145</sup>, die zweite – B – 1896<sup>146</sup> veröffentlicht, zusammen mit der Meldung, eine dritte habe Roth 1891<sup>147</sup> herausgegeben; sie wünschten, man möge nachforschen, welche die ältere sei: sie hielten eher die zweite – also B – dafür, weil sie etwas kürzer als die erste sei; sie würden das Ergebnis im betreffenden November-Band ihrer «Acta Sanctorum» veröffentlichen.<sup>148</sup>

c. Zwei Benediktinerpatres haben sich in höchst dankeswerter Weise abgemüht dieser Aufforderung nachzukommen und über den hl. Florin geforscht: ausführlich 1938/41 Dr. Otmar Scheiwiller (\*1884, †1954) in Einsiedeln<sup>149</sup>, ergänzend, besonders dem sprachlichen Ausdruck nachgehend, 1958 und 1969 Dr. Iso Müller (\*1901, †1987) in Disentis.

d. Die Fassung B haben die beiden Benediktiner zur Grundlage ihrer Forschungen gemacht, da auch sie, wie die Bollandisten, die zweite als ältere anerkannten. Beide Forscher haben diese Legende ohne Rücksicht auf die Zeilenzählung der Bollandisten nochmals wiedergegeben; Scheiwiller 1939<sup>150</sup>, Müller aber 1958<sup>151</sup> in der gleichen Art wie jene des hl. Luzius 1955<sup>152</sup>.

f. Diese von Müller veröffentlichte Legende B, mit der gleichen Einteilung wie bei A,<sup>153</sup> bringt acht Lesestücke; merkwürdigerweise sind nur sie mit den Lesestück-Randzahlen I. bis VIII. versehen, die andern siebzehn Heiligenleben<sup>154</sup> der Handschrift nicht. Müller weist mit Recht darauf hin: sie wurde in einem Mönchschor mit Benediktinerregel gebraucht, der für die zwei ersten Wachstunden (Nokturnen) zweimal vier Lesestücke brauchte;<sup>155</sup> das Legendenbuch stammt tatsächlich aus dem 1108 gestifteten, zwei km südlich von Steyr gelegenen Benediktinerkloster Garsten, das 1787 durch Josef II. aufgehoben wurde. Heute ist die Handschrift in der Oberösterreichischen Landesbibliothek in Linz. Müller setzte anhand der ihm vorliegenden Ablichtungen die Schrift auf Ende des 12. Jh. an.<sup>156</sup>

g. Müller kennzeichnet die B-Legende als «vollständig anspruchslos und nichtssagend. Ein eigentlich literarisch tätiger Gelehrter war der Autor nicht. Verglichen mit der karolingischen Luciusvita, fehlt der

140 Sacramentis et gaudijs, Domine, optata celebritate expletis, quesumus, ut beati Florini confessoris tui precibus adiuuemur, cuius sacre depositionis dies solemniter exhibetur. Per Dominum.

141 [Wie Anm. 136.] Ut nobis, Domine, sumpta sacrificia clementer salutum et pacem operentur, beatus Florinus confessor tuus [CCLXXXVIv] supplex pro nostris reatibus intercessor accedat.

142 1474, 1492: Graduale Ps. 20, 4-5, 36, 30-31; Alleluja Sapientia 10, 10b; Offertorium Ps. 91, 13, 20, 4-5; Communio 20, 4-5, Mt 24, 46-47.

143 C4. hat das «ex .. regione» mit B gemeinsam.

144 Scheiwiller: Florin 1939, S. 81, Anm. 2 und 7.

145 Appendix S. 122-127.

146 AnBoll S. 199-204.

147 Roth S. 475-481 = A.

148 Der 1925 letzterschienene Band IV. umfasst die Tage 9.-10.11.

149 Vgl. BM 1954, S. 396: Gedenkworte, geschrieben von Pater Dr. Iso Müller.

150 Scheiwiller : Florin S. 83-89.

151 Müller: Florinusvita, S. 6-15.

152 Müller: Luciusvita S. 7-23.

153 Müller: Luciusvita S. 11, Anm. IX. a); S. 55, VII.

154 Müller: Florinusvita S. 4. Auskunft über die fehlenden Zahlen bei den übrigen Heiligenleben erhielt ich mit Schreiben 5.4.05 von Dr. Rudolf Lindpointner, der mir höchst dankenswert die Ablichtungen der Florinslegende von fol. [7-10] der Handschrift 240 (76 alt) zustellte.

155 Vgl. Hübscher: Luzius S. 29: c, und Abb. S. 63 mit Hinweis darunter auf das Lesestück 8. Verbessere auf S. 73: Scarpatetti von, Beat 63 (statt 74).

156 Müller: Luciusvita S. 3 f.

Vita S. Florini auch die theologische Bedeutsamkeit ... Am meisten gleicht die Vita der annähernd gleichalten [12. Jh.] Placidus-Vita. Mit ihr teilt sie die Vorliebe für die klassischen Stilmittel (Assonanz, Reim, Cursus usw.). Während aber der unbekannte Mönch von Disentis, der die Placidus-Vita verfaßte, die Schönheit seiner alpinen Landschaft mit Begeisterung preist, enthält das Florinusleben keine Schilderung des Engadins.»<sup>157</sup>

h. Während Scheiwiller einige Male auf die Fassung der Legende im Churer Brevier 1490 verweist,<sup>158</sup> wird diese von Müller, so viel ich sehe, nirgends erwähnt; weder Scheiwiller noch Müller gönnen dem Brevier von 1520 ein Wort, obwohl Müller dieses in seiner Arbeit über den hl. Gaudenz von Casaccia im Bergell braucht.<sup>159</sup> Mag sein, das er diese Fassung zu nennen scheut, weil es in Chur den für ihn, Müller, höchst wichtigen Zusatz nicht gab, wonach Florins Vater aus einem für die Meisten unbekanntem Land stammte, «aus Britannien, dem in den Bergen gelegenen Gebiet der churrätischen Provinz»;<sup>160</sup> dieser Nebensatz bildete nämlich den Grundstein seiner Behauptung: Nicht nur Florin, sondern auch Luzius stammt aus dem Prätigau, bzw. Montafon oder Rheintal.<sup>161</sup>

i. Die übrigen Churer Zeugen für Florin erwähnt Müller: es sind die in der Mitte des XI. Jh. üblichen Anrufungen während der hl. Messe nach dem «Vater unser», sowie die Kalendarien.<sup>162</sup>

j. Eindeutig sind die zweimal drei Lesestücke des von Scheiwiller beachteten Churer Breviers 1490 für das Stundengebet von Weltgeistlichen eingeteilt; denn so war es für Weltpriester Brauch, nicht zweimal vier, wie es die von Müller bearbeitete B-Legende bot. Wir haben die gleiche Einteilung zweimal drei in Regensburg gesehen (13.d). Das im Mittelalter aufgekommene Brevier bezeichnete ein Buch, das in einem oder zwei Bänden zusammentrug, was eigentlich in verschiedenen, meist grossformatigen Büchern<sup>163</sup> stand, und nun als bequemes Handbuch des Stundengebetes zum Gebrauch ausserhalb des Kirchenchorraumes diente. Die vollständige Churer Legende für Florin erscheint aber erst in der grossformatigen Brevierausgabe von Bischof Paul Ziegler (1505–1541), in der sie, auf die drei Tage 17.11 (2.b–k), 20.11. (4.c) und 24.11. (4.d) verteilt, mit den dreimal sechs Lesestücken alles bringen konnte. Florin hatte den Vorteil, dass seine ganze Legende innerhalb acht Tage gelesen wurde, während bei Luzius, von dem man auch seit 1520 die ganze Legende im Stundengebet vernahm, der dritte Teil über zehn Mo-

nate später auf das Fest der Übertragung seiner Reliquien am 9.10. verlegt war.<sup>164</sup> Dieses wäre wahrscheinlich auch bei Florin geschehen, hätte es nicht, wie schon bekannt (3.a), das Fest der hl. Afra verhindert. Die Zugabe C52\* wurde selbstverständlich an allen drei Tagen (4.c§, d§) gebraucht.

k. Scheiwiller hatte bemerkt, dass die Florinslegende sich an jene von Luzius anlehnt,<sup>165</sup> und Müller hat es bestätigt.<sup>166</sup> Darum durfte man erwarten, dass nicht nur Rom, sondern auch Britannien vorkomme;<sup>167</sup> die wichtige Reise des Apostelschülers Timotheus erfolgte von Rom nach Britannien zu Luzius: in umgekehrter Reihenfolge wallfahrtet der Florinsvater von Britannien nach Rom; er ist zwar nicht königlicher Herkunft wie Luzius, Emerita und Ursula, aber doch Britannier; darum passt sein Sohn Florin gut in die nächste Umgebung der Muttergottes mit dem Jesuskind auf dem Churer Hochaltar.<sup>168</sup> Müller betont übrigens, dass «die Iren und Angelsachsen den grossen Strom der Romwallfahrer eröffneten».<sup>169</sup>

Müller gibt sich grosse Mühe, für die jüdische Mutter eine Erklärung zu finden:<sup>170</sup> sie dürfte einfach eine weitere Abhängigkeit vom Luzius-Leben beweisen, weil des Timotheus Mutter Eunike und Grossmutter Lois auch christliche Jüdinnen waren.<sup>171</sup>

158 Scheiwiller: Florin 1939, S. 156; S. 84: Anm. 1 und 3.

159 Müller: Gaudentius, S. 252–255.

160 Müller: Luciusvita S. 6, I. Z. 3 f.: oriundus ex Britannia regione, quae est sita inter montana Retie Curiensis; Gasser S. 5: «Der Vater des Heiligen war gebürtig aus Britannien, einer Gebirgsgegend der churrätischen Provinz.»

161 Vgl. Hübscher: Luzius S. 59: 24.a.

162 Müller: Luciusvita S. 54; er verweist auf Scheiwiller: Florin 1939, S. 76 f.

163 Antiphonar, Homiliar, Hymnar, Legendar, Lektionar, Psalter usw.

164 Hübscher: Luzius S. 32: 8.a.

165 Scheiwiller: Florin 1939, S. 84; Beleuchtung S. 167, noch besser S. 173.

166 Florinusvita S. 12: Anm. 6, 10, 12; S. 13: Anm. 19; S. 14, Anm. 22, 23, 25.

167 Scheiwiller: Florin 1939, S. 161: «Die Verbindung mit Britannien gehört dem lokalbündnerischen und st. gallischen Legendenkreis ... an».

168 Hübscher: Luzius S. 60, Anm. 236.

169 Müller: Florinusvita S. 29.

170 Müller: Florinusvita S. 28, 30 f.

171 2. Tim. 1, 5: vgl. Apostelgeschichte 16, 1. 1969 bringt dann Müller auch den Hinweis auf die Apostelgeschichte: Raetia S. 310. - Die Hereinnahme von Timotheus in die Luzius-Bekehrung hatte Folgen für die Legende von Timotheus, s. Hübscher: Luzius S. 30 f.: 5.b–d.

n. Was geschieht bis zur Geburt von Florin? Wenn wir die Berichte A bis C übersichtlich vergleichen, sehen wir die dichterische Freiheit, die sich die Verfasser/Bearbeiter erlauben, auch in den Zeitangaben. Zuerst bei C:

na. Hinweg: Der Vater, der britannischen Nation angehörig, ist um [an den Apostelgräbern] zu beten nach Rom gereist.<sup>172</sup> Der Vater ist von Britannien nach Rom gewallfahrtet. Die Mutter, jedoch aus jüdischer Nation, kam gleichfalls nach Rom.<sup>173</sup> Sein aus der Britannia-Gegend stammender Vater reiste in die Fremde nach Rom. Eine Jüdin, gleichfalls auf dem Weg nach Rom, wurde durch Gottesfügung seine Reisegefährtin und, in der gleichen Obliegenheit [Rolle], heirateten sie.<sup>174</sup>

nb. In Rom: Wie er dort weilte, kam auch eine von Hebräern abstammende Frau dorthin, mit der er – Gott wollte es – sich ehelich verband.<sup>175</sup> Hierauf – Gott hat es gewollt – vereinigt durch die Ehe,

nc. Rückweg: gelangten sie, von der römischen Gegend kommend, in ein Tal, das Venusta genannt wird.<sup>176</sup> Sie kamen in ein Tal, das den Namen Venustis trägt.<sup>177</sup> Wie ziemlich viel Zeit abgelaufen war, wanderten sie von dort [Rom] zurück. Schliesslich kamen sie in ein Tal, das Venusta heisst, und suchten einen einsamen Ort auf,

nd. Niederlassung: wo sie ein Wohnhaus bauten.<sup>178</sup> Sie bauten ein Wohnhaus.<sup>179</sup> Dort an einsamem Ort bauten sie ein Wohnhaus.

ne. In Matsch: Weil sie den Ort sehr liebten, gaben sie ihm den Namen Amatia. Dann besaßen sie den durch ihre Arbeiten gepflegten Ort, bekamen nach nicht vielen Tagen einen Sohn und gaben ihm den Namen Florin.<sup>180</sup> Den Ort, den sie sehr liebten, nannten sie Amatie.<sup>181</sup> Da sie den Ort erwartungsvoll bewohnten, bekamen sie nach einiger Zeit einen Sohn und gaben ihm den Namen Florin.<sup>182</sup> Sie bekamen einen Sohn und nannten ihn Florin.<sup>183</sup>

nf. Gemäss A heiratete der aus Britannien stammende hergereiste Florinsvater in Rom, in der durch ihren ersten Rang in der Welt ausgezeichneten Stadt, eine Judenchristin. Einige Tage nach der Hochzeit verliessen sie die volkreiche Weltstadt, wo sie weilten, und suchten einen abgeschiedeneren Ort auf und kamen durch Gottes Fügung in ein ziemlich entlegenes und vom menschlichen Bildungsschliff entferntes Tal, dem das Altertum ob seiner Schönheit den Namen Venustis gegeben hatte. Sie bauten ein Wohnhaus und um auszudrücken, wie sie den Ort wegen seiner gün-

stigen, reizenden Lage liebten, änderten sie [seinen] Namen in Amatia. Sie bekamen nach kurzer Zeit einen Sohn, der gleichsam durch göttliche Weissagung den Namen Florin erhielt.<sup>184</sup>

ng. In B beabsichtigte der Florinsvater aus dem Prättigau, Montafon oder Rheintal, einen Besuch der Stadt Rom, um zu beten.<sup>185</sup> Die Mutter, allerdings aus jüdischer Nation entstammend und im Namen Christi getauft, wurde ihm durch Gottes Fügung auf der gleichen Reise beigegeben, ihm aber nach der Rückkehr ehelich angetraut. Nachher kamen sie in ein Venusta genanntes Tal und gelangten an einen einsamen Ort, bauten ein Wohnhaus und bekamen dort als Geschenk Gottes einen Sohn, den sie Florin nannten.<sup>186</sup>

o. Wenn das Prättigau oder Montafon wirklich die Heimat des Florinsvaters gewesen wäre, so könnte man streng genommen in B herauslesen, die Beiden hätten in der Heimat des Florinsvaters geheiratet und seien nachher (post haec)<sup>187</sup> in den Vinschgau gekommen: dann würde der Einwand gegen das Prättigau/Montafon entfallen: «Warum wandert der Florinsvater nicht noch weiter über die zwei oder drei Pässe, die er auf der Reise nach Rom überquert hat, in die Heimat zurück?» Ein Romwallfahrer wollte sich doch, wenn immer möglich, seinen Angehörigen zeigen und damit beweisen, dass er sein Ziel glücklich

172 C52\*: 2.ea.

173 C520: 2.1.

174 C4.: 3.

175 C52\*: 2.eb.

176 C520: 2.1.

177 C52\*: 2.ec.

178 C4.: 7.4.

179 C52\*: 2.ec.

180 C520: 2.1.

181 Der Wesfall (Genitiv) wird von C520: 2.1. übernommen. Im Namen steckte nach ihrer bzw. des Legenden-Verfassers Ansicht, die lateinische Wortwurzel von «amare».

182 C4.: 7.5.

183 Ebd.; C52\*: ec.

184 Scheiwiler: Florinus 1939, S. 84, Anm. 4; Appendix S. 122: in admodum remotam et humano cultu desertam, Domino dirigente, devenerunt vallem».

185 Gasser S. 5: «Ihm war es durch eine Gebetsgnade (orandi gratia) vergönnt, Rom zu besuchen.»

186 Müller: Florinusvita S. 6 f.; 27 «nach seiner Rückkehr ehelich verbunden. Dann kamen sie ins Vinschgau».

187 Müller: Florinusvita S. 7, I. Z. 7.

erreichte und nicht wie manch einer im fremden Land sein Grab erhielt. Gibt jemand seiner Frau die Schuld, wenn sie «nachher» in den Vinschgau gehen, weil sie gesagt hätte: «Du, da bleiben wir nicht!»?

p. Auf alle Fälle findet nur in B die Heirat erst nach der Rückkehr statt; hier wäre doch zu erwarten, dass der Heimatort genannt würde. Weil er aber diesen nicht kennt, schweigt er sich auch über den Wohnort im Vinschgau aus! Der Bearbeiter der Legende musste folgerichtig das «Amatia» streichen, wenn ihm möglicherweise im 12. Jahrhundert die Beziehung der Legende zu Luzius nicht aufleuchtete, oder wenn er das Insel-«Britannia» als zu weit abliegend anschaute und durch die einmalige – sie kommt nur in B vor!<sup>188</sup> – Nachbildung «Britannia» ersetzen konnte, die er für die Gegend mit ähnlich klingenden Namen im Norden von Churrätien erfand.<sup>189</sup>

q. Es ist wahrscheinlich, dass das Insel-«Britannia» zum Anfangsbestand der Einleitung der B-Legende gehörte, was einen neuen Beweis des Zusammenhangs mit jener von Luzius ergibt: dem «regionem longinquam, que dicitur Britannia»<sup>190</sup> entsprechen die Wörter «ex Britannia regione»<sup>191</sup>, wobei B, wie anderswo, hätte «nomine» oder «que dicitur» beifügen müssen. Es ist darum leichter, das B-Einschiebsel als solches zu erklären, als umgekehrt. Als Hartbert Florins Gebeine nach Koblenz, Lipporn und Regensburg brachte, wird er die damalige Legende mitgebracht haben, um die Verehrung und Liebe zum hl. Florin zu sichern. Wer hat und warum wurde sie umgestaltet? Noch manches kann man fragen, aber zu viele gottesdienstliche Bücher sind durch Gebrauch, Befehl und Unglück in all den Jahrhunderten zugrunde gegangen.<sup>192</sup>

r. Warum genau hat ein (Ab-)Schreiber dieses Einschiebsel – in Regensburg wird es 1495 als solches gedruckt – eingefügt? Mir scheint es, der Übertragung eines ähnlich klingenden Namens<sup>193</sup> danke es sein Dasein, das uns zu schaffen macht, wie noch manche Behauptungen, auch verleumderische.<sup>194</sup> Chur hätte nämlich gar keinen Grund gehabt, es abzulehnen, wäre es bekannt und anerkannt gewesen.

s. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Gegend «Prättigau/Montafon» wichtig wurden, weil sowohl Scheiwiller<sup>195</sup> als auch Müller (dieser wegen Luzius) 1939/41 unseren Florin zum Einsiedler machen wollten;<sup>196</sup> Müller erblickte in ihm jedoch 1958 wieder den «Pfarrer», um die Ausbildung und Tätigkeit der Seelsorger im 7. Jh. zu zeigen.<sup>197</sup>

t. Müller wirft Scheiwiller vor, «sowohl in der Romwallfahrt wie in der Herkunft der Mutter ein *Gegegenstück zur Luciusvita* zu sehen», weil der B-Verfasser nur das erste Kapitel von elf, während der Luzius-Verfasser sieben von zwanzig Kapiteln dafür herstellt. Zugunsten von Scheiwiller kann man u.a. sagen: 1. Die entsprechende Reise Rom-Britannien des Apostelschülers Timotheus belegt nur das III. und ein schwaches Drittel vom IV. Kapitel;<sup>198</sup> 2. Der Florin-Legende-Verfasser muss darauf schauen, die Wunder auszubreiten, was ihm sicher gelingt; 3. Florin wirkt nur in Ramosch, während der Glaubensbote Luzius wandert; 4. Mit noch viel grösserem Recht könnte man es dem B-Verfasser vorwerfen, warum er nicht meldet, woher der Florinsvater kommt. Aber kein Ort aus dem Prättigau-Montafon-Rheintal-Gebiet hat sich je für unseren Romwallfahrer gemeldet! Wenn wir die Wallfahrt der Eltern als der Luzius-Legende zulieb reizvoll ersonnenen Vorspann zum Leben des Heiligen betrachten, sind wir sicher gut beraten. Die Reise sollte auch die Regel bestätigen: Heilige haben fromme, fleissige, vorbildliche Eltern.<sup>199</sup>

u. Bekanntlich ist es ein dringendes Anliegen des Schriftstellers, den Titel so zu gestalten, dass er die Aufmerksamkeit reizt. Auch der erste Satz soll einladen, nicht abschrecken. Ähnlich ging der Verfasser eines Heiligenlebens vor, der ja oft ein Auftraggeber war.

188 Auch «Maximiana» kommt nur in B vor, selbst gemäss Müller: *Luciusvita* S. 25 ein seltener Name.

189 z. B. die weltbekannte Übertragung des berühmten Namens Guadelupe in Spanien auf einen ähnlich lautenden Ort in Mexiko.

190 Müller: *Luciusvita* S. 10, IV. Z. 3 f.

191 Müller: *Florinusvita* S. 6, I. Z. 3.

192 Vgl. Hübscher: *Pergamentblätter* S. 137 f.

193 Lateinisch kommt «Pertennis» in den Jahren 1117, 1151, 1213, «Pertennia» 1246 vor: das würde dann wohl «volksetymologisch» 1185 «Britannia» geben? s. RN Bd. 2, «Fragliches», S. 794.

194 z.B. Präses Viktor als Mörder des hl. Plazidus, s. Hübscher: *Viktor* S. 102 f.: 9.

195 Scheiwiller: *Florin* S. 167; *Beleuchtung* S. 173.

196 Hübscher: *Luzius* S. 60: 24.d, vgl. S. 49: 17.g. – Weder in Disentis noch in Einsiedeln fand sich ein Briefwechsel zwischen den Beiden.

197 Müller: *Florinusvita* S. 35–37; vgl. *Gaudentius* S. 154: «der hl. Florin [hatte] im 7. Jh. eine bedeutende Grosspfarre zu betreuen».

198 Müller: *Luciusvita* S. 47–49: 24 von insgesamt 231 Zeilen, vgl. Hübscher: *Luzius* S. 27: 2.c und Anm. 1.; Müller: *Florinusvita* S. 6 f.: 9 von insgesamt 167 Zeilen.

199 A preist die christliche Ehe: *Appendix* S. 122.

Er wollte sicher seinem Auftraggeber etwas Vollwertiges und Zugkräftiges abgeben. Die Eingangsworte «Scripturus» zur Churer Legende C520 sind gut gewählt. Sie stammen von keinem Geringeren als dem hl. Kirchenlehrer Hieronymus, der sie für das von ihm vor dem Jahr 392 verfasste Leben des hl. Hilarion verwendete. Sie wurden oft nachgeahmt. Auch das Leben der hl. Lioba, geschrieben um 836, beginnt so; diese Angelsächsin stammte tatsächlich aus dem Insel-Britannien<sup>200</sup>, das nach der Churer Legende die Heimat des Florinsvaters war. Wir können aber aus diesem Eingangswort wegen seines verhältnismässig häufigen Gebrauchtwerdens keine Zeitangabe gewinnen. C520 sollte als Kurzfassung dem Leser keinen Überdruß bereiten (2.ed, 4.4.).

v. Die Entstehung und gegenseitige Beeinflussung der verschiedenen Legenden bleibt abzuklären: diese sind samt Zugaben<sup>201</sup> jetzt gedruckt vorhanden. Den Kern dürfte ein Kurzleben mit dem Weinwunder bilden wie 9.a, das «ohne Entlehnung» – also nicht abgeschrieben aus andern Wunderberichten – tatsächlich geschehen sein könnte.<sup>202</sup> Das war aber zu wenig im Vergleich zur Luzius-Legende. Deshalb erhielt Florin entsprechende Eltern, die ihren Sohn sehr liebten und nach seinem frühen Tod in der Heimat bestatten wollten.<sup>203</sup> Folgerichtig entstanden die Voraussagung, der Unterbruch der Verehrung, die Erscheinung und die Erhebung mit einem zusätzlichen Wunder.

w. Wie bei den andern Bündner Heiligen wird, trotz des Warnung Delahaye,<sup>204</sup> auf dem liebevoll geschriebenen Legende-Kunstwerk Geschichte gebaut, statt sich auf die Urkunden in Stein und Papier zu stützen, die zuverlässig die hervorragende Bedeutung unserer Heiligen erweisen.

## 16. Die erste Churer Neufassung 1646

### Q 4 Chur: 1646 Proprium; 1709 Officia

a. Johann Flugi von Aspermont, Bischof von Chur 1636–1661, hatte das Römische Messbuch eingeführt: so wurde das «Summum» [Hochfest] am 17.11. zum «Duplex I classis cum octava», also Zweifachfest mit Festwoche – wie man es nennen kann –, das für die Lebensbeschreibung des hl. Florin nurmehr drei Lesestücke statt sechs erlaubte; alles übrige war von einem Bekenner genommen, auch das Gebet (Adesto Domine).<sup>205</sup>

b. Am 7.8. ersetzte man in diesem Gebet «Fest» durch «Übertragung»; Florin hatte nämlich diesen Tag ganz für sich gewonnen; der hl. Donat blieb aber erwähnt. Früher waren beide an diesem Tag wegen des Festes der hl. Afra nur erwähnt worden; die Augsburger Märtyrin hatte aber durch die Neuordnung den 11.8. als neuen Tag erhalten.

c. Durch die amtliche Einführung der tridentinischen Bücher für den Gottesdienst war es nötig geworden, neue Lesestücke für den notwendig gewordenen Eigenteil der Churer Heiligen zu verfassen, wozu Johann Flugi von Aspermont vorgearbeitet hatte. Ausgearbeitet wurden sie vom Jesuitenpater Isaias Molitor in Feldkirch.<sup>206</sup>

d. «Am 17.11. Fest des des Hl. Florin, Priesters und Bekenner, Schutzheiligen des Bistums Chur. Zweifachfest [Duplex]. Alles vom Gewöhnlichen für Nicht-Bischöfe-Bekenner.»<sup>207</sup> Das Gebet («Adesto») lautete: «Herr, stehe unserem Flehen bei, das wir am Fest des hl. Bekenner Florin darbringen, damit wir, die auf unsere Gerechtigkeit nicht vertrauen, durch seine, der dir gefallen hat, Bitten geholfen werde.» Während der ganzen Festwoche wurde das Credo gebetet.

4. «Florin in Matsch im Vinschgau, Grafschaft Tirol, geboren, wurde, schon in die Jugendzeit eingetreten,<sup>208</sup> von seinen Eltern einem Priester beim hehren Petrus in Ramosch [Remüs] zum Lernen übergeben, der die Tugenden des Florin deutlich wahrnahm und ihn zu seinem Haushalter [oconomus] einsetzte, in welchem Amt er keineswegs von seinem geistlichen Eifer nachliess. Er machte solchen Fortschritt im Tugendeifer, das ihn Gott auch mit einem Wunder beifallswert machte. Denn es geschah einst, als er wie

200 MGH.SS Bd. 15, 1887, Teil 1, S. 118, 122.

201 So brauchte Koblenz eifrig (10.g) den Churer Zuruf «Beim seligen Florin» (2.ei), Schönau die Churer Sequenz (11.b).

202 Müller: Raetia S. 310: er stützt sich auf die Besprechung des Bollandisten Van den Straeten.

203 Appendix S. 125, 7.: «parentes ... filium nostrum».

204 Hübscher: Luzius S. 50, 17.k: Der erste und verbreitetste Irrtum.

205 S. 107, vgl. 182: Adesto Domine supplicationibus nostris, quas in beati Florini confessoris tui festo (7.8. translatione) deferimus, vt qui nostræ industriæ fiduciam non habemus, eius qui tibi placuit, precibus adiuuemur. Per Dominum.

206 Simonet: Titelseite; vgl. Fischer S. 404–406. Über Molitor HS VII, S. 295f.

207 1646 S. 182.

208 Klassisch: ab 14 Jahren.

gewöhnlich Wein für seinen Herrn aus der Canitias genannten Burg holte, einer ärmlichen Frau begegnete, die um eine Gabe für ihren kranken Mann bat. Er erbarmte sich, schenkte ihr den Wein, den er trug, und ersetzte den Wein mit Wasser, das sich bald in Wein wandelte, und er seinem Herrn reichte.

5. Als er dann Priester und Nachfolger seines Herrn in Ramosch geworden, betreute er mit Sorgfalt und Eifer die Provinz[!], so dass er die höchste Gunst Gottes gewann und seinem ihm anvertrauten Volk als Beispiel aller Tugenden und durch lobenswerte Heiligkeit voranleuchtete. Ihm war sein Tod von Gott offenbart worden. Seine Verwandten eilen herbei und verlangen freundlich das heilige Pfand von den Remüsern, allenfalls bereit Gewalt anzuwenden, wenn Worte nichts nützen sollten; ihr Ansinnen vereiteln die Remüser mit einer frommen List: sie überlassen einen bereitgestellten Sarg, sehr ähnlich jenem des Heiligen, angefüllt mit einigen seiner Kleidungsstücke und lassen so die freudigen Verwandten in Frieden ziehen: den Leib behalten sie. Schliesslich, im Verlauf der Zeit, nachdem schon beinahe das Andenken an den Heiligen vergessen war, erschien er einem Nachfolger-Priesterpfarrer, belehrte ihn, das er wolle seinen Leib versetzt und in der Kirche hinter dem Altar des heiligen Petrus gelegt haben. Also erhob man den Leib des Seligen aus der Grabstätte [und] entdeckte, dass seine Haare und der Bart gewachsen waren.

6. Wie gross aber bei Gott die Verdienste unseres Heiligen waren, offenbaren die sehr vielen auf seinen Beistand hin gewirkten Wunder, welche in den Schwächen der Seelen wie der Leiber und den zu heilenden Krankheiten hervorglänzen; unter anderem wurde der Wein, mit dem sein noch unversehrter Leib abgewaschen wurde, verschiedenartigen Kranken zum Heil. Als ein Freiherr von Vaz, sonst ein Mann freieren Lebens, der Befreiung, dank der Verdienste des Heiligen, einer Besessenen zuschaute, wurde er dadurch seelisch so verändert, dass er sein vergangenes Leben durch tugendhafte Busse verbesserte und das Kloster Churwalden baute. Darauf begann der Heilige mit häufigem Pilgerbesuch an seiner Grabstätte gefeiert und mit Gaben und Weihegeschenken geehrt zu werden.»

e. Wir sehen eine sehr vereinfachte Legende: Abstammung der Eltern, ihre Romwallfahrt und das Finden des Wohnortes entfallen; Matsch liegt in der tyrolischen Grafschaft; der Priester trägt keinen Namen: er macht Florin zum «Ökonom». Das Ränke-

spiel des Burghüters entfällt. Neu ist die Bekehrung des Freiherrn von Vaz, der das Prämonstratenserkloster Churwalden erbaut.

f. In der 3. Wachstunde las man die Erklärung des Evangeliums, das Mut zusprach: «Fürchte dich nicht, du kleine Herde».<sup>209</sup>

g. Am 20.11., dem 4. Tag innerhalb der Nachfeier, ein Gemindertes Zweifachfest (Semiduplex), wurde alles vom 17.11. verwendet, ausgenommen die neun Lesestücke, die aber nichts mehr vom Leben Florins berichteten:<sup>210</sup> ebensowenig am 24.11, dem 8. Tag, ein Zweifachfest (Duplex).<sup>211</sup>

h. Die Fürbitten (Suffragia) zu den Schutzheiligen Luzius und Florin erfolgten, wenn vorgesehen, nach jenen der Apostel und dem eigenen Kirchenpatron, falls dieser liturgisch höher stand z. B. der hl. Johannes der Täufer. Die Gebete waren vor dem Eigenteil angeordnet bis 1853. 1879 fehlten sie; 1892 wurden sie auf einem eigens gedruckten Blatt angeklebt.<sup>212</sup> Sie verschwanden durch die Änderungen im Jahre 1912. Für Florin war vorgeschrieben im Abend- und Morgenlob die für einen Bekenner bis 1962 üblichen Rahmen, An- und Zurufe;<sup>213</sup> das Gebet (2.j) mit dem vierfachen Gleichklang war ein altbewährtes, aber ohne das Wort «erwünscht».

## 17. Das romanische Lied «Flur enten tal iert crescha»

Das klangvolle Lied erschien zum ersten Mal in der fünften Auflage der «Consolaziun» von 1749, zusammen mit dem gleich gebauten achtzeiligen Lied zu Ehren des hl. Luzius «Tuts enten Diu ludeien», so dass man beide dem gleichen Verfasser zuschreiben

209 Lk 12, 32–32.

210 Die 1. Wachstunde brachte die auf den Tag fallenden Lesestücke aus der Hl. Schrift 1–3 (Bahnlesung/Scriptura occurrrens); die 2. Lesestücke 4–6 vom hl. Bernhard von Clairvaux; die 3. Wachstunde 7–9 vom hl. Augustin.

211 Wie oben, aber das 9. Lesestück war vom hl. Chrysogonus.

212 1892 erhielt dank einer Erlaubnis von Rom der heilige Fintan von Rheinau den 15.11. an Stelle des hl. Leopold.

213 Vesp.: Hic vir; Laudes: Euge serue. V. Iustum. R'. Et ostendit. Oratio: [ohne] optato. [≈2.j].

könnte; doch bekam geziemenderweise Luzius zwanzig Strophen, drei mehr als Florin!<sup>214</sup>

1. Eine Blume wächst in einem gewissen Garten, heiliger Florin genannt, sie blüht an vielen Tugenden wie ein blumiger Fruchtgarten; in jungen Jahren nährt er grosse Heiligkeit, bewahrt und zeigt fehlerfreie Keuschheit.
2. In ihm hat der vollkommene Glaube geleuchtet; Geduld und Gehorsam haben eine bleibende Stätte gefunden; in ihm ist die heilige Frömmigkeit gepflegt, immer bewahrt durch das Gebet.
3. Er hat die Demut dauerhaft gepflanzt und auf seine<sup>215</sup> Hoffnung einen guten Grund gelegt; ist, immer von Nächstenliebe entzündet, bereit mit grosser Zufriedenheit Gutes zu tun.
4. Seine Hand trug einen Flasche Wein zum Herrn, was eine Arme für ihren kranken Mann erbat; er hat für den Kranken den Wein gereicht, seine Flasche am Brunnen mit Wasser gefüllt.
5. Schau, mit welch grossem Wunder gab ihm Gott das ihm zulieb gereichte Getränk zurück: das Wasser ist in Wein gewandelt, in einen köstlichen Wein! Ein wahrhaftiges Zeugnis, wie heilig der heilige Florin war.
6. Er wird Geistlicher, ein guter Seelenhirte: mit grosser Müh und Anstrengung, Fleiss und Eifer weist er das Schaf zurecht, predigt dem Volk ganz emsig, führt es auf dem rechten Weg, den Weg zum Paradies.
7. Allen gibt er in seinem Amt ein gutes Beispiel, mit besonderer Andacht weilt er in der Kirche; hat er sein Stundengebet vollkommen verrichtet, so feiert er heilig das Messopfer.
8. Das Wort Gottes sät er fruchtbringend überall, pflanzt heilige Tugenden in anderen ein; da er, wie der heilige Paulus sagte, ein Wohlgeruch Christi war, gewann er für Gott die Seelen mit grossem Erfolg.
9. Nachdem er sich genug abgemüht hat, wird er in den Himmel gerufen. Der heilige Diener antwortet, er sei bereit. Der Tod ist ihm geoffenbart, der Tod von solcher Art: Dem heiligen Leben folgt ein heiliger Tod.
10. Um seinen Leib streiten mit dem Ortsansässigen seine Verwandten, die wännen Anspruchsrechte an ihm zu haben. Mit List lässt man wohl den gezeigten Sarg mit seinem Gewand gehen, aber der Leib ist da geblieben.
11. Freilich nach langer Zeit ist der grosse kostbare Schatz vergessen worden und bleibt allen verborgen. Aber der heilige Florin erscheint einem Geistlichen und bestimmt für seinen Leib einen vorzüglicheren Ort.
12. Dieser heilige Leib, grösserer Ehre wert, an einen würdigeren Ort getragen, zieht an; denn durch ihn erhalten die Kranken Besserung, Sünder, die zu ihm kommen, von Gott die Verzeihung.
13. Sie haben eine Geistgestörte zu diesem Leib geführt, sie wurde dort ganz befreit; darüber wunderte sich einer, der ein schlechtes Leben führte, ein Freiherr von Vaz, und [nun] zum Heiligen geht: der Heilige bewirkt es, dass er Busse tut.
14. Die Churer Domherren haben vom Gebein des heiligen Florin das wahre edelste Stück, rechnen es als Ehre und erfreuen sich an der Kirche des hl. Florin;<sup>216</sup> gepflanzt in seinem Garten loben sie ihn als ihren Beschützer.
15. Zur Frucht ist die göttliche Blume gereift, himmlisch ist gewesen auf Erden ihr Geruch; ja ein standhafter Fruchtbaum auf Erden, allzeit beständig fruchtbar, gleichzeitig an Blüten und Früchten.
16. Hat diese Pflanze auf Erden mit solcher Fruchtbarkeit geblüht, wie wird sie, von Gott in den Himmel verpflanzt, dort gesegnet sein, blühen und grünen, für uns Fürsprache halten, bitten in unseren Nöten!
17. O heiliger Beschützer, lasst uns also dir glückwünschen zu deiner Gnade und Ehre und uns empfehlen; wollest uns helfen in der Gnade zu le-

214 Maissen Bd. 27, S. 268, CXII f., so dass man im Lumbrein für beide die gleiche Singweise brauchte, s. B. 26, S. 241, 2 und 246, 3. Die aus dem 16. Jh. stammende Weise wurde in Alvaschein und Marmurera auch für das Ziteiler Lied verwendet, s. ebd. S. 245, 2 und 287, 4 mit Anm.; am Festtag war eine eigene Melodie zu spielen, S. 245, 1. Die Reime der drei Jamben sind allerdings anders (Grosbuchstaben für männliche): Florin a B, a B, c D, c D; Luzius a B, a B, C C, d d. – Fry verkürzt auf S. 621–626 das Lied auf 15 Strophen, wie S. 669–679 auf 19.

215 Fry S. 622 ändert «sin sia speronza» in «en sia».

216 «a gauden Titel de soing Florin» wird vielleicht verständlich, wenn man sich erinnert, dass den Churer Domherren diese Kirche vor 1006 vermacht wurde (BUB 1, S. 162 f., Nr. 202) und sie sich als rechtmässige Besitzer dieser Wallfahrtskirche erfreuten. Vgl. Q 4 Chur: 1646, S. 179: Otmar 16.11. (Canonicorum albo S. Florini titulo insignitus), und Mayer: Bemerkungen, zu S. 188. Vgl. Scheiwiler: Remüs S. 311, 318.

ben und in Tugenden zu blühen, und um unser Heil zu bitten.

## 18. Kleine Änderungen im Bistum Chur zwischen 1709 und 1879

### Q 4 Chur: 1709/1892 *Officia propria*

a. 1709 erhielt Florin den 27.8. für die Übertragung: zwei Heilige bekamen gleichzeitig ihren schon früher von Rom zugewiesenen Tag, Kajetan den 7.8. und Philipp Benitius den 23.8. Im gleichen Jahr wird der 20.11., bisher 4. Tag der Festwoche, durch Felix von Valois belegt, der bisher am 29.11. gefeiert wurde. Die Übertragung feierte man also von 1709 bis zur Neuordnung 1912 am 27. August.

b. Gleichzeitig traten zwei Gebete in Kraft, die ebenso lang durchhielten: am 27.8.: «Herr, deiner Hoheit, so bitten wir, empfehle uns beständig das fromme Gebet deines hl. Bekenner Florin, damit wir, die mit der Feier der Übertragung freudig danken, durch seine Fürsprache gegen alles Widerwärtige geschützt seien;

c. am 17.11.: Gott, du hat uns am heutigen Tag das Hochfest deines hl. Bekenner Florin zu feiern gewährt, nimm dich gütig der Bitten deiner Kirche an, damit wir ihn nachahmend, aus Liebe zu dir, die Glücksgüter der Welt gering achten und vor ihrem Widrigkeiten nicht zurückschrecken.<sup>217</sup>

d. Bischof Kaspar Willi liess sich für die Neuausgabe des Churer Eigenteils beraten.<sup>218</sup> Im nach Rom eingesandten, durchschossenen Buch des Eigenteils von 1853 wurden bei Florin nur wenige Änderungen verlangt.<sup>219</sup>

## 19. Die zweite Churer Neufassung 1917

### Q 3 Chur: 1917 *Officia propria*

a. Wie beim heiligen Luzius rief die von Papst Pius X. geforderte Gottesdiensterneuerung auch bei Florin zur Stellungnahme.<sup>220</sup> In der ersten Sitzung am 12. 1.1915 war man bei drei Festen (Luzius, Emerita, Florin) noch nicht zu einem Ergebnis gelangt: «Wie weit will man zu den alten Offizien im Breviarium Curiense greifen? ... Bei einer späteren Sitzung soll weiter beraten werden.» In den folgenden am 3./4. März lag ein Zwischenarbeit von P. Adalgott Schu-

macher OSB aus Disentis vor: «Für Florinus wollte er Responsoria propria [Zurufe zu den Lesungen] und fast alles ausmerzen, was im Leben des Heiligen steht.» Da die beiden andern Mitglieder der Kommission Mathias Balzer und Ulysse Tamó «zu einer Sitzung nicht zu bewegen waren, ging Commissionspräsident Simonet am 7. April zu Reverendissimus [Bischof Schmid], wobei folgendes Ergebnis erzielt wurde: ... [betr. Florin] der Entwurf des Commissionspräsidenten Simonet, wobei die 6. Lectio [als] frühere 5. bleibt, fand Billigung; 5. und 6. Responsorium nach Vorschlägen P. Adalgotts, ebenso Responsorium 7. und 8.»

b. Im lateinischen Begleitschreiben am 5. Juni zur Genehmigung nach Rom erfahren wir zusätzlich, dass die Lesestücke 4 und 5 gemäss der Geschichte des Bistums Chur von Eichhorn und Mayer sowie den ältesten Brevieren 1491, 1520 und 1594 zusammengetragen wurden, woraus auch die Zurufe entnommen seien. Es folgt noch doppelt unterstrichen, maschinengeschrieben(!): «da nun [nach der Neuordnung] die Festwoche dieses *Heiligen zu unterlassen ist, war der Andacht zu diesem Schutzheiligen im ganzen Bistum auf diese Weise genugzutun.*» Rom schickte den Vorschlag Ende Juli 1916 zurück:

Geändert war nur wenig; aber bei Florin wurden nur der erste (2. ee.) der drei wiederverwendeten, leicht geänderten, noch 1595 gedruckten Zurufe genehmigt; die beiden andern Zurufe wurden durch solche aus den gewöhnlichen für die Bekenner ersetzt. Auch der Ortsname «Remüs» machte Rom durch das

217 [S. 133 für 27.8.] *Maiestati tuæ, quæsumus Domine, sancti Florini Confessoris tui nos jugiter pia commendat oratio; ut cuius Translationis gratulamur officio, eius intercessione contra omnia adversa muniamur;* [S.213 für 17.11] *Deus, qui hodierna die nobis tribuisti beati Florini Confessoris tui solemnitatem venerari; adesto propitiis Ecclesiæ tuæ precibus, eius imitatione pro amore tuo prospera mundi despiciere et nulla eius adversa formidare. Per Dominum.*

218 Hübscher: Marienberg S. 23.

219 So musste bei Petrus «sanctus» statt «divus», «Dominus für Alexander klein, am Ende von 4. «libandum» statt «bibendum» gedruckt werden; 5. verlor den letzten Satz «Educto ... deprehensa»; das Kirchengebet erhielt die Ergänzung «precibus, et ex ejus nobis imitatione concede pro amore tuo», wie es der Brixener Eigenteil 1843 brachte. Für «Vazio» wurde das vorgeschlagene «Vazia» durch «Vazis» ersetzt; «Curwaldense» mit seinem «w» blieb bestehen.

220 Vgl. Hübscher: Luzius S. 48 15.e.

altgewohnte «Heremuscia» rückgängig. Es folgen die Lesestücke:

c. S. 40\* f.: 4. «Florin, der seligste Bekenner Christi, den Churrätien schon seit frühesten Zeiten als Schützer und mächtigen Fürsprecher bei Gott ungewöhnlich verehrt hat, wurde als Sohn eines britanischen Vaters [und] einer jüdischen, aber gläubig gewordenen Mutter in Matsch im Vinschgau, Grafschaft Tyrol, geboren und bot schon in jungen Jahren unzweifelhafte<sup>221</sup> Zeichen der zukünftigen Heiligkeit. In die Jugendzeit eingetreten, wurde er von seinen Eltern zur Schulung einem Priester namens Alexander an der Kirche des seligen Petrus in Ramosch übergeben, der angesichts der Tugenden und der Fortschritte in den Schönen Künsten ihn zum Verwalter seines Haus einsetzte [und] alles seiner Verfügung übergab. Der Herr aber segnete das Haus des Priesters wegen des Knaben und vermehrte seine Habe.»

d. Zuruf: «Der ausgezeichnet veranlagte, mit wachsamer Sorge erzogene Knabe,\* Wurde vom Priester mit den Heiligen Schriften vertraut gemacht; Anruf: Damit er Tag und Nacht im Gesetz des Herrn lerne, was er nachher als zukünftiger Prediger lehren sollte. Wurde vom Priester ...»

e. 5. «Florin, der aber in diesem Amt im geistlichen Eifer nicht nachliess, machte im Tugendstreben solche Fortschritte, das sie Gott auch durch ein Wunder bestätigte. Denn eine Burg, namens Canitia, lag in diesem Ort, wo seine Einwohner ihre Habe geborgen hielten, damit sie nicht von Fremden weggenommen würden; und von dort war Florin gewohnt alles zum Gebrauch Nötige zu holen. Einst geschah es, dass er wie gewohnt für seinen Herrn Wein von der genannten Burg trug, als er der ärmlichen Frau Maximina begegnete, die für ihren kranken Mann um eine Gabe bat; voll Erbarmen schenkte er ihr den Wein, den er trug. Als er zur Burg zurückkehrte, um das Weingefäss wieder zu füllen, schloss der Burgwächter ihm das Tor [und] benachrichtigte Alexander sofort vom Geschehenen. Florin aber, auf die Barmherzigkeit Gottes vertrauend, füllte das Gefäss aus der nahen Quelle mit Wasser und kehrte so zu seinem Lehrer zurück [und] brachte das in Wein verwandelte Wasser seinem Herrn.» 6. ist die 5. von 1646, aber ohne den Schlusssatz mit dem Haarwuchs.

g. Mit der Veröffentlichung des neuen von Rom genehmigten Kirchenkalenders entfiel ab 1963 die Festfeier des seit mindestens 1288 als zweiten Schutzheiligen des Bistums verehrten Florin; der hl. Karl Borromäus trat an seine Stelle.<sup>222</sup>

## 20. Letzte Änderungen der Churer Eigenteile 1976 und 1985

### Q 4 Schweiz:

#### 1976 Diözesanproprien; 1985 Eigenfeiern

a. Zuerst erschien 1975 das Heft für das Messbuch. Darin steht: «Florin stammte aus dem rätischen Vinschgau und wurde im Hause des Pfarrers in Remüs im Unterengadin herangebildet. Er lebte im 7. Jh. Nach dem Ableben von Pfarrer Alexander betreute er selbst die Pfarrei so opferfreudig, daß das Volk ihn nach seinem Tode als Heiligen verehrte. Er wurde aus dem Bodengrab erhoben und hinter dem Altar der Pfarrkirche beigesetzt.»<sup>222a</sup>

b. 1985 folgte das Heft für das Stundengebet; es genügten zwei Sätze: «Florin betreute im 7. Jh. die Pfarrei Remüs im Unterengadin. Nach seinem Tod wurde er alsbald als Heiliger verehrt.»<sup>223</sup> Im Gegensatz zum hl. Luzius und zum Glück wagte man nicht den Florinsvater «dem Stamm der Pritanni im nördlichen Teil von Churrätien» einzugliedern.<sup>224</sup>

c. Florin erhielt in beiden Heften das für einen Seelsorger bestimmten Formular. Die Legende wurde durch die Lesung aus dem 3. Artikel des Dekrets des II. Vatikanischen Konzils «Über Dienst und Leben des Priesters» ersetzt. Das Gebet lautet: «Gott, du Licht deiner Gläubigen, du Hirt der Seelen. Du hast den heiligen Florin dazu berufen durch seine Predigt und sein Beispiel der Kirche zu dienen. Seine Fürsprache helfe uns, den Glauben zu bewahren, den er gelehrt, und den Weg zu gehen, den er durch sein Leben gewiesen hat.»<sup>225</sup> Es ähnelt stark jenem des hl. Luzius.<sup>226</sup> Das bisherige Gebet hatte den schmalen Weg genauer beschrieben.<sup>227</sup>

221 «haud indubia» statt «dubia».

222 Vgl. Bomm S. 128\*–130\*.

222a Diözesanproprien der deutschsprachigen Schweiz: Beilage zum Messbuch. – Zürich 1976, S. 57: «Commune-Texte für einen Seelsorger».

223 1985 Eigenfeiern S. 152.

224 Vgl. Hübscher: Luzius S. 49: 17.a, c.

225 Eigenfeiern S. 152–154.

226 Ebd. S. 158; Hübscher: Luzius S. 49: 17.b.

227 Bomm S. 129\*; vgl. 18.c.

## 21. Die Verehrung im (Erz-) Bistum Trier

### Q 3 Trier: 1608 Missale; Q 4: 1888 Proprium

a. 1608 hatte der Heilige in der Messe folgendes Tagesgebet: «Durch die Fürbitten deines heiligen Bekenner Florin, bitten wir o Herr, begünstige uns, damit wir, die sein jährliches Fest feiern, bei dir, auf seine Verdienste und Bitten hin, empfohlen seien»; Opferungsgebet: «Wir bitten, allmächtiger Gott, nimm die Wünsche und Gaben, die wir darbringen an, und gewähre, dass sie dir auf die Fürsprache, zu dessen Ehren sie dargebracht werden, angenehm seien»; Als Schlussgebet: «Wir bitten, o Herr, das fromme Gebet deines heiligen Bekenner Florin möge uns beständig deiner Hoheit empfehlen, damit wir, die ihn mit pflichtgemäßem Dienst ehren, durch seine erwünschte Fürsprache unterstützt werden.»<sup>228</sup>

b. 1888 wurde der Heilige am 17. November im Stundengebet mit dem Lesestück 9. erwähnt: «Florin, der Churer Nation entstammend, diente seinem Lehrer, dem Priester Alexander, bei der Seelsorge unter den Rättern. Als er wegen seiner übergrossen Güte zu den Armen bei ihm in Verdacht gefallen war, als ob er die Kirchengüter verschleudere, hat Gott durch das Wunder des in Wein verwandelten Wassers die Heiligkeit seines Dieners bewiesen. Florin übernahm nach dem Tod Alexanders die Leitung der Kirche von Ramosch, und nach vielen Mühen ob der Verkündigung der Frohbotschaft beim umliegenden Volk, starb er leuchtend durch den Glanz seiner Tugenden im Herrn. Im siebten Jahrhundert<sup>229</sup> wurde im Bistum Trier die Stiftskirche zu Ehren des hl. Florin errichtet und mit seinem Haupt und einem Arm bereichert.»<sup>230</sup>

c. Im Bistum Trier endete die Verehrung des hl. Florin durch die am 12.7.1916 von Rom genehmigte und 1917 gedruckte neue Fassung des Diözesankalenders mit dem Propriumstext; mitbetroffen waren 21 Heiligtage wie 22.9. Mauritius und Gefährten, 21.10. Ursula und Gefährtinnen, Elisabeth von Schönau.<sup>231</sup>

## 22. Die andauernde Verehrung im Bistum Regensburg

### Q 3&4 Regensburg: 1624–1946

a. Durch die Annahme der tridentinischen Bücher erscheint 1624 das Fest des Priesters und Be-

kenners Florin mit der Messe «Der Mund des Gerechten» auf den 16.11. verlegt; der bisher an diesem Tag gefeierte hl. Otmar ist nur noch erwähnt. Das Tagesgebet (13.c) ist geändert, auch weil es nicht mehr der 17.11. war; es lautet: «Allmächtiger ewiger Gott, du hast den seligen Bekenner Florin mit der Ehre der immerwährenden Seligkeit erhöht, gewähre gütig, dass wir, die seine Verdienste auf Erden verehren, mit Hilfe seiner Fürsprache im Himmel gesichert seien.»<sup>232</sup>

b. 1644 erfahren wir, dass das Gebet am Geminderten Zweifachfestes (Semiduplex) nur noch so lautet: «O Gott, du Ehre deiner Priester, gewähre, wir bitten dich, dass wir die Hilfe deines heiligen Bekenner Florin, dessen Fest wir feiern, spüren» und die Lesestücke 4.–6. aus dem allgemeinen Teil genommen sind; das 9. aber vom hl. Otmar ist.<sup>233</sup>

c. 1708 kehrt das Gebet von 1624 zurück; wir erfahren zudem: im Dom wird Florin mit einem Zweifachfest (Duplex) und mit Credo gefeiert.<sup>234</sup>

d. 1748 sind die Lesestücke 4.–6. ausgewechselt; sie sind die gleichen, wie sie Chur seit 1646 hat, und bleiben fortan ungeändert.<sup>235</sup>

e. 1905 wird Florin im ganzen Bistum als Zweifachfest (Duplex) gefeiert.<sup>236</sup>

f. 1920 ist Florin auf seinen Tag 17.11. zurück kehrt; der hl. Gregor der Wundertäter wird mit dem zweiten Gebet erwähnt. Wenn wir uns vielleicht gefragt haben, warum wird Florin im Regensburger Dom mit dem Credo ausgezeichnet, so erhalten wir 1920 die Antwort: «Wegen der hervorragenden Reliquie».<sup>237</sup>

g. 1946 werden die seit 1748 üblichen Lesestücke zum letzten Mal veröffentlicht. 1962 geht infolge der Neuordnung des Kirchenkalenders die Verehrung des Heiligen Florin, die sehr wahrscheinlich 960 begonnen hat, nach tausendzwei Jahren zu Ende.

228 Q 3: Trier 1608, S.557 f.

229 Diederich S. 26: um 940.

230 Q 4: Trier 1888, S. 88 f.

231 Heinz S. 255.

232 Q 4: Regensburg 1624, S. 14. Die Änderungen des Gebetes sind in der Anmerkung von 13.c dargestellt.

233 [Q 2: 1644 Regensburg S. 82 f.] Deus, tuorum gloria sacerdotum, presta quæsumus, vt sancti confessoris tui Florini, cuius festa gerimus, sentiamus auxilium.

234 Q 3: Regensburg 1708, S. 71.

235 Q 4: Regensburg 1748, S. 321–324.

236 Q 3: Regensburg 1905 S. 29\*.

237 Q 4: 1920 S. 22\*: «ratione reliquiæ insignis»; das war von Rom aus gestattet, vgl. Braun S. 290.

## 23. Die Verehrung im Bistum Limburg

Das Bistum erstand 1821 und übernahm 1827 mit der vom Bistum Trier, im nassauischen Gebiet liegenden, katholisch gebliebenen Pfarrei Schönau im Taunus (11.a) deren Verehrung für den hl. Florin. Stundengebet und Messgebete am 17.11. sagten aber nichts Besonderes über ihn aus. 1964 wurde er zum letzten Mal im Eigenteil des Bistums aufgeführt.<sup>238</sup>

## 24. Die Verehrung im Bistum S.Gallen

### Q 4 St. Gallen: 1827, 1883 *Officia propria*

a. Mit der Errichtung des Doppelbistums Chur-St-Gallen 1824 waren die nördlichen in der Schweiz gelegenen Teile des Bistums Chur ans Bistum St. Gallen gekommen. Einzig vier «Bündner»-Heilige, nämlich Luzius, Valentinian (richtig: Valentian), Adalgott und Florin – dieser am 17. 11. als Zweifachfest (Duplex) – fanden 1828 Aufnahme im sanktgallischen Kirchenkalender. Die Messe war jene, die mit dem Eingangslied «Der Gerechte» begann; das Tagesgebet wie das in Chur zu dieser Zeit.<sup>239</sup> die Lesestücke waren die gleichen wie in Chur.<sup>240</sup> 1855–1882 wurde Florin, vielleicht infolge der 1847 Trennung von Chur, nicht erwähnt.<sup>241</sup> Seit 1915 fehlten die vier genannten Churer Heiligen, obwohl sie in siebzehn katholisch gebliebenen Pfarreien im Süden des Kantons jahrhundertlang verehrt worden waren.

b. Während die vier Heiligen für den Grossteil des neuen Bistums fremd geblieben waren, liebäugelte man im letzten Jahrhundert mit der Behauptung, der hl. Otmar sei der Kirche des hl. Florin in Walenstadt vorgestanden, bevor er als Gründerabt ans Grab des hl. Gallus gerufen wurde.

## 25. Die Verehrung im Bistum Bozen/Brixen

### Q 4 Bozen/Brixen: 1847 *Directorium*, 1853, 1924 *Officia propria*, 1981 *Lezionario*, 1984 *Eigenfeiern*

a. Das Bistum Brixen erhielt am 6.10.1816 den österreichischen Teil des Bistums Chur in Vorarlberg und Tirol, musste aber am 12.10.1818 die Pfarreien im Vinschgau von Tschengls bis Meran dem Nach-

barbistum Trient überlassen. So blieb die Pfarrei Matsch im Bistum Brixen, aber erst 1847 wurde der hl. Florin in Messe – sie beginnt mit «Der Gerechte» – und Stundengebet gemäss dem von Rom genehmigten Wortlaut im ganzen Bistum gefeiert, wobei das eigene Tagesgebet ergänzt und der letzte Satz von Lesestück 5. gestrichen wurde.<sup>242</sup>

b. Die Neuordnung von 1984 ersetzte wie in Chur die Legende durch ein allgemeines Lesestück (20.c). Das eigene, in ökumenischem Geist verfasste Gebet zu Ehren des hl. Seelsorgers lautet: «Gott Du bist die vollkommene Einheit und die wahre Liebe. Auf die Fürbitte des heiligen Florinus bitten wir dich: Gib, daß alle, die an dich glauben, ein Herz und eine Seele sind, damit die Eintracht herrsche in deiner Kirche. Du hast die Kirche gegründet auf das Bekenntnis der Wahrheit, festige sie durch das Band der Liebe. Darum bitten wir durch Jesus Christus.» Gleichzeitig wurde die italienische Übersetzung von Rom genehmigt.<sup>243</sup>

## 26. Neuzeitliche Gebete im Bistum Brixen

a. 1853 erschien bei Witting in Innsbruck ein grosses Florinibuch; es sollte für die «Jahrtausendfeier» 1856 den Gläubigen eine Handreichung sein, sich gebührend vorzubereiten.

Es erschien in vielen Auflagen, war aber 1926 schon längst vergriffen. Ohne das Wesentliche zu kürzen, gab es der Matscher Pfarrer als Gebetbüchlein (14,5x11 cm) heraus, «um den Ankauf auch weniger Bemittelten zu ermöglichen, andererseits die Verehrung

238 Ebert S. 99 f.

239 Hübscher: Marienberg S. 28 f.; verbessere aber: das Tagesgebet war ein eigenes !

240 Ab 1883 fehlt der letzte Satz in 5.

241 Ebd. S. 42, Anm. 67.

242 *Directorium* S. 83, *Officia propria* S. 70–72, pars autumnalis S.16–19. – Bischof Bernhard Galura hatte am 16.1.1846 die Erlaubnis von Rom erhalten, darauf die Lesestücke eingesandt; sie wurden durch Kardinal F. L. Micara am 21.5.1846 genehmigt. Chur hatte das Kirchengebet von 1520 (2. hg) «ut cuius gloriatur meritis, muniatu suffragijs» so geändert: «eius imitatione nobis concede pro amore tuo prospera mundi despiciere et nulla ejus adversa formidare», nun aber war es ergänzt durch: «et ex ejus nobis imitatione concede».

243 *Eigenfeiern* S. 25 f.; *Lezionario* S. 29–31.

dieses heimatlichen Heiligen immer weiter zu verbreiten».<sup>244</sup>

b. Im ersten Teil wird die Lebensgeschichte dar-  
geboten; sie stützt sich auf Murer, Resch und den «Ti-  
roler Ehrenkranz»: «Ein frommes Ehepaar aus Eng-  
land pilgerte nach Rom zu den Gräbern der hl.  
Apostelfürsten Petrus und Paulus. Auf ihrer Rückrei-  
se lenkten die beiden ihre Schritte zu uns herein und  
nahmen den Weg durch das schöne Vinschgau. Das  
Tal gefiel ihnen; sie faßten den Entschluß, auf ihr Va-  
terland [England] zu verzichten und Freud und Leid  
teilend, ihre Tage in dieser Gegend zu verleben. Sie er-  
sahen sich, da sie Liebhaber der stillen Einsamkeit  
waren, das Tal Amatia ... zum künftigen Aufent-  
haltsorte. ... In diesem Tale nun ließen sich die zwei  
Fremdlinge nieder und verschafften sich dort eine  
Wohnung und eine Strecke Bodens zum künftigen Le-  
bensunterhalte.» Hierauf folgt eine «Erwägung»: hier  
über die richtige Einstellung zur Arbeit, die nicht das  
Heil der Seele gefährden soll.<sup>245</sup>

c. Im letzten, zehnten Abschnitt wird berichtet,  
dass Matsch, die Heimatgemeinde des hl. Florin,  
1852 vom Bischof von Chur – Kaspar de Carl – einen  
Teil des Stirnbeins, in einer kostbaren Fassung erhielt,  
die von Wohltätern in Chur bezahlt worden war. Die  
grossartige Begleitung der Reliquie von Mals nach  
Matsch am Dienstagabend, dem 16.11., wird genau  
geschildert; am 17.11. fand dann der hochfeierliche  
Gottesdienst statt.<sup>246</sup>

d. Im zweiten Teil mit den Gebeten zu Ehren des  
hl. Florin ist die Litanei der Ort, wo wir an seine  
durch die Legende bekannte Eigenschaften erinnert  
werden, wie: «Du Trost und Freude deiner Eltern, Du  
getreuester Hausmeister, Du liebevoller Vater der Ar-  
men und Bedrängten». Die sechzehn übrigen Gebete  
betreffen Anliegen, die nicht weithergeholt sind, z. B.  
der Eltern für ihre Kinder und umgekehrt. Die mei-  
sten wenden sich zuerst an Gott, auch das «Gebet um  
Erfüllung seiner Berufspflichten», erst nachher an den  
Heiligen: «O hl. Florinus! der du in allen deinen Be-  
rufsgeschäften immer und vor allem darauf gesehen  
hast, wie du den heiligen Willen Gottes in denselben  
erfüllen und seinen Namen verherrlichen konntest,  
erbitte mir von Gott einen ebenso eifrigen und kräfti-  
gen Willen, damit auch ich in meinem Stande, in wel-  
chem Gott will, daß ich sei, vor allem nur auf die Er-  
füllung seines heiligsten Willen sehe, welchen ich auf  
Erden ebenso zu erfüllen mich bestreben will, wie er  
im Himmel vollzogen wird. Amen.»<sup>247</sup>

## 27. Die Verehrung im Erzbistum Vaduz

Ganz unerwartet wurde dem hl. Florin die gros-  
se Ehre zuteil, durch die Errichtung des Erzbistums  
Vaduz mittels päpstlicher Bulle vom 2.12.1997 zur  
Würde des Schutzherrn einer Kathedrale aufzusteigen,  
nämlich der 1873 gebauten, neugotischen drei-  
schiffigen Pfarrkirche, welche die 1874 niedergelegte  
alte Florinskapelle ersetzte. Deswegen ist nun im  
ganzen Fürstentum Liechtenstein der bescheidene  
Heilige aus dem Vinschgau am 17.11. als Fest zu fei-  
ern: Lesestück und Gebet sind wie in Chur (20.c).<sup>248</sup>

## 28. Das Römische Heiligenverzeichnis 2001

### Q 1: 2001 *Martyrologium Romanum*

a. Während der hl. Luzius schon 1586 beim er-  
sten Erscheinen eines Römischen Heiligenverzeich-  
nisses dabei war, wurde Florin erst 2001 mit Adal-  
gott, Felix und Regula, Fintan, Ursizin, Valentian (als  
Valentinian!) aufgenommen. Asinio, Emerita, Gau-  
denz von Casaccia im Bergell, Viktor von Tomils im  
Domleschg wurde die Ehre nicht zuteil.

b. Der Eintrag lautet: «In Ramosch in Rätien  
[der Todestag] des heiligen Priesters Florin, der sich  
treu der Pfarrseelsorge hingab.»<sup>249</sup>

c. Leider wurde das falsche vom Kartäuser  
Heinrich Murer in Ittingen errechnete Todesjahr  
856<sup>250</sup> übernommen, obwohl schon Joseph Resch<sup>251</sup>  
dieses dank Gabriel Butzelins Meinung in «vor 720»  
geändert hatte.<sup>252</sup>

244 Reisigl S. 5.

245 S. 9 f., 12.

246 S. 36–38.

247 S. 43–63: Litanei 44; Beruf 60 f. – Der dritte Teil der allgemeinen  
Gebete S. 65–95.

248 Schematismus S. 33, 195.

249 *Martyrologium Romanum* 2001: S. 594; 17.11. 9\*: Remúsciae in  
Rætia sancti Flórin, presbyteri, curæ parœciáli fidéliter addícti. –  
S. 694: (ca. 856).

250 Scheiwiler: Beleuchtung S. 172: «unheilvoll».

251 Mayer Bd.1, S. 77 hatte schon für das Jahr «836» – ob Verschrieb  
für «856» – festgestellt: «Das ist offenbar unrichtig».

252 Resch § XXVII, Anm. 1.

d. Scheiwiller war 1939 für 7. Jahrhundert, 1940 aber für «etwa 5./6.»<sup>253</sup> Müller näherte den hl. Florin dem 7. Jahrhundert: so «erhält seine ganze Geschichte mehr Zusammenhalt».<sup>254</sup>

## 29. Florin ist ein liebenswürdiger Heiliger

a. Florin ist der hochangesehene, weil grundgütige und eifrig besorgte Pfarrer von Ramosch, dessen Verehrung nach seinem Tod – gemäss der Legende – einschlof und durch die Erhebung aus dem Grabe aufblühte. Die A-Legende findet einen Grund: Die Remüser hatten beschlossen, die Grabstätte zu verdecken, damit nicht heimlich oder gewalttätig der Leib ihnen genommen würde,<sup>255</sup> mit anderen Worten: Hätten die Remüser den Heiligen sofort gebührend verehrt, so wären die Matscher drauf gekommen, dass sie – gemäss der Legende – nur mit Kleidungsstücken des Verblichenen bedient wurden.

b. Die Legenden bezweckten den Heiligen bekannt zu machen. Aber wie jeder Künstler Licht und Schatten nach seinen eigenen Wünschen verteilt und Gegenstände hinsetzt oder weglässt, so auch hier. Unsere Schriftsteller bemühten sich einen guten Verlauf, Abschluss und besonders einen guten Anfang des Florinslebens zu erstellen; denn das war sehr wichtig, um die angeborenen Vorzüge des schriftkundigen, geschäftsgewandten Jungmannes zu erklären, der dank der Gnade Gottes trotz erwiesenem Erfolg sich geduldig, friedfertig, gottvertrauend und unaufgeblasen benahm.

c. Umstände, an denen der Heilige keine Schuld trägt, führten im Laufe der Zeit zu einer nun dargelegten höchst verringerten gottesdienstlichen Verehrung, obwohl ein einmaliges Weinwunder auch in Ramosch möglich war wie Jahrhunderte vorher in Kana: es stünde ebenfalls am Anfang einer öffentlichen Wirksamkeit.

d. Trotzdem dürfen wir uns freuen: dank den Königsurkunden und der durch sie erlaubten Handlungsfreiheit Hartberts besitzen wir genügende Sicherheit für das segensreiche Wirken Florins in Ramosch. Bestärkt werden wir auch durch die hervorragende Stellung des Kirchenbaues in Ramosch/Remüs.

## 30. Dank

Es ist schön allen zu danken, die durch Rat und Tat den Druck dieser Übersicht der gottesdienstlichen

Verehrung des hl. Florin ermöglicht haben; aber wie viele in den Bibliotheken kennt man nicht! Am Schluss der Arbeit sieht man die Lücken, aber Zeit und vorgegebener Umfang bestimmen das Ende. Wie ich mich dankbar auf Scheiwiller und Müller stützen konnte, so möge auch diese Sammlung weiter helfen.

Namentlich seien erwähnt: Vorstand der Historischen Gesellschaft von Graubünden: Dr. Silvio Färber, Präsident; Staatsarchivar Dr. Silvio Margadant, Redaktor. – Basel: Universitätsbibliothek; Bozen: Dr. Johann Kollmann; Brixen: Eduard Scheiber; Brüssel: Bollandisten: P. Robert Godding SJ; Chur: Hugo Hafner; BBC: Dr. Albert Fischer; Disentis: Stiftsarchiv: Dr. P. Urban Affentranger OSB; Einsiedeln: Stiftsarchiv: Dr. P. Joachim Salzgeber OSB; Innsbruck: Universitätsbibliothek: Mag. Peter Zerlauth; Koblenz: Landeshauptarchiv: Oberarchivrätin Dr. Martina Knichel; Limburg: Diözesanbibliothek: Dr. Stephanie Hartmann; Linz: Oberösterreichische Landesbibliothek: Dr. Rudolf Lindpointner; Mals: Benediktinerabtei Marienberg: Lic. theol. P. Josef Joos OSB; Regensburg: Liturgiewissenschaftliches Institut: Bibliothek: Prof. Dr. Karl-Josef Benz; St. Gallen: Stiftsarchiv, Stiftsbibliothek; Stuttgart: Württembergische Landesbibliothek; Trier: Deutsches Liturgisches Institut: Leiter der Bibliothek: Dr. Alexander Saberschinsky; Wien: Schottenstift, Bibliothek & Archiv: Dr. Martin Czernin; Würzburg: Augustinerkloster: Dr. P. Thomas G. Ring OSA; Zürich: Bibliothek SJ: Paul Oberholzer SJ; Univ.-Prof. Dr. Peter Stotz; Zentralbibliothek.

253 Scheiwiller: Beleuchtung S. 174.

254 Müller: Florinsvita S. 57. – Der Zusammenhalt ist ein berechtigtes Anliegen, aber kommt nur mit sicheren Verbindungsstücken zustande; so ist es z. B. gemäss der Legende unwahrscheinlich, dass Saturninus unmittelbarer Nachfolger von Florin war, da dieser ihm ja sein Grab zeigen musste; gemäss der Legende (10./12. Jh.) vergingen rund 400 Jahre, bis der hl. Kastor von Karden († um 347?) einem Priester auch dreimal erschien und ihm sein Grab zeigte: dreitägiges Fasten und Hymnen mit Lobpreisungen fehlten hier nicht (vgl. 4.c. 3., d.3.).

255 Appendix S. 126, Z. 10 f.

# Anhang

## Beilage 1 zu C490

[S. 807] 2. Accidit autem, cum iam omnia ipsius procurationi credita essent, vt quadam die a castro, quod Canitias vocabatur, in quo loci illius incole propter imminentes barbaras nationes suas haberent reconditas facultates, vini flasconem ab eodem castro ac illud eodem suo magistro propinaturus deferret, quedam illi paupercula nomine Maximina obuia esset, aliquid vini petens ab eo suo iam egrotanti marito, cui Florinus commiserans plenum flasconem suo vasculo refudit, proponensque ad castrum redire de nouo flasculum exhaustum iterato implere. [S. 808] 3. Sed quia bonorum moribus semper assolent contraire facta malorum, portarius eius castri suusque condiscipulus beato viro inuidentes illi volenti redire portam clausurunt, quorum altero portam custodiente, alter inde festinus ad prefatum presbyterum cucurrit et rem gestam inuidiose insinuauit. Cunque a castri porta se videret exclusum, anxius quid ageret, regressus ad quendam fontem deuenit, in Dei confisus misericordia vasculum exhaustum aqua repleuit et ad suum preceptorem deuotissime orans redijt, qui mox sibi cibum afferi iussit, subsequenter etiam poculum, tanquam si vinum minime haberet, propinare precepit. 4. Illo<sup>256</sup> autem existimante, quod aquam illi simpliciter porrigeret, obtinentibus sancti Florini meritis limphe natura in vinum mutatum est. Cunque ille gustando stupens id factum admiraretur, statim a sede prosiliens ac eius se pedibus prouoluens: humilibus eum coartabat precibus, vt ille, qui prius se inferior erat, maior fieret: et ceu prelatus et magister sibimet imperaret. [S. 109] 5. Hijs itaque peractis Alexandro presbytero vna cum ciuibus impetrante ad presbyteratus gradum vir sanctus prouectus est. Denique euoluto haut longi temporis cursu idem Alexander defunctus est, cuius ecclesie procurande predictus dei famulus successor subrogatus est.

## Beilage 2 zu D43.

[S. 165r] Parentes beati Florini filium suum cuiusdam presbytero Alaxandro[!] nomine sacris literis erudiendum tradiderunt. Post hec denique prefatus presbyter [S. 165v] videns eum in bonis actibus pro-

ficientem adamauit eum ualde atque cellerarium suum eum constituit. Et dedit illi Dominus gratiam in omnibus, que sibi tradidit erant, ut nequaquam prouisum minui, sed multiplicari uiderentur. Cepit namque post hec omnipotens Deus per famulum suum patenter demonstrare virtutes. Castrum quippe in eodem loco situm est, quod Canicias uocatur, in quo loci illius homines propter superuenientes barbaras nationes facultates suas habebant, a quo beatus Florinus presbytero suo in cotidianos usus, que necessaria erant, deferre consueuerat. Quadam ergo die, cum a predicto rediens castro flasconem plenum vino presbytero suo deferret, quedam paupercula femina nomine Maximina obuiam illi affuit petens ab eo, quia vir suus egrotabat, vt vinum, quod ferebat, sibi daretur. At ille, ut erat benignissimus, petenti femine plenum flasconem suo uasculo refudit atque iterum ad castrum rediens, ut flasconem complens rediret, portarius castri illius Ursus uidelicet cum suo discipulo inuidentes illi portam clausurunt, atque vnus eorum portam custodiuit, alter uero currens nunciavit presbytero, quod factum fuerat. Beatus autem uidens se a porta castri esse exclusum regressus ad fontem deuenit, ubique de Dei fisis misericordia flasconem suam aqua repleuit atque ad suum presbyterum sic est egressus. Mox autem presbyter sibi cibum afferi et non simpliciter subridens eciam potum sibi dari precepit. At ille more solito petita benedictione poculum ei ad bibendum por-[S. 166r]rexit. Ille uero estimans, quod aqua ei porrigeret, Dei gracia et beati Florini meritis aqua vinum factam suscepit. Cunque gustaret, stupefactus et qualiter hoc fuisset ammirans, statim surrexit a sede et pedibus eius prouolutus magnis eum precibus constringebat, dicebat ut ille esset senior et sibi imperaret, ipse uero minor atque uerbis eius obtemperaret; sed ille hoc se facere omnimodo recusauit, insuper et ministerium antea sibi traditum illi resignauit.

256 Gedruckt: Illa.

### Beilage 3: Legende A2.. (13. Jh.)

#### Es beginnt das Leben des hl. Bekenner Florin

1. Ein aus Britannien gebürtiger Mann war über [Meer und] Land zu der durch den ersten Rang in der Welt ausgezeichneten Stadt [Rom] gereist und schloss durch Gottes Fügung den Ehebund mit einer Frau, die aus dem israelitischen Volk hervorging und geboren wurde, aber [schon] lange durch die Sakramente der neuen Gnade einem edleren als ihrem Stamme angehörte, da ja, wie es zu glauben schicklich ist, [dadurch] weder die Heiligkeit der Sitten noch die begeisterte Teilnahme an einer heiligen Wallfahrt verletzt wurde; weil die Ehe, welche die gebührende Keuschheit besitzt, fürwahr frei von Sünde ist. Als nun einige Tage verflossen waren, verliessen die Neuvermählten den volkreichen Verkehr der [Welt-]Stadt, in der sie sich aufgehalten hatten, um einen abgeschiedenen Ort ausfindig zu machen. Sie kamen - Gott lenkte es - in ein ziemlich abgelegenes und von Bildungsschliff leeres Tal, dem das Altertum wegen seiner Schönheit die Bezeichnung «Venustis» [Vinschgau] beigelegt hatte. Als sie dort ein Wohnhaus gebaut hatten, nannten sie den Ort mit einer Namensänderung «Amatia» [Matsch], um auszudrücken, wie sie den Ort wegen seiner bequemen reizenden Lage liebten. Nach kurz verflossener Zeit erreichten sie den glücklichen Erfolg ihres Wunsches: sie erhielten einen Sohn, der vom Himmel her höchst ausgezeichnet sein würde als seine gottesfürchtigen Eltern. Er bekam gleichsam durch einen göttlichen Wahrspruch den Namen Florin, weil er auch vom Knabenalter an im Gesetz des Herrn mächtig blühen und zu seiner Zeit eine würdige Frucht geben sollte.

2. Nachdem er das Knabenalter überschritten hatte, wurde der gut begabte Schüler dem Lehramt des Priesters Alexander anvertraut, der die Kirche des hl. Petrus in Ramosch leitete, um dort nützlich den Studien der Wissenschaften zu obliegen. Da nun sein Lehrer sah, dass er über das Mass seines Alters im Wissen erstarkte und in der Gottesfurcht täglich fortschritt, begann er ihn mit häufigerer und eifrigerer Ermahnung zu belehren und ihn mit umfassenderer Liebe würdig zu schätzen und zu umgeben. Deshalb als Belohnung für seine Demut und Anstelligkeit übergab er ihm als einem treuen und klugen Verwalter das Amt zu sorgen für alles, was er besass. In diesem selbstverständlichen Gesetz der Vorsorge diente er

der heiligen Freigebigkeit und Arbeitsamkeit so, dass äusserlich aus dem Zeugnis der Dinge selber erhellte, welcher Geist ihn dazu innerlich lehrte. Da ich mit solchen spreche, die glauben, dass Glaubenden alles möglich ist:<sup>257</sup> obwohl vieles durch ihn zum Gebrauch der Hausangestellten und Armen täglich ausgegeben wurde, erfuhr die Habe des oben erwähnten Alexanders nicht nur keinen Schmälerung, sondern wuchs sogar durch wunderbare Vermehrung. Wirklich war er als ein grosser Schüler des grössten Lehrers, zweifellos als ein freigebiger, edler Verwalter des an Geheimnissen freigebigsten Hausvaters [Gott], der nämlich in der Hand des Elias gewirkt hat, damit der Ölkrug und der Mehltopf nicht leer würden,<sup>258</sup> hat auch mit einem ähnlichen Wunder die Verdienste seines geliebten Florin zu erhellen gewürdigt.

3. Als der schon zu rühmende junge Mann durch den Glanz der Tugenden erstrahlte, hat die himmlische Wahrheit seine Heiligkeit durch eine augenscheinlichere Entscheidung kund gemacht. Es war nämlich dort eine Burg, namens Canicunas, nahe dem obgenannten Dorf, ein mächtiges Bollwerk gegen die häufigen Einfälle von Fremden. Dort hatte der erwähnte Priester, wie auch die übrigen Leute jenes Ortes das Ihrige, die Habe eingestellt, damit er weniger die Gewalt der Räuber fürchten musste. Von dort stieg eines Tages der selige Florin herunter [und] trug einen Weinbehälter voll Wein: er begegnete einer Armen namens Maximina, auf deren eifrige Bitte gemahnt und gebeten, er den Wein, den er geholt hatte, ihrem kranken Mann überliess. Aber was ist beim Teufel schlaff? Was gegen seine Pfeile sicher? Den zurückeilenden seligen Mann, um den Weinbehälter wieder zu füllen, schloss der, welcher der besagten Burg mit dem Recht eines Hüters vorstand, neidisch auf seine guten Werke, mit dem Schlüssel das Tor ab [und] verhinderte seinen Eintritt; ja er schickte sogar zu Alexander einen Boten, der den treuen Verwalter als Verschleuderer seiner Habe beschuldigte. Was sollte jetzt der Diener Christi tun? Es war nicht möglich den heiligen Schaden zu decken; wenn er ohne Wein zurückkehrte, fürchtete er den Unwillen des Meisters. Schliesslich fasste er einen klugen Entschluss [und] flüchtete zum Kennzeichen der göttlichen Freigebigkeit, welche die auf sie Vertrauenden

<sup>257</sup> Vgl. Mt 17, 20.

<sup>258</sup> Vgl. 1 Kön 17, 14-16.

niemals aus der Fassung bringt, sondern vielmehr verherrlicht. Also zweigt er ab zum nahen Bächlein und füllt mit der wohlfeilen Flüssigkeit das Gefäss auf; freudig kehrt zum Meister zurück.

4. Und siehe: die Herablassung der göttlichen Wahrheit verteidigt ihren Auserwählten von dem ihm aufgehalsten Verbrechen der Verschwendung; denn Alexander, unter anderem auch über das geholte Wasser unterrichtet, befahl, nachdem der Tisch hergerichtet [und] mit Speisen reich besetzt war, sofort ihm die Becher zu bringen, in der Meinung schon im günstigen Augenblick [das Vorgekommene]<sup>259</sup> zu beleuchten: entweder ihn ein bisschen rügend den schuldhaften Ausschank, von dem er fälschlich gehört hatte, zu missbilligen, oder sicher seine weniger zeitangemessene Freigebigkeit aufzuzeigen. Also reichte der verehrungswürdige Mundschenk – wie es Brauch ist – nach erbetenem Segen die Flüssigkeit des Wassers; aber das Wirken der überirdischen Macht verschaffte dem Alexander den Geschmack des Weines. Aber als Alexander das gegen die Natur verwandelte Wasser gekostet hatte, befahl ihm die Verwunderung, ob des falschen Verdachtes überströmte ihn die Scham, das Gewährwerden des grossen Wunderzeichens führte ihn in die Verzückung. Nachdem er wieder zu sich gekommen, beurteilte er das staunenswerte Wunder als einen Beweis der bewunderungswürdigen Heiligkeit des seligen Mannes, stand eilends vom Tisch auf, fiel dem stehenden Diener zu Füssen und brach, sein Gesicht reichlich mit Tränen benetzend, mutig<sup>260</sup> in diese Worte aus: «Die Auszeichnung meines Namens wäre würdig grosser Ehre und Herrlichkeit, wenn sie Vorzüglichkeit in Wort und Tat schmückte. Ohne Zweifel müsste ich mich mit Recht freuen, vorstehen zu können, wenn ich auch zu nützen verdiente. Nun aber, wenn der Vergleich unseres Verdienstes geschieht, wieviel die Demut deiner Heiligkeit die Erhabenheit meines Lehramtes übertrifft, so ist das durch den Beweis dieser Tatsachen klar. Weil also gemäss dem richtigen Urteil die grössere Hochschätzung der Tugenden auf dich übertragen wurde, so muss auf meinen Wunsch hin und durch den Zwang der strengen Beurteilung vom Lehramt aus, das ich noch ausübe, auch ein Wechsel geschehen, das nämlich umgekehrt du vorstehst und ich die Befehle ertrage.» Darauf, nicht in Unkenntnis, dass die Erhabenheit des Geistes niemals die Spitze der irdischen Höhen verdrängen solle, stützte sich der klügste Mann, dem Wunsche und den Befehlen des

Meisters gänzlich entgegen, jedoch, damit nicht die Makel des Ungehorsams gerügt würde, auf das Ansehen des Evangeliums. Er sagte: «Ich weiss, verehrungswürdiger Vater, dass Gehorsam besser ist als Ganzopfer der Schlachttiere,<sup>261</sup> aber ich verkenne nicht, das nur insoweit den Vorgesetzten zu folgen ist, wenn der Befehl? im Herrn? geschieht. Jetzt aber, da gemäss dem Wort des Herrn, der Schüler nicht über dem Lehrer sei,<sup>262</sup> wäre es eine sehr sonderbare Annahme, wenn ich, durch keine Tugenden gestützt, über irgend jemand, geschweige über dich, den Vorrang übernehme. Was ich demnach als gefährlich wagte, auf deine Aufmunterung und Bitte hin, erachte ich mit Recht zurückzuweisen zu dürfen, wenn ich meine richtige Sache betreibe». Also siegte im heiligen gegenseitigen Kampf der Demut jener Teil, der sich mit der Wehr der Vernunft verteidigte. Der selige Mann Florin, in den geschäftlichen Kenntnissen schon erfahren, gab das ihm übertragene Verwaltungsamt demütig zurück, um nämlich freier und gediegener das Geistesauge auf das beschauliche Leben zu richten.

5. Wie der mit vielfachen Gnadengaben ausgestattete gottwürdige Mann von Tugend zu Tugend aufwärts schritt, so wurde er von Stufe zu Stufe erhöht; denn weil er im Stande des Diakonats gut gedient hatte, verdiente er es auch durch den Priesterstand erhöht zu werden. Da in dessen hoher Stellung seine Sitten und die Lehre übereinstimmten und schon ringsherum sein Ruf wuchs, folgte er nach nicht vielen Tagen, auf Wunsch aller und Bemühen seines Lehrers, nämlich Alexanders, an dessen Stelle, der den Weg alles Fleisches betreten hatte. O glückliches Rätien, dem Gott durch die Belehrung des seligen Mannes Gnade und Freude gab. Kühn möchte ich es wagen zu behaupten: «Glücklich das Volk, das einen verständigen Leiter zu haben gewürdigt war!»

6. Da nun der verehrungswürdige Mann mit fruchtbarem Tau der heiligen Glaubenslehre die Herzen vieler benetzt und durch das Beispiel eines guten Lebenswandels, was er gelehrt bekräftigt hatte, wus-

259 Appendix S. 124, 2 f.:

existimans jam congruam subluere occasione.

260 «erectus»

261 Vgl. 1 Sam 15, 22.

262 Mt 10, 24.

ste er im voraus durch den [Heiligen] Geist, dass er schon vom Werkhaus der [irdischen] Pilgerschaft befreit werde. Er liess Schüler und die Versammlung der Bürger zusammenrufen [und] sagte nach Lehren heiliger Aufmunterung: «Während ihr jetzt in Christo lauft, werde ich der ewigen Ruhe geschenkt; damit ihr einst dorthin geführt werdet, seid meine Nachahmer, wie ich Christi;<sup>263</sup> und wie ihr es von mir Lebendem angenommen habt, so wandelt auch dem Wege Gottes, auch wenn ich, Euer Hirt, erloschen bin.» Da plötzlich der Kummer alle traf, benetzten reichlich fliessende Tränen ihr Gesicht.<sup>264</sup> Der heilige Mann fügte bei: «Ich weiss, sagte er, liebste Söhne, dass wenn mein Entschlafen vernommen wird, meine Eltern, vermehrt durch eine Unzahl von Freunden, kommen werden, damit sie meinen Leib mit Gewalt mitnehmen können, weil sie wissen, dass ihr Widerstand leistet. Nun, wägend auf der Wage sind je beiden von Euch grössere Verdienste als meine [vorhanden]; ihr schätzt den Fürsprecher bei Gott getreuer ein, je mir näher ihr euch durch die Gegenwart des Leibes freut, da die Auserwählten Gottes, in deren Zusammenleben ich, wollte Gott, aufgenommen werden sollte, doch überall die beschützen, welche mit aufrichtiger Absicht ihre Fürbitten erleben. Nun also, weil die liebevolle Verehrung beklagenswert ist, die so weit unnachgiebig ist, bis es zu einer blutigen Auseinandersetzung kommt, ist es gut euch mit dem Rat zu belehren, wie ihr nichts verliert und und ihnen den Streit Anlass nicht gewährt. Macht einen an Aussehen und Machart wohlfeilen Sarg, in den ihr mich legt, wenn ich den Geist aufgegeben; aber den anderen geschmackvoll hergestellten, in den Ihr mein Messgewand verbergt, legt über den andern, und schliesst ihn mit einem Schloss und andern eisernen Bändern.» Warum der Mann Gottes, mit dem Geist der Weissagung erfüllt, das so machen liess, wird der Ausgang der Sache aufs klarste lehren.

7. Nämlich bald, als er gestorben war und, wie er es vorausgesagt, beerdigt war, siehe, da kamen gemäss seiner Voraussage mit einer nicht kleinen Schar die Eltern, und nachdem die ganze Kirche herbeigerufen war, brachen sie in Worte, Tränen und Seufzer aus. Sie sagten: «Wir waren nicht dabei, als unser Sohn die Schuld des Fleisches bezahlt hat; wie es erklärlich ist, schmerzt es uns sehr. Dass er aber bei euch durch Tugenden und Wunder gegläntzt hat, freut uns aufrichtig. Nun also, weil ihr mit ihm von der Blüte des frühen Lebenszeit an als Diener oder Lehrer

Umgang hattet, sei es erlaubt, wir bitten darum, dass wir uns erfreuen am zurückerhaltenen, wenn auch gestorbenen Kind. Ein gebräuchliches Frohlocken<sup>265</sup> ist berechtigt, da ihr bis jetzt einen solchen Vorgesetzten hattet; es ist aber kein Unrecht, wenn wir ihn zurückfordern wie ein ausgeliehenes Pfand. Es soll euch genügen, ihn als lebendigen Lehrer des Lebens und der Sitten gehabt zu haben. Lasst uns jetzt den Verstorbenen als Schützer und Erben unseres Ortes zurückführen». Das hatten sie gesprochen und empfangen als Antwort: «Völkerrecht ist, was ihr verlangt: wir bestreiten es nicht. Aber wir meinen, die Gerechtigkeit des christlichen Gesetzes verteidige uns gegen eine solche Auslieferung. Bei euch glüht für die Rückgabe die natürliche Herzenszuneigung; in uns brennt die geistliche Liebe für das Behalten. Ihr bestrebt euch einen Mann zu erhalten gemäss dem bei euch geborenen Leib; wir bemühen uns den uns in Christo gegebenen Vater zu hegen gemäss dem Geist; und weshalb sollten wir uns jemals auf eine schwächere Überzeugung stützen?<sup>266</sup> Lasst uns kurz sagen, was wir im Sinn haben: Nie, ausser gegen unsern Willen, geben wir ihn».

8. Da aber weder durch Recht noch durch Bitten die Eltern vorwärts kamen, sah sich die herbeigeführte Menge dazu gebracht, dass sie bereit und gewillt wurde, Gewalt anzuwenden. Aber durch einen göttlich eingeflossenen Rat wurde der Streit leicht entschieden. Denn Einheimische vom Ort, die vernünftiger waren, [und] nicht ungeschickt mutmassend aus dem Grunde, weshalb der heilige Mann zwei in Machart und Verschluss verschiedene Särge nicht in der gleichen Lage zu legen befohlen hatte, entschieden, man solle der stärkeren Partei nachgeben und sie zur Grabstätte führen. Nun stelle sich vor, wer es kann, welchen Trost es den traurigen Eltern bereitete, wie sie meinten, den Sohn zu holen, welche Scheu es dem frommen Volke vor dem Scharfsinn der menschlichen Erfindungskraft, welche Hoffnung auch durch die Worte des früheren Versprechens [Florins] bereitete. Wie man nun zum Grabe gekom-

263 Vgl. 1 Kor 5, 16.

264 Vgl. Apg 20, 37.

265 Vgl. Esther 8, 16.

266 «et cuius unquam iudicio nos invalidiori nitimur causa?» Appendix S. 125, Z. 35 f.

men war, hat die Schönheit der Ausführung und der grosse Fleiss beim Verschluss den oberen Sarg als Ebenbild eines Wächters des heiligen Leibes die freudige Meinung der Eltern getäuscht. Denn bald, nachdem er aufgenommen war, sind sie mit grosser Fröhlichkeit<sup>267</sup> zurückgekehrt. Aber gewiss blieb es zweifelhaft, ob sich die mehr freuten, die glaubten ihn zu übertragen, als jene, die wussten, dass sie ihn im Schoss der Erde hüten. Nachdem dies also geregelt war, fassten die Besitzer des kostbaren Pfandes einen Beschluss, die Grabstätte zu verdecken, da sie fürchteten, die verwerfliche Doppelung der Sache könnte auf irgend eine Weise aufgedeckt werden [und] dadurch vielleicht eine heimliche oder gewaltsame Entführung veranlassen, wenn die glänzende Feierlichkeit eines Festes bekannt würde. Und so geschah es, dass im Verlauf der Jahre die Nachkommen die Stelle des Grabes weniger genau kannten.

9. Aber es war nicht recht, dass das Werk der göttlichen Fürsorge aufhöre; am allerwenigsten gezieme es sich, dass das Lob des Gotterwählten durch Vergessenheit zugrunde gehe. Deshalb, damit auch bei den Menschen das unsterbliche Gedächtnis fort-dauere, wurden die alten Wunderzeichen durch neue erhellt.

Denn dem Priester derselben Kirche Saturnin, einem im Guten nachahmenswerten Mann, erschien der selige Florin. Er zeigte ihm die Grabstelle [und] befahl ihm, ihn von dort zu erheben und hinter dem Altar des hl. Petrus in dessen Kirche zu betten. Da sich der Priester das kundzugeben zurückschreckte, kam der selige Mann in einer anderen Nacht zurück, tadelte heftig seine Nachlässigkeit und wiederholte dieselben Worte des früheren Befehls. Aber auch nach der wiederholten Mahnung, da der Priester, was er gesehen hatte, zu veröffentlichen vernachlässigte, erschien der selige Florin in einem dritten Gesicht, schalt nicht nur mit Worten seinen Ungehorsam, sondern, um die Härte des Herzens zu erweichen, versetzte ihm einen scharfen Schlag, so dass er sein Gesicht mit einer Geschwulst und das Auge mit Tränenfluss verunstaltete. Durch den Hieb belehrte verkündete der Priester der herbeigerufenen Geistlichkeit und dem Volk die Erscheinung und beteuerte, der Schlag, als Sonderfall der Glaubwürdigkeit, sei Zeuge der Schuld und der Wahrheit. Da entstand bei allen ein ungeheurer Freudenjubiläum und unter ihnen geschah eine grosse gegenseitige Aufmunterung, dass der Befehl des heiligen Mannes schleunig ausgeführt

werden müsse. Man beschloss jedoch mit einem vorher angesagten Fasten durch die Züchtigung des Fleisches die Makeln der Sünden abzuwischen und durch Nachtwachen und Gebete sich vorzubereiten, um die heiligen Dienstleistungen zu befördern. In der letzten Nacht des Fastens also, wie alle beharrlich Lobgesänge und Gebete verrichteten, versank der erwähnte Priester plötzlich in Schlaf und sah den seligen Florin bei sich stehen, der die Andachtsübung mit Fasten und Wachen billigend, auch die frühere Mahnung durchnahm. Wie aber Saturninus erwachte, wiederholte er den Übrigen das Gesicht. Auf das hin war die ganze Schar umso fröhlicher, weil sie durch die Offenbarung sicherer [wurde, und] zog dem heiligen Befehl folgsam nach Art der christlichen Religion mit Lichtern und Weihrauchfässern himmlische Gesänge singend zur Grabstätte. Als aber der Leib des heiligen Mannes erhoben wurde, zeigte er sich, in welcher Herrlichkeit er auferstehen werde; denn der Ort strömte über vom grossen Geruch des Duftes, und sein Leib, noch gänzlich frei von Verderbtheit, schien Bart und Haare hervorgebracht zu haben, wie wenn er lebte.

10. Seine Verdienste wurden noch durch ein anderes augenscheinliches Wunderzeichen dargelegt: denn nachdem sie beschlossen hatten, den Leib zu rasieren und zu waschen, wurde durch Gottes Fügung mit Rücksicht auf das Urteil weiser Leute behauptet, zu diesem Geschäft wäre Wein höchst würdig, wenn man solchen hätte; (er war damals durch die herrschende Kälte eishart geworden!). Da antwortete einer gleichsam durch den Geist Gottes redend: «Wird nicht der Herr dazufügen ihn heute zu ehren, der seinen erlesenen Bekenner auch einstmals mit der Ehre begabte, dass durch ihn die Natur ihre Gesetze verlor? Oder soll nicht durch dessen Fürbitte der Wein sich in seine natürliche Flüssigkeit lösen, durch den das Wasser in den Geschmack des Weines verwandelt wurde»? Durch diese Rede wurden die Herzen aller zu Gott gerichtet. Zum Bringen des Weines wurde unter grosser Hoffnung und Wundererwartung der Umstehenden der Diakon dieser Kirche, namens Passivinus,<sup>268</sup> geschickt. Und siehe: der Wein wurde nicht nur ganz flüssig angetroffen, sondern behielt eine so

267 Vgl. *gaudimonium* bei Baruch 4, 34.

268 Legenden B und C haben «*Passivus*».

heftige Hitze, als ob er von einem Feuer darunter in die Wärme getrieben worden wäre. Er nahm also soviel Wein, als nötig, und kehrte fröhlichen Sinnes zurück, um das wartende Volk an der grossen Freude teilnehmen zu lassen. Und gewiss ist es leichter zu glauben, als zu beschreiben, wie das Volk beim Bekanntwerden des Wunders gejubelt hat. Wie schliesslich das Geschäft mit Waschen und Rasieren beendet war, wurde der kostbare Leib mit grosser Ehrfurcht und einer würdigen Totenfeier am angezeigten Ort beigesetzt. Vom Wein aber, mit dem der zu feiernde Bekenner Gottes gewaschen war, erhielt ein Blinder die erwünschte Gabe des Sehens; viel Kranke, mit derselben Flüssigkeit gesalbt, wurden von verschiedenen Krankheiten geheilt; auch von unreinen Geistern Geplagte erhielten das Geschenk der Reinigung.

11. Nun also, weil denen äusserlich die Zeichen zu zeigen sind, die innerlich weniger sehen, bitten wir den seligen Florin, dass er ebenso in uns geistigerweise bewirke, dass wir das Licht der hohen Beschauung zu haben würdig werden, damit wir von den Finsternissen des gegenwärtigen Lebens gedrückt [und] das zukünftige Licht keineswegs mit Liebe erblickend, nicht verkennen, wohin wir den Arbeitslauf ausstrecken sollen. Bitten wir auch, dass wir durch seine Fürbitte in der Festigkeit des Glaubens verharren, keineswegs seelisch schlaff werden und so den bösen Geistern in unseren Gedanken keine Nahrung gewähren. Das gewähre unser Herr Jesus Christus, der lebend und herrschend mit dem Vater und dem Heiligen Geist die Bitte der ihn Fürchtenden erhört hat, bis zum Ende der Tage. Amen.

## Zeichen, Buchstaben und Zahlen

[...] erklärende oder verbessernde Zusätze von mir in fremdem Text. Unterstrichen sind Reime und Gleichklänge (Assonanzen). – Ant. = Antiphona = Rahmen(-Gesang); A und B bedeuten die Seitenspalten, r = recto (rechte Seite, = «richtig»), v = verso (Rückseite, = «verkehrt»); Q = Quelle(n); R' = Responsorium = Zuruf; V' = Versiculum = Anruf. – Die fettgedruckte Zahl zeigt das Lesestück (Lectio) an, z. B. 1.

## Abkürzungen

AH	Analecta Hymnica
AnBoll	Analecta Bollandiana
BAC	Bischöfliches Archiv Chur
BBC	Bischöfliche Bibliothek Chur
BM	Bündner Monatsblatt
FMGS	Frühes Mittelalter in Graubünden und der Schweiz = Müller, Iso: Ausgewählte ...
HS	Helvetia Sacra
JHGG	Jahrbuch (Jahresbericht) der Historischen (Historisch-antiquarischen) Gesellschaft von Graubünden
KdmGR	Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden
MGH.SS	Monumenta Germaniae Historica: Scriptorum
RN	Rätisches Namenbuch
ZSKG	Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte

## Quellen nach Erscheinungszeit geordnet (Herausgeber)

### 1. Heiligenverzeichnis

2001 Martyrologium Romanum (Johannes Paul II.). – Vatikanstadt.

### 2. Legenden (z. B. A2.. = A 1200 = 13. Jh.)

- A **Vir quidam de Britannia oriundus ad urbem ... us que in finem dierum. Amen.**
- A2.. Appendix ad cod. 206. In: Catalogus Codicum Hagiographicorum Bibliothecae regiae Bruxellensis, Bd. 1, 1886, S. 122–127. [13.Jh.]
- A4.. Roth, Friedrich Wilhelm E. (Hrsg.): Beiträge zur Geschichte und Literatur des Mittelalters, insbesondere der Rheinlande. In: Vollmöller,

- Karl: Romanische Forschungen Bd. 6, Erlangen 1891, S. 475–481. [15. Jh.]
- B** **Beati Florini ... Huius itaque genitor oriundus ex Britannia regione ... per omnia saeculorum. Amen.**
- B18. Müller, Iso: Die Florinusvita des 12. Jh. In: JHGG 88, S. 1–58: Legende [nach 1185] S. 6–15; Abdruck FMGS V.
- B471 Vita S. Florini. In: AnBoll Bd. 17, 1898, Legende S. 199–204 [13. Jh.: 1471, 1689].
- B471 Scheiwiller, Otmar: Der hl. Florin von Remüs. In: ZSKG 32, 1938, S. 241–256; 33, 1939, S. 71–90; 155–167: Legende S. 83–89 [13. Jh.].
- B495 Q 4: Regensburg.
- B989 Gasser, Albert: Die Florinus-Vita, übersetzt und kommentiert. In: Sodalengruss, Chur 1989, S. 5–11; Legende [nach 1185]: S. 5–9.
- C4..** **Scripturus vitam ... Igitur pater eius ex Britannia regione oriundus ... domino illo contulerunt. = Q 3: Wien 14..**
- C490** **Beatus Florinus, cum a parentibus ... ab hac luce feliciter migravit. = Q 3: Chur.**
- C520** **Scripturus vitam ... Igitur pater eius ex Britannia profectus ... lingua perstringenda committat. = Q 3: Chur.**
- C52\*** **Igitur beati pater Florini natione Britannicus Romam ... sani redierunt. = Q 3: Chur.**
- D43.** **Parentes b. Florini ... sibi traditum illi resignavit.**  
Kurras, Lotte (Beschreiberin): Die Handschriften der ehemaligen Hofbibliothek: Bd. 4,2 (HB XIV 1–28) Vitae Sanctorum = Die Handschriften der württembergischen Landesbibliothek Stuttgart 1969, 2. Reihe [1439/42].
- 3. Messbücher (Missalia) und Eigenteile (Proprien)**
- Chur (BBC)**  
1497 Missale Curiense (Von Hewen, Heinrich). – Augsburg: Ratdolt, Erhard.  
1589 Missale secundum ritum Curiensis ecclesiae (Raschèr, Peter). – Konstanz, Straub. (Abdruck von 1497.)
- Innsbruck (Universitätsbibliothek)**  
14.. Missale Curiense. Cod 611.
- Regensburg (Bischöfliche Zentralbibliothek Regensburg)**  
1474 Missale. – Handschrift: Alte Kapelle 1990.  
1492 Missale. – Alte Kapelle, Inkunabel 1965.  
1624 Missale Ratisbonense Romano conformatum (Von Törring, Albert IV.). – Ingolstadt; 1. Aufl. 1611.
- 1708 Missale novum Romanum ... Festa propria diocesis Ratisbonensis (Von Bayern, Joseph Klemens).
- 1920 Missae Propriae dioecesis Ratisbonensis (Von Henle, Franz Anton). – Regensburg: Pustet.
- St. Gallen (Stiftsbibliothek)**  
13.. Cod 337 b. Missale.
- Schweiz**  
1976 Diözesanproprien der deutschsprachigen Schweiz. Beilage zum Messbuch. – Zürich.
- Trier (Deutsches Liturgisches Institut)**  
1608 Missale Treverense (Von Metternich, Joseph). – Trier: Bock.
- Vaduz**  
2004 Schematismus, Direktorium (Haas, Wolfgang). – Vaduz.
- 4. Stundenbücher (Breviere) und Eigenteile (Proprien) (Hrsg.) Bozen/Brixen (Diözesanarchiv Hofburg Brixen)**
- 1847 Directorium seu Ordo officii divini recitandicebrandaeque missae ... (Galura, Bernhard). – Brixen: Weger.
- 1853 Officia propria sanctorum cathedralis ecclesiae et dioecesis ... (w. o.) – Brixen: Weger. – BBC XII. H. N° 1147.
- 1924 Officia propria sanctorum diocesis Brixinensis: Pars autumnalis (Raffl, Johann). – Brixen: Tyrolia.
- 1981 Lezionario: Letture del proprio delle messe per la diocesi di Bolzano-Bressanone (Gargitter, Joseph). – Vervielfältigt.
- 1984 Eigenfeiern der Diözese Bozen-Brixen (Gargitter, Joseph). – München: Pfeiffer.
- Chur (Bischöfliche Bibliothek)**  
1490 Breviarium Curiense (Von Brandis, Ortlieb). – Basel: Von Speyer, Adam.  
1520 Breviarium iuxta ritum ecclesie Curiensis (Ziegler, Paulus). – Augsburg: Ratdolt, Georg.  
1595 Breviarium secundum cursum ecclesiae Curiensis (Raschèr, Peter). – Augsburg: Prätorius, Johann. – (Abdruck von 1497.)  
1646 Proprium sanctorum, antiquissimi episopatus Curiensis (Flugi von Aspermont, Johann VI.) – Hohenems 1646: Schnell, Bartholomäus.  
1709 Officia propria sanctorum ecclesiae et dioecesis Curiensis (Von Federspiel, Ulrich). – Chur: Moron, Peter.

- 1849 *Officia propria sanctorum ecclesiae et dioecesis Curiensis* (Willi, Kaspar). – Regensburg: Pustet.
- 1917 *Officia propria dioecesis Curiensis* (Schmid von Grüneck, Georgius). – Regensburg 1917: Pustet.
- Regensburg** (Bischöfliche Zentralbibliothek)
- 1495 *Breviarium*. – Alte Kapelle, Inkunabel 1985.
- 1644 *Officia propria festorum dioecesis Ratisbonensis* (Von Törring, Albert IV.). – Ingolstadt: Hänlin, Gregor.
- 1748 *Festa propria ecclesiae cathedralis et dioecesis Ratisbonensis* (Von Bayern, Johann Theodor). – Regensburg: Lang, Johann Baptist.
- 1905 *Festa propria dioecesis Ratisbonensis* (Von Senestry, Ignaz). – Regensburg: Pustet.
- 1946 *Officia propria dioecesis Ratisbonensis, pars autumnalis* (Buchberger, Michael). – Regensburg: Pustet.
- St. Gallen** (Siftsbibliothek)
- 1827 *Officia propria sanctorum ecclesiae et dioecesis Sangallensis* (Von Buol-Schauenstein, Karl Rudolf). – St. Gallen: Franz Brentano.
- 1883 *Officia propria sanctorum ecclesiae et dioeceseos S. Galli* (Egger, Augustin). – Regensburg: Pustet.
- Schweiz**
- 1985 *Eigenfeiern für die Bistümer der deutschsprachigen Schweiz*. – Einsiedeln: Benziger.
- Trier** (Deutsches Liturgisches Institut)
- 1888 *Proprium officiorum dioecesis Treverensis* (Korum, Michael Felix) – Tier: Paulinus.
- Wien** (Bibliothek Schottenstift)
- 14.. *Breviarium Curiense: pars aestivalis*. Cod. 320 (339) > Hübl.
- Verfasser/Herausgeber/Bearbeiter**
- Appendix > Q 2: 2..
- Bayern von, Johann Theodor > Q 4 Regensburg: 1748 *Festa propria*.
- Bayern von, Joseph Klemens > Q 3 Regensburg: 1708 *Festa propria*.
- Bomm, Urban: *Die Eigenmessen der schweizerischen Bistümer*. – Einsiedeln/Köln 1937.
- Brandis von, Ortlieb > Q 4 Chur: 1490 *Breviarium*.
- Braun, Joseph: *Liturgisches Handlexikon*. – Regensburg 2–1924.
- Buchberger, Michael > Q 4 Regensburg: 1946 *Officia propria*.
- Buol-Schauenstein von, Karl Rudolf > Q 4 St. Gallen: *Officia propria*.
- De Carl, Kaspar > Q 4 Chur: 1853 *Officia propria*.
- Diederich, Anton: *Das Stift St. Florin zu Koblenz*. = Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte, 16; *Studien zur Germania Sacra* 6. – Göttingen 1967.
- Diözesanproprien > Q 3 Schweiz: 1975.
- Ebert, Ferdinand: *Der heilige Florin, Schutzpatron der Schönauer Klosterkirche*. In: *Schönauer Elisabeth Jubiläum 1965*, S. 84–100.
- Egger, Augustin > Q 4 St. Gallen: 1883 *Officia propria*.
- Eigenfeiern für die deutschsprachige Schweiz > Q 4 Schweiz: 1985.
- Federspiel von, Ulrich VII. > Q 4 Chur: 1709 *Proprium*.
- Fischer, Albert: *Reformatio und Restauratio*. Das Bistum Chur im Zeitalter der tridentinischen Glaubenserneuerung. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Priesterausbildung und Pastoralreform (1601–1661). (Diss. theol. Regensburg 2000) – Zürich 2000.
- Flugi von Aspermont, Johann > Q 4 Chur: 1646 *Proprium*.
- Fry, Carli: *Sialm, Duri* (Hrsg.): *La Consolaziun dell'olma devoziusa*. – Einsiedeln 1941.
- Galura, Bernhard > Q 3 Bozen/Brixen: 1847 *Directorium*; Q 4 1853 *Officia propria*.
- Gargitter, Joseph > Q 4 Bozen/Brixen: 1981 *Lezionario*; 1984 *Eigenfeiern der Diözese ...*
- Gasser, Albert > Q 2: B989 *Florinus-Vita*.
- Grotefend: *Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit*. – Hannover 8–1941.
- Haas, Wolfgang > Q 3 Vaduz: 2004/2005 *Schematismus*.
- Heinze, Andreas: *Der Gottesdienst*. In: *Beharrung und Erneuerung*. 1881–1981 (= *Geschichte des Bistums Trier*, Bd.5). – Trier 2004.
- Henle von, Franz Anton > Q 3 Regensburg: 1920 *Missae propriae*.
- Hesbert, R.J.: *Corpus Antiphonarium Officii*, Bd. 3 = *Rerum Ecclesiasticarum Documenta, Series Maior, Fontes IX* (Rom 1968) Nr. 3429.
- Hewen von, Heinrich > Q 3 Chur: 1497 *Missale*.
- Hubel, Achim: *Funktion und Geschichte des Hochaltars im Regensburger Dom*. In: *Schwaiger, Georg* (Hrsg.): *Der Regensburger Dom = Beiträge*

- zur Geschichte des Bistums Regensburg, Bd. 10 (Regensburg 1976), S. 335–364.
- Hübl, Albert: *Catalogus codicum manu scriptorum, qui in bibliotheca monasterii B. M. V. ad Scotos Vindobonae servantur.* – Wien 1899.  
> Q 4 Wien: 14..
- Hübscher, Bruno: Fünf Pergamentblätter eines Homiliars des 9. Jh. im Bischöflichen Archiv Chur. In: JHGG 1997/98.
- Hübscher, Bruno: **Luzius**, hl. Glaubensbote im heidnischen Chur, also vor 380 gemäss Bischof Viktor III. In: JHGG 2004, S. 25–74.
- Hübscher, Bruno: **Marienberg** und der hl. Churer Bischof Adalgott. In: Der Schlern 76, Bozen, Dezember 2002, Heft 12, S. 19–44.
- Hübscher, Bruno: **Viktor**, Präses von Churrätien, Stifter des Klosters Disentis. In: JHGG 2001, S. 85–107.
- Johannes Paulus II. > Q 1: Martyrologium 2001.
- Jurot, Romain; Gamper, Rudolf: *Katalog der Handschriften der Abtei Pfäfers im Stiftsarchiv St. Gallen.* – Dietikon 2002.
- Juvalt von, Wolfgang: *Necrologium Curiense, das ist: Die Jahrzeitbücher der Kirche zu Cur – Chur 1867.*
- Korum, Michael Felix > Q 4 Trier: 1888 Proprium.
- Kurras, Lotte > Q 2: D43.
- Mayer, Johann Georg: *Bemerkungen zu Officia propria 1853.* – BAC.
- Mayer, Johann Georg: *Geschichte des Bistums Chur, Bd. 1.* – Stans 1907.
- Müller, Iso > Q 2 : B185 = **Florinusvita**.
- Müller, Iso: *Die karolingische Luciusvita.* In: JHGG 1955, S. 1–551; auch FMGS II.
- Müller, Iso: *St. Gaudentius von Casaccia.* In: *Mélanges offerts à Paul.* – E. Martin. – Genf 1961; auch FMGS VII.
- Müller, Iso: *Zur Raetia Curiensis im Frühmittelalter.* In: SZG 19, 1969; auch FMSG VIII.
- Raffl, Johann > Q 4 Bozen/Brixen: 1924 *Officia propria.*
- Raschèr, Peter > Q 3 Chur: 1589 *Missale*, Q 5: *Breviarium 1595.*
- Reisigl\*, Anton: *Der hl. Florinus von Matsch.* Geboren zu Matsch im Vinschgau, gestorben als Pfarrer zu Ramüs im Engadin im Jahre 856. Von einem Pfarrer der Brixner Diözese. – Druck: Bozen, Vogelweider 1926. \* Verfasser, gemäss Lic. theol. P. Joseph Joos OSB, Mals-Marienberg.
- Resch Joseph: *Annales ecclesiae Curiensis.* Chronick des fürstl. Stifts Cur. – Brixen 1770.
- Roth, Friedrich Wilhelm E. > Q 2: A4..
- Scheiwiler, Otmar > Q 2: B2.. **Florin.**
- Scheiwiler, Otmar: *Chur oder Remüs? – eine Ortsfrage im Leben des hl. Otmar.* In: BM 1941.
- Scheiwiler, Otmar: *Der hl. Florin in kritischer Beleuchtung:* In BM 1940, S. 161–174.
- Schmid von Grüneck, Georgius > Q 4 Chur: 1917 *Officia.*
- Senestry von, Ignaz > Q 4 Regensburg: 1905 *Festa propria.*
- Sennhauser, Hans Rudolf (Hrsg.): *Frühe Kirchen im östlichen Alpengebiet. Von der Spätantike bis in ottonische Zeit.* = *Abhandlungen der Bayer. Akademie d. Wiss.: Philophisch- historische Klasse, Heft 123.* - München 2003.
- Simonet, Johann Jacob: *Protocoll über die Revision des Churer Propriums, verfasst 28.10.1916.* Handschrift. – BAC.
- Sprecher von, Theophil: *Ein Breviarium von Chur.* In: *Anzeiger für schweizerische Geschichte* 25, 1894.
- Törring von, Albert IV > Q 3 Regensburg: *Missale 1624; Q 4: 1644 Officia propria.*
- Van der Straeten, Joseph: *Besprechung von Müller: Florinusvita.* In: *AnBoll Bd. 78, 1960, S. 468 f.*
- Willi, Kaspar > Q 4 Chur: 1879 *Officia.*
- Ziegler, Paulus > Q 4 Chur: 1520 *Breviarium.*

## Initia (Anfänge)

Alleluja, Ant. (Rahmengesang), Hymnus, Invitatorium  
(Einladung), Legenda (ohne Q 2!), Oratio (Gebet), R'.  
(Zurufgesang), Sequentia  
Adesto, Domine, supplicationibus nostris 16.d; Oratio.

Beati Florini confessoris tui, Dne 2.cb: Oratio.  
Beatissimus Christi cf'or F'us 16.c: Legenda.  
Beato F'o commissam sibi 2.ei, 10.g: R'.  
Beatus F'us a primeva iuuentute 4.ba, ≈ 13. ea: Ant.  
Beatus F'us prenoscens 2.k, ≈ 13.eg: Ant.

Cf'or inclyte 2.bc: Hymnus.  
Cumque bone indolis puer 4.bb., ≈ 13.eb: Ant.  
Cum secundo monitus 2.gg: R'.

Deus, qui beati F'i cf'oris tui annua 5.i: Oratio.  
Deus, qui beato F'o cf'ori tuo ad instar 2.hh: Oratio.  
Deus, qui beato sacerdote et cf'ori tuo F'o 2.be: Oratio.  
Deus, qui beato cf'ori et sacerdote tuo F'o 9.bb: Oratio.  
Deus, qui hodierna die ... vt cuius gloriatur meritis, munia-  
tur suffragiis 2.hg: Oratio.  
... eius nobis imitatione concede pro amore tuo prospera  
mundi despiciere et nulla eius aduersa formidare 18.c,  
25.a: Oratio.

Deus tuorum gloria sacerdotum 22.b: Oratio.  
Dulce melos tangens celos 14.a: Sequentia.  
Dum beati preceptor F'i 2.fg: R'.

Educto a loco sepulture 2.ha: Ant.  
Egregie indolis puero 2.ee: R'.  
Ein frommes Ehepaar 6.d: Legenda.  
Extra vallemque Venustam 5.h: Oratio.  
Exultantes Deo salutari nostro 2.d: Invitatorium.

Fac pie F'e 5.eb: Alleluia.  
F'e Christi cf'or semper regis invicti 10.e: Oratio.  
F'us amabilis 10.f: Sequentia.  
F'us Amatiæ in valle Venusta 16.d 4.: Legenda.  
F'us natione Curiensis 21.b, 9.: Legenda.

Gloriose cf'or Christi F'e 2.bd: Ant.  
Gott, du bist die vollkommene Einheit 25.b: Oratio.

Hec concordēs 5.f: Sequentia.  
Hij venientes in vallem 2.ec: Ant.

Igitur beati pater F'i natione Britannicus 2.ea: Ant.  
Igitur beatissimi doctor F'i 2.eg: R'.  
Igitur Othmarus 7. a: Legenda.

Igitur vini liquore 2.hc: Ant.  
Insigni viro sacro 2.fi: R'.  
Iste homo ab adolescentia sua 13.f: Ant.

Laudemus hunc magni meriti virum 2.fe: R'.  
Laudis tue, Dne, hostia 5.i: Oratio.

Maiestati tue, quesumus Dne, sancti F'i cf'oris tui pia nos  
jugiter commendet oratio, vt quem pio gratulamur offitio,  
ipsius suffragio subleuemur optato 2.j, 1520;  
... nos pia ..., vt quem pio veneramur officio, ... optato  
21.a, 1608;  
... sancti cf'oris tui F'i ... et quem pio ... optato 6.a [Tag-  
zeiten], C490, S. 811A;  
... beati F'i cf'oris tui ..., ut quem veneramur officio, ipsi-  
us sublevemur suffragio 16.h, 1892;  
... sancti F'i cf'oris tui nos jugiter pia commendet oratio,  
ut cuius Translationis gratulamur officio, eius interces-  
sione contra omnia aduersa muniamur 18.b, 1709:  
Oratio.

Miserunt ergo nuncium 2.hd: Ant.  
Moxque hausto latice 4.be., ≈ 13.ef: Ant.  
Munera, Dne, pro commemoratione 14.b, 1495: Oratio.  
Munera nostra, qs Dne, apud clementiam 14.b, 1474: Oratio.

Nunc igitur, quoniam eis exterius 11.c: Oratio.

O beate F'e, qui es decus 2.ba, 13.b: Ant.  
O felicem Rhetiam 11.b.: «Hymnus».  
O pie F'e flos celice 2.bb, gi: R'.  
Offerimus tibi, Dne, preces et munera 9.bc: Oratio.  
Omnipotens sempiternus Deus, qui es sanctorum tuorum  
splendor 13.c: Oratio.  
Omnipotens sempiternus Deus, qui beatum F'um 22.a, c:  
Oratio.  
Ora pro famulis 2.bc, ca, i: Hymnus.

Post eius ergo obitum 2.gc: Ant.  
Postquam preciosus sacri corporis 2.hf: Ant.  
Prophético namque 2.gb: Ant.  
Prosit nobis Dne Deus 9.bd: Oratio.

Refecti cibo potuque 5.i: Oratio.

Quadam die beato F'o 2.fa: Ant.  
Quadam die puer sanctus 4.bd., ≈ 13.ed: Ant.  
Que fuit vt mirtus 5.ec, 9.be: Alleluia.  
Qui ergo tam miro 2.hb: Ant.  
Quo ibi morante 2.eb: Ant.

Sacerdos Christi F'us 2.ga: Ant.  
Sacerdos Dei Alexander 4.bc, ≈ 13.ec: Ant.  
Sacramentis et gaudijs Dne optata 14.c: Oratio.  
Sancte F'e, cf'or Dn'i 13.a: Ant.  
Sancte Deoque dilecte F'e 2.ca: Ant.  
Sancti cf'oris tui F'i pia non desit 5.c: Oratio.  
Sancti F'i cf'oris tui, qs Dne, supplicationibus 21.a: Oratio.  
Sanctus F'us a primeua iuuentute 13.ea: Ant.  
Sanctus F'us prenoscens 13.eg: Ant.  
Solvamus, fratres, Christo 10.d: Hymnus.  
Suscipe, qs omnipotens Deus, vota ac libamina 21.a: Oratio.

Transactis multorum annorum 2.ge: R'.  
Tu virtutum sine felle 9.be: Alleluia.  
Tunc pro tanto miraculo 2.he: Ant.

Ut nobis, Dne, sumpta sacrificia 14.c: Oratio.  
Ut nobis, Dne, tua sacrificia 5.d: Oratio.  
Ut solent mali 2.fc: Ant.

Vir Dei petentis 2.fb: Ant.  
Virtutum sine felle 5.ea: Alleluia.

# Namensverzeichnis

Heilige und Selige werden durch einen in Klammern gesetzten Jahrtag gekennzeichnet; hat er gewechselt, so folgt der neue Jahrtag nach dem Schrägstrich gemäss dem Heiligenverzeichnis 2001 (Q 1); wenn aus anderen Gründen, dann mit einem zusätzlichen «e». – Bf. = (Erz-)Bischof; Pr. = Priester; Eigenschaftswörter finden sich unter dem Hauptwort, zum Beispiel «bündnerisch» unter «Bündner, die». – Nicht aufgenommen sind: Gott (Herr), Florin, Chur. – Vorausgesetzt wird die Kenntnis der Abkürzungen für Länder und schweizerische Kantone. – Kommt der Name nur in der Anmerkung vor, so erhält die Seite ein «a». – Im Druck konnte nicht wiedergegeben werden: der Balken über «i» (Anm. 50) und «u» (Anm. 54), das Häkchen nach rechts unter dem «e» (Anm. 77). – Nachtrag: Verehrt wurde der hl. Florin u. a. auch im Damenstift Essen D und in der Benediktinerabtei Essen-Werden, nicht aber in der Bischofskirche zu Verden (Aller); vgl. Hübscher: Luzius S. 29, Anm. 12, mit: Müller: Florinusvita S. 53 f.

- Adalgott, von Chur, OCist, Bf. (3.10.) 81 f.  
Afra (5./7.8.) 59, 63, 65, 72, 75  
Alexander, Pr. 55-57, 60, 64, 66 f., 70, 78a, 79 f., 84-86  
Allerheiligen (1.11.) 65, 66a, 68 f.  
Allerseelen (2.11.) 66a  
Allerengelberg I, Kartäuserkloster 64a  
Alvaschein GR 77a  
Amatia > Matsch  
Ambrosius, Bf. (7.12.) 65  
Andeolus (1.5.) 66a  
Angelsachsen, die: 72, 75  
Antonius, Vater der Mönche (17.1.) 65  
Apostel, die: 66a, 73, 76  
Arnulf, Herzog 67  
Asinio, Bf. (19.1.) 82  
Augsburg D 53, 59  
Augustin, Bf. (28.8.) 58, 64 f., 76a
- Balzer, Mathias, Pr. 78  
Barbaren, Fremden, Heiden, die: 56a, 67, 79, 84 f.  
Bayern 67  
Benedikt OSB, Abt (21.3./11.7.) 65  
Berchtald, Graf 67  
Bergell GR 72, 82  
Bernhard von Clairvaux OCist, Abt (20.9.) 76a  
Bollandisten, die: SJ 71  
Bozen-Brixen I 81  
Britannia Raetia Curiensis 67, 72a  
Britannien 55, 63, 65 f., 72-75, 79, 85  
Brixen I 53, 78a, 81  
Bündner, die: 52, 72a, 81  
Butzelin, Gabriel OSB, Pr. 82
- Canitias, Burg 55, 76, 79, 84; Canicunas 85  
Carl de, Kaspar, Bf. 82  
Christina (24.7.) 66  
Christoph (25./24.7.) 66a
- Christus > Jesus  
Chrysogonus (24.11.) 76a  
Churrätien 63, 66, 72, 74, 79  
Churwalden GR 76, 78a
- Diederich, Anton 66a-68a  
Disentis GR 71 f., 74a  
Domherren, die: 77  
Dominikus OP, Pr. (4./8.8.) 65  
Domleschg GR 82  
Donat, Bf. (7.8.) 59, 75  
Drei (Jünglinge) im Feuerofen 58, 70  
Dreifaltigkeit < Trinitas 52, 54, 55a, 68
- Eichhorn, Ambrosius OSB, Pr. 78  
Einsiedeln SZ 71, 74a  
Eleutherius, Papst (26.5.) 53  
Elias, Prophet (20.7.) 85  
Elisabeth von Schönau OSB (18.6.) 80  
Ellwangen D 69  
Emerita (4.12.) 72, 78, 82  
Engadin GR 67, 72  
England 82  
Eunike, Mutter von Timotheus 72
- Feldkirch A 75  
Felix (11.9.) 82  
Felix von Valois, Trinitarier, Pr. (20.11.) 78  
Fintan von Rheinau OSB (15.11.) 76a, 82  
Florinseltern, die: 60, 64, 70, 75 f., 79, 84 f., 87 f.  
Florinsmutter, die: 55, 63, 65, 68a, 73  
Florinsvater, der: 55, 63, 65, 68a, 72-75, 79  
Flugi von Aspermont, Johann VI., Bf. 75  
Frankfurt am Main D 67  
Franziskus von Assisi, Diakon OFM (4.10.) 65  
Fremden, die > Barbaren

- Galiläa 57  
 Gallus, Pr. (16.10.) 65  
 Galura, Bernhard, Bf. 81a  
 Garsten A 71  
 Gasser, Albert, Pr. 72a f.  
 Gaudenz von Casaccia, Pr. (2.8./e22.1.) 72, 82  
 Georg (23.4.) 54a  
 Gott Vater 69, 89  
 Graubünden > Bündner  
 Gregor der Wundertäter, Bf. (17.11.) 80  
 Guadelupe E/MEX 74a
- Hartbert, Bf. 67–69, 74, 83  
 Hebräer, die > Juden  
 Heiden, die > Barbaren  
 Heiliger Geist, Geist Gottes 57, 60, 64, 69, 87–89  
 Heinrich I., König 67, 69  
 Hemmerli, Felix, Pr. 66  
 Heremuscia > Ramosch  
 Hermann I., Herzog 67  
 Hieronymus, Pr. (30.9.) 65, 75  
 Hilarion (21.10.) 75  
 Hubel, Achim 69
- Inn, Fluss 67  
 Innsbruck A 62, 64a, 81  
 Iren, die: 72  
 Israeliten, die > Juden  
 Italien 81  
 Ittingen TG 82
- Jesus Christus 54, 57 f., 60, 67–70, 77, 79, 81, 85, 87, 89  
 Johannes der Täufer (24.6.) 76  
 Joseph, ägyptischer 56, 68  
 Joseph II., Kaiser 71  
 Juden, Hebräer, Israeliten, die: 55, 63, 65, 68a, 72, 79, 85  
 Jurot, Romain 54
- Kajetan, Theatiner, Pr. (7.8.)  
 Kana in Palästina 57, 83  
 Karden, heute: Treis-Karden D 83a  
 Karl Borromäus, Kardinal (4.11.) 79  
 Karolinger, die: 69, 71  
 Kartäuser, die: 64a  
 Kastor von Karden, Pr. (13.2.) 67, 83a  
 Katharina (25.11.) 66a  
 Klemens I., Papst (23.11.) 61  
 Koblenz D 53, 68, 74, 75a  
 Köln (Coloniensis) D 54a  
 Kolumban, Pr. (23.11.) 65  
 Konstanz D 66, 67  
 Kurras, Lotte 66a
- Leopold (15.11.) 78a  
 Liechtenstein 82  
 Limburg D 53, 81  
 Lindpointner, Rudolf 71a  
 Linz A 71  
 Lioba OSB (28.9.) 75  
 Lipporn D 68, 74  
 Lois, Grossmutter von Timotheus 72  
 Lumbrein GR 77a  
 Luzius, Bf. (3./e2.12.) 53, 59 f., 65, 69a, 72, 74, 76–79, 81 f.
- Magnus OSB, Pr. (6.9.) 65  
 Maiolus OSB, Abt (11.5.) 65  
 Mals I 82  
 Maria, Muttergottes 54, 55a, 59, 65, 69 f.  
 Markus (25.4.) 66a  
 Marmurera GR 77a  
 Martin, Bf. (11.11.) 60  
 Matsch I 55, 57, 64 f., 73, 75 f., 79, 81 f., 85  
 Matthias, Apostel (24.2.) 66a  
 Mauritius (22.9) 69, 80  
 Maurus OSB, Abt (15.1.) 65  
 Maximi(a)na 56, 60, 70, 74a, 79, 84 f.  
 Mayer, Johann Georg, Pr. 78  
 Meran I 81  
 Mexiko 74a  
 Micara, F. Lud., Kardinal 81a  
 Molitor, Isaias SJ, Pr. 75  
 Montafon A 72–74  
 Mosel, Fluss 67  
 Müller, Iso OSB, Pr. 54a, 65a, 67a, 71 f., 74, 75a, 83  
 Murer, Heinrich OCart, Pr. 82
- Nassau D 81  
 Nenzingen A 69
- OCart = Kartäuser  
 OCist = Zisterzienser  
 Odilo OSB, Abt (1.1.) 65  
 OFM = Franziskaner  
 OP = Dominikaner  
 OSA = Augustiner  
 OSB = Benediktiner/in  
 OSM = Serviten  
 Österreich 81  
 Otmar OSB, Abt (16.11.) 65 f., 80 f.  
 Otto I., König 69
- Passivus, Diakon 61, 67, 88  
 Paulus, Apostel (29.6.) 66a, 77, 88

Paulus, Einsiedler (15.1.) 65  
 Pelagius (28.8.) 66a  
 Pertennia GR > Prättigau  
 Petrus, Apostel (29.6.) 55, 57, 60–62, 64, 69, 75 f., 78a,  
 79, 82, 85, 88  
 Philipp Benitius OSM, Pr. (22./e23.8.) 78  
 Philippart, Guy SJ, Pr. 66a  
 Pius X., Papst (3.9./21.8.) 78  
 Plazidus (11.7.) 72, 74a  
 Poeschel, Erwin 52  
 Prämonstratenser, die: 67  
 Prättigau GR 72–74  
 Pritanni, die: 79  
  
 Ramosch GR 55, 60, 63–67 70, 75–80, 82 f., 85  
 Rankweil A 69  
 Raschèr, Peter, Bf. 53  
 Rätien, Recia 54, 63, 67–69, 79 f., 82  
 Regensburg D 53, 69, 71, 74, 80  
 Reginaud, Macer, Pr. 67  
 Reginward, Pr. 67  
 Regula (11.9.) 82  
 Remüs > Ramosch  
 Resch, Joseph, Pr. 82  
 Rhein, Fluss 67 f.  
 Rheinland-Pfalz 68  
 Rheintal A/FL/GR/SG 72–74  
 Ring, Thomas G. OSA, Pr. 58a  
 Rom I 53, 55, 65, 68a, 72–76, 78–82, 85  
 Roth, Friedrich Wilhelm E. 71  
  
 Saturnin(us), Pr. 60 f., 67, 88  
 Scarpatetti von, Beat 71a  
 Schaffhausen SH 68  
 Scheiwiler, Otmar OSB, Pr. 65a–67a, 71 f., 74, 82a, 83  
 Schmid von Grüneck, Georgius, Bf. 78  
 Schnals I 64a  
 Schönau im Taunus D 53, 68, 75a, 80  
 Schumacher, Adalgott OSB, Pr. 78  
 Schwaben 67  
 Sennhauser, Hans-Rudolf 66a  
 Sent GR < Sins  
 Sigismund, König (1./e2.5.) 66a  
 Simeon, Prophet (8.10./3.2.) 54  
 Simonett, Johann Jacob, Pr. 78  
 SJ = Jesuiten  
 Solothurn SO 66  
  
 Spanien 74a  
 St. Gallen SG 53, 66 f., 72a, 81  
 Stephan, Diakon (26.12.) 63, 69  
 Steyr A 71  
 Strüth D 68  
 Stuttgart D 66  
  
 Tamó, Ulysse, Pr. 78  
 Tarasp GR 64a  
 Teufel 85  
 Timotheus, Bf. (24./26.1.) 53, 72, 74  
 Tirol 75 f., 79, 81 f.  
 Trient I, tridentinisch 63, 75, 80 f.  
 Trier D 53, 80 f.  
 Trinitas, Deus trinus > Dreifaltigkeit  
 Tschengls I 81  
  
 Unterengadin GR 79  
 Ursizin, Bf. (2./e1.10.) 82  
 Ursula (21.10.) 72, 80  
 Ursus 56, 84  
 Ursus von Solothurn SO (30.9.) 66  
  
 Vaduz FL 53, 82  
 Valenti(ni)an, Bf. (9.9./7.1.) 81 f.  
 Van den Straeten, Joseph SJ, Pr. 75  
 Vatikan 79  
 Vaz von, Freiherr 76 f., 78a  
 Venust-a, -is > Vinschgau  
 Verena (1.9.) 66a  
 Viktor, Präses 66  
 Viktor von Tomils, Pr. (28.5.) 82  
 Vinschgau I 55, 64 f., 67, 71, 73–75, 79, 81f., 85  
 Vorarlberg A 81  
  
 Walburga (25.2.) 66a  
 Walenstadt SG 81  
 Weingarten, Abtei OSB, D 66  
 Willi, Kaspar, Bf. 78  
 Witting, Verleger 81  
 Wolfgang, Bf. (31.10.) 69a  
  
 Zacharias (24.6./23.9.) 59, 70  
 Zerlauth, Peter 64  
 Ziegler Paul, Bf. 53, 72  
 Ziteil GR 77a

